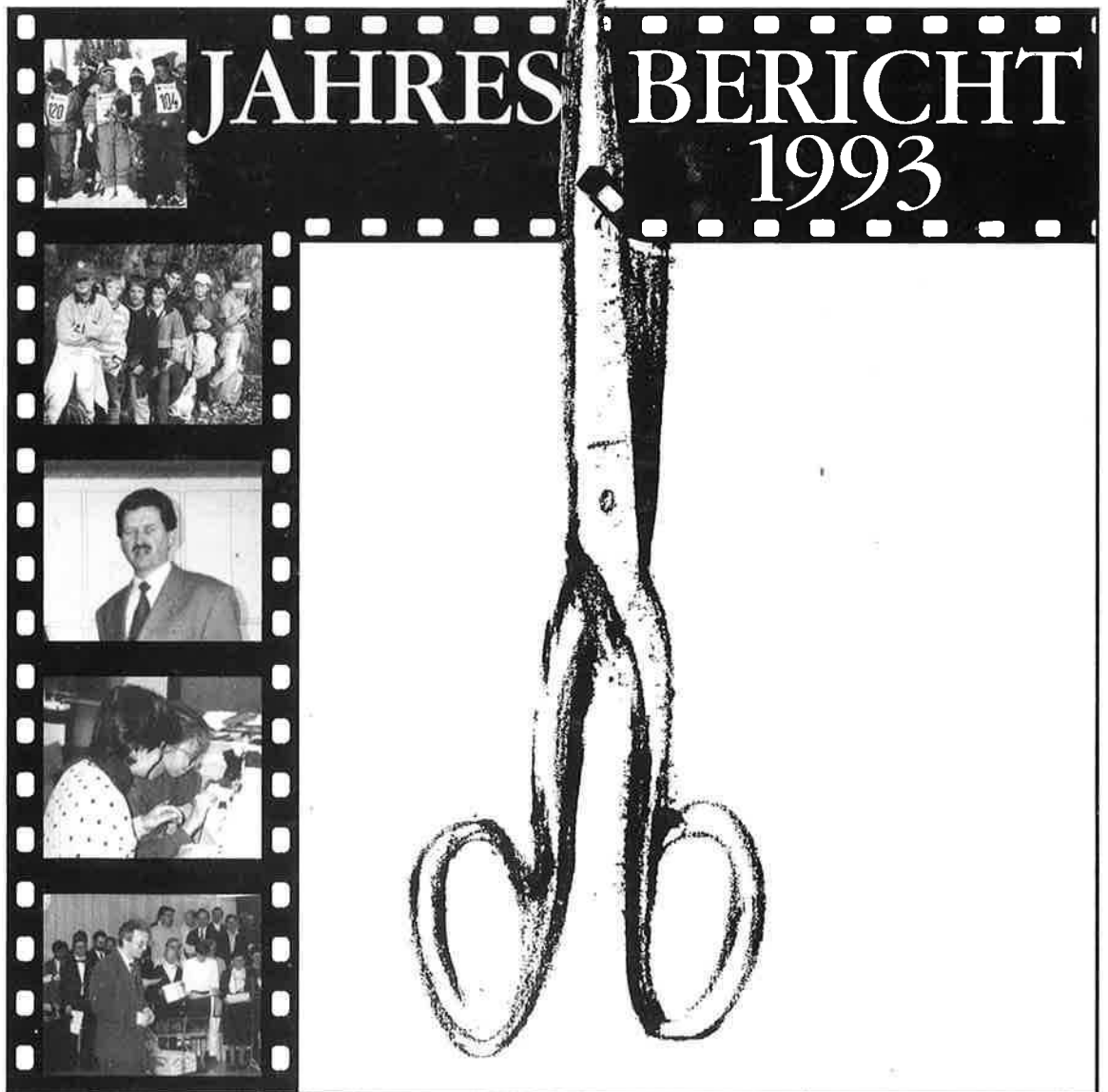


BUNDESGYMNASIUM FELDKIRCH



BUNDESGYMNASIUM
und
BUNDESREALGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT 1992/93

ZUM GELEIT!

Mit Beginn des Kalenderjahres 1993 wurde ich zum Direktor des Bundesgymnasiums Feldkirch bestellt. Die Leitung jeder Schule dieser Größe stellt eine Herausforderung dar, welche nur mit uneingeschränktem persönlichem Einsatz zu bewältigen ist. Ich hoffe in diesem Sinne, so wie es Hofrat Dr. Rudolf Ilg im letztjährigen Jahresbericht angedeutet hat, ein „würdiger Nachfolger“ zu sein.

An dieser Stelle möchte ich meinem Vorgänger Hofrat Dr. Rudolf Ilg für sein erfolgreiches Wirken an der Weiterentwicklung des Bundesgymnasiums Feldkirch danken und ihm gleichzeitig versichern, stets bemüht zu sein, unser Gymnasium auf seinem traditionsreichen Weg den Erfordernissen der Zeit anzupassen und, wo es sinnvoll und notwendig erscheint, zukunftsweisende Akzente zu setzen. Dazu wäre die Beseitigung der drückenden Raumnot Grundvoraussetzung.

Der Besuch von Unterrichtsminister Dr. Rudolf Scholten an unserer Schule zusammen mit allen verantwortlichen Vertreterinnen und Vertretern des Landesschulrates für Vorarlberg hat bei (fast) allen Kolleginnen und Kollegen neue Hoffnung aufkeimen lassen, daß die bereits ein Jahrzehnt vorgebrachte Forderung nach einem Zubau akzeptiert wird und in absehbarer Zeit eine entsprechende Finanzierung und anschließende Ausführung erreichbar scheinen. An uns allen, die wir in dieser Schulgemeinschaft zusammenwirken, wird es liegen, daß aus diesem „Funken“ Hoffnung der notwendige Druck und „feurige“ Einsatz entstehen, welche zur Realisierung dieses großen Vorhabens notwendig sind.

In der 14. Novelle zum Schulorganisationsgesetz, die noch vor der parlamentarischen Sommerpause beschlossen werden soll, ist unter anderem auch eine autonome Gestaltung von Lehrplänen und Stundentafeln der Unterstufe durch den Schulgemeinschaftsausschuß als beschließen-



dem Gremium vorgesehen. Ob und in welcher Form die im vorgegebenem Rahmen möglichen Verschiebungen von Wochenstunden zu einer sinnvollen Entwicklung eines Schulprofils beitragen werden, bedarf eingehender und breiter Beratungen innerhalb unserer Schulgemeinschaft.

Im heurigen Schuljahr wurden die Reifeprüfungen erstmals in der gemäß Oberstufenreform vorgesehenen Weise abgehalten. Den Studierenden stehen mehrere Varianten zur Auswahl, wodurch eine individuelle Zusammenstellung von schriftlichen Klausuren und mündlichen Prüfungen möglich ist.

Sieben Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen haben die Mühe auf sich genommen, zu einem Thema ihrer Wahl eine Fachbereichsarbeit zu verfassen und diese im Rahmen der mündlichen Reifeprüfung in einer Schwerpunktprüfung vorzustellen und zu kommentieren. Dabei wurden sie von ihren Fachprofessorinnen und Fachprofessoren begleitend betreut. Diese von den Studierenden erprobte Form des wissenschaftlichen Arbeitens hat sehr beachtliche Ergebnisse gebracht und darf als gelungene, für alle Beteiligten jedoch zeitintensive Neuerung angesehen werden.

Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Ereignisse des Schuljahres 1992/93 ermöglichen.

Um das Zustandekommen dieses Jahresberichts hat sich ein „Redaktionsteam“ bemüht: Prof. Markus Amann, Prof. Dr. Harald Walser und Frau Elfi Krämer gebührt unser herzlicher Dank.

Besonders bedanken möchte ich mich aber auch bei allen Professorinnen und Professoren für die im abgelaufenen Schuljahr geleistete Unterrichtsarbeit. Die durch konsequentes und beharrliches Lehren und Lernen erzielten Fortschritte und Leistungen aller Studierenden lassen sich in einem Jahresbericht nur „zwischen den Zeilen“ herauslesen.

Ich wünsche allen, die unserer Schulgemeinschaft angehören, erholsame und erlebnisreiche Ferien und im Herbst einen schwungvollen Start in ein neues Schuljahr.

Prof. Riedmann Elmar, Direktor

CHRONIK DES SCHULJAHRES 92/93

September

- 14. Beginn des Schuljahres, Wiederholungsprüfungen
- 15. Wiederholungsprüfungen
- 16. Eröffnungskonferenz 1. Teil, Eröffnungsgottesdienst für die 1. und 3. Klassen
- 17. Eröffnungsgottesdienst für die 2. und 4. Klassen, Eröffnungskonferenz 2. Teil
- 21., 22. Schriftl. Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 91/92

Oktober

- 7.-9. Besinnungstage der 8b Klasse in Arbogast
- 8. Klassenelternabende für die Erziehungsberechtigten der 1. Klassen
- 8., 9. Besinnungstage der 8b Klasse in Arbogast - Rüthi
- 10. Aufführung von Simma: Franz-Michael Felder im Saumarkttheater für die 7. und 8. Klassen
- 11.-17. Wienfahrt der 7a und 7b Klassen
- 12.-13. Wanderausstellung des Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums über „Umwelt-Papier-Recycling“ am BGF
- 14. Wandertag
- 15. Mündl. Reifeprüfungen im 1. NT für die 8a Klasse 91/92
- 16. Mündl. Reifeprüfungen im 1. NT für die 8b Klasse 91/92
- 20. Maturantenberatung für 8a und 8b Klassen in Schloß-Hofen
- 21. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters Päd. Konferenz
- 24. Englischsprachige Aufführung im Theater am Saumarkt
Harold Pinter:
A Kind of Alaska (Piechocki Katharina, Bognar Ildiko, Pavlovic Karlo)

November

- 3. Pädagog. Konferenz: Disziplinarfall und Bauangelegenheiten
- 12. Vienna's English Theatre: „I ought to be in Pictures“ für die 7. und 8. Klassen im Arbeiterkammersaal
- 17. Informationsabend für die Eltern der Schüler der 4. Klassen des Gymnasiums: „Wohin nach der Unterstufe?“
- 18. Minister Dr. Wolfgang Schüssel und Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher sprechen zu den Studierenden der 6.-8. Klassen über „EG und EWR“
- 19. VVG-Seminar für 8a und 8b Klassen
- 20. 1. Sitzung des SGA
- 23. Informationsabend für die Eltern der Schüler der 4. Klassen des Realgymnasiums: „Wohin nach der Unterstufe?“
- 30. Informationsabend für Eltern und Studierende der 5. Kl
„Neue Oberstufe - Wahlpflichtgegenstände“

Dezember

- 2. Informationsabend für die Schüler der Eltern der 2. Klassen zum Thema „Gymnasium oder Realgymnasium“
- 12. 1. Elternsprechtag
- 14. Schüler der Oberstufe besuchen die Aufführung „As you like it“ von William Shakespeare der European Theatre Group der Cambridge-University im Montforthaus
- 18. Adventgottesdienste für die Schüler der 1.-5. Klassen
Schüler der 8B lesen ihre Dialektgedichte anlässlich einer Aufzeichnung im Publikumsstudio des ORF in Dornbirn

Jänner

- 15. Aufführung des Franz. Theaterstücks „L'AFFAIRE DE LA RUE DE LOURCINE“ von Eugene Labiche für die Studierenden der 7. und 8. Klassen im Arbeiterkammersaal Feldkirch
- 17.-22. Schiwoche der 2b und 2d Kl. in Lech-Stubenbach
- 20. Der Autor Hans Hennig Scharsach spricht zu den Studierenden der 8. Klassen über sein Buch „Haiders Kampf“
- 21. Schulbuchgutscheinkonferenz
- 24.-29. Schiwoche der 3e und 5b Kl. in Lech-Stubenbach
- 29. Ball der Maturanten des BGF im Montforthaus

Februar

- 2. Semesterschlußkonferenz
- 5. VVG-Seminar für 7b und 7c in St. Arbogast
- 15. VVG-Seminar für 7a in St. Arbogast
- 15. Schriftl. Reifeprüfung im 2. NT 1991/92
- 21.-26. Schiwoche der 2a und 2c Kl. in Lech-Stubenbach
- 28.2.-5.3. Schiwoche der 3b und 3d Kl. in Lech-Stubenbach

März

- 7.-12. Schiwoche der 3a und 3c Kl. in Lech-Stubenbach
- 11. Mdl. Reifeprüfung im 2. NT 1991/92
- 17. Gottesdienste in der Fastenzeit für die Schüler der 1.-8. Klassen
SGA-Sitzung
- 18. Unterrichtsminister Dr. Rudolf Scholten besucht das BGF
- 24. „Autorenlesung“ von Walter Kaufmann, Generalsekretär des PEN-Zentrums-Ost, für die Studierenden der 7. und 8. Klassen
- 26. Aufführung des Engl. Theaterstücks „Stage by Stage“ für die Studierenden der 4. Klassen im Arbeiterkammersaal
- 29.3.-3.4. Wienwoche der 7c Klasse

April

- 18.-23. Schiwoche der 5a und 5c Kl. in Lech-Stubenbach
27. Jahresschlußkonferenz für die 8. Klassen

Mai

4. Bosnische Frauen lesen Texte im Theater am Saumarkt für Schüler und Eltern der 6., 7. und 8. Klassen
5. Das „Mozart-Ensemble“ aus Luzern gastiert mit den Vorstellungen „Begegnung mit fremden Kulturen“ und „Heiterer Mozart“ am BGF
8. 2. Elternsprechtag
10. Schriftl. Reifeprüfung Haupttermin 92/93
14. Waldpflanzaktion der 5b Klasse im „Küblerwald“ mit Prof. Siegfried Bertsch
21. Aufführung des Engl. Theaterstücks „Songs and Dreams“ für die Schüler der 3. Klassen im Arbeiterkammersaal
Aufführung A.I.D.A. Theater Verona und Theater Minimus Maximus: „Geschichte vom Soldaten“ im Landeskonservatorium für die Schüler der 4. Klassen

- 26.-26. Ausstellung des Landesverbandes für Tourismus „User Tourismus - Üsere Gäscht“ am BGF

Juni

- 3.-9. Projektwoche 6a und 6b in Steyr
5. Karlheinz Böhm spricht zu den Studierenden der 3., 4., 5. und 7. Klassen über sein Projekt „Menschen für Menschen“
10.-11. Seminar 7b in Viktorsberg, Thema „Körpersprache“
15. Wandertag
21.-26. Mündl. Reifeprüfung Haupttermin 92/93
30. Semesterschlußkonferenz

Juli

5. Direktorstag
6.-8. Alternativprogramm
7. Schulfest
9. Schlußgottesdienste, Schulschluß

Schulnachrichten

NEUBESTELLUNGEN ZUM SCHULANFANG

Chapmann Nick, Austauschassistent für E
Mag. Kiesenebner Brigitte,
Vertragslehrerin für LÜM und E
Mag. Netzer Birgit
Unterrichtspraktikantin für D und Gg
Mag. Starjakob Sabine
Unterrichtspraktikantin für D und F

ab 1.1.1993

Mag. Riedmann Elmar
Direktor des BGF

KARENZURLAUB

Mag. Malin Maria
Mag. Santner Eva
Mag. Wohlgenannt Roswitha
Dr. Weißenbach Susanne, Schulärztin

PENSION

Direktor HR Dr. Ilg Rudolf ab 1.1.1993

AUSSCHEIDEN

Barthe Veronique, Austauschassistentin für F
Mag. Häfele Andrea - BG Bludenz
Mag. Kopf Ingrid - HWLA Rankweil und BORG Götzis

Pattison Margarete - Austauschassistentin für E
Mag. Sandholzer Wolfgang - Ausland
Mag. Schlosser Andrea - BG Bregenz
Mag. Sutterlüty Margit - BORG Egg und BAKI Feldkirch

GLÜCKWUNSCH

Koll. Mag. Mayrhofer Edgar und Dr. Berger Petra zur Verehelichung am 28.8.1992;
Herrn Mag. Gerhard Hummer, der 1985 am BGF maturiert hat, zur feierlichen Promotion sub auspiciis praesidentis rei publicae an der Uni Wien.

WIR FREUEN UNS

mit unserer Schulärztin, Dr. Weißenbach Susanne und ihrem Mann Elmar über die Ankunft ihrer Tochter Ursula am 30.06.93;

mit Koll. Mag. Lorenz Robert und seiner Frau Angelika über die Geburt ihrer Tochter Rebekka am 11.9.92;

mit Koll. Dr. Gögele Rainer und seiner Frau Christine über die Ankunft Christian ihres Sohnes am 18.10.92;

mit Koll. Mag. Amann Markus und Anja Morscher, deren Tochter Teresa am 24. 2.1993 geboren wurde.

UNSER BEILEID GILT

Koll. Mag. Möller Oskar, der am 6.7.92 seine Mutter, Frau Möller Reinelde, verloren hat.

TRAUER

Wir trauern um die ehemalige Schülerin Ritter Eva aus Vaduz, die am 31.10.1992 bei einem Hausbrand in London ums Leben kam.

Um unseren früheren Lehrer und Kollegen, Mag. Anton Fußenegger, der am 21. 5. 1993 verstorben ist.

WIR DANKEN

Herrn Brühwiler Peter für die Überlassung eines Overhead-Displays;
Mag. Schweigl Martin für die Gestaltung des Umschlages unseres Jahresberichts; dem Österr. Honorarkonsul im Fürstentum Liechtenstein, Herrn Dr. Otto Eberle, für das Jahresabonnement der „Neuen Zürcher Zeitung“; den „Freunden des Feldkircher Gymnasiums“ und unserer Elternvereinigung für alle ideelle und materielle Unterstützung der Schulgemeinschaft und allen Inserenten, die durch eine Werbeeinschaltung in unserem Jahresbericht einen wesentlichen Beitrag zu dessen Herausgabe geleistet haben.

Laudatio

*anläßlich der Verabschiedung von
Hofrat Direktor Dr. Rudi ILG
in den Ruhestand 19. Dezember 1992*



*Lieber Rudi! Liebe Eva!
Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Lieber Herr Landesschulinspektor!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Festgäste!*

Markenartikel haben Markenzeichen, die bestimmte hervorragende Eigenschaften versinnbildlichen. „Weißer Riese“ für Sauberkeit, „Milde Sorte“ für schonenden Genuß, Elfi und Doris für Verlässlichkeit, Fredi für subtile Supplierpläne. Wofür steht nun der Name „RUDI ILG“?

So möchte ich jetzt mit einem „Rudi-gramm“ (-gramm kommt vom griechischen Wort *gramma*, das Buchstabe heißt) anhand der Buchstaben seines Namens sein Wesen, seine Tätigkeit, seine Vorzüge und vielleicht auch seine Schwächen beleuchten bzw. würdigen.

R Wem kommt nicht gleich beim Buchstaben „R“ das Wort **Redner**, redegewandt, Meister der epideiktischen Rede in den Sinn? Dies ist jetzt aber noch zu früh.

Hier denke ich einfach an einen echten Vorarlberger Ausdruck, der nur im Vorarlberger Dialekt richtig verstanden wird. Er ischt **an reachta Ma**. Dies bedeutet: Er führt ein den Grundsätzen der Bewohner dieses Landes entsprechendes Leben:

- Er geht einem ehrenwerten Beruf mit angemessenem Einsatz nach.
- Er nennt eine geordnete, kinderreiche Familie sein eigen: Ein Sohn, drei Töchter, die den Spuren des Vaters zu akademischen Ehren folgen.
- Er steht seiner Gattin liebevoll zur Seite, macht keine Seitensprün-

ge, es sei denn am Nachmittag schnell aus der Schule, um noch etwas zu erledigen, oder zu den Sekretärinnen hinaus, um ihnen ihre Entscheidungen leichter zu machen.

- Er ist Besitzer eines stolzen Hauses und hat nach Jahren zähen Tauziehens die notwendigen Investitionen für die Erweiterung dieses Hauses gesichert.

U **Unerschütterlich:** Auch wenn die Wogen der Aufregung, der Entrüstung, des Ärgers und Zornes noch so stürmisch an sein Ohr schlugen, er ließ sich nicht erschüttern. Er hat ein dickes Fell. Diese Unerschütterlichkeit gab ihm auch eine gewisse Position des Über-den-Dingen-Stehens, des Überblicks, ich möchte sagen, auch der Überparteilichkeit, was bei „ma reachta Ma“ in einem so verschachtelten Lehrkörper ja nicht einfach ist.

D Damit sind wir schon beim nächsten Buchstaben: **Demokratisch:** Grundsätzlich war Rudi ein Direktor, der sehr viele Entscheidungen zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen erarbeitet hat und sich nicht mit einsamen Beschlüssen in den Vordergrund schob. Immer wieder holte er die Meinung der anderen ein und ließ sich nur selten zu einem Machtwort hinreißen. Er verstand es auch zu **delegieren** und die Kolleginnen und Kollegen nicht nur zum Mitentscheiden, sondern auch zum Mitmachen anzuregen. Alles in allem Ausdruck seiner **Diploma-**

tie, mit der er auch stürmische Kaps sicher umsegelte und aufkommende Stürme neutralisierte.

I Hohe **Intelligenz**, deren sichtbarer Weg in einer ehrenvollen Karriere vom Herrn Landesschulinspektor gewürdigt werden wird. Neben einer hohen Begabung besitzt er eine andere Gabe, mit deren Hilfe er sich manchmal mühelos einen Vorsprung verschaffte: seine **Intuition**, das nur selten irreführende Gespür, was im Moment das richtige Handeln sein muß, ohne lange Untersuchungen und Analysen anzustellen, und das Erkennen des günstigsten Weges, ohne lange darüber zu grübeln. Diese Eigenschaft führt uns zum nächsten „I“:

I Rudi ist ein **Idealist**, der immer an das Gute im Menschen geglaubt hat, der aus der Überzeugung lebt, daß der Mensch von sich aus gut ist und das Gute tut, auch ohne straff geführt zu werden. Man muß ihm nur Zeit lassen. Aus dieser Einstellung heraus ist es auch zu verstehen, daß er weit davon entfernt war, seine Meinung jemandem aufzudrängen oder überheblich seine eigene zu vertreten. Wenn ich seine Tätigkeit charakterisieren darf, dann möchte ich sagen: In Deinen Funktionen als Direktor ging Dein ordnendes und lehrendes Bemühen nie so weit, daß Du mit festem Griff eine Aktion erzwungen hast. Du vertrauest in die Initiative der anderen und ihr Verantwortungsgefühl.

L **Liebenswert** zu allen, zu Deinen Sekretärinnen, Deinem Administrator, den Kolleginnen und Kollegen, den Unterrichtspraktikanten, den Schulwarten, den Putzfrauen und den Schülern, gleich liebenswert zu allen, zu denen, die Dir Lob spendeten, zu denen, die mit dem Dank eher zurückhielten, zu denen, die sich kritisch äußerten, und zu denen, die auf Deiner Seite standen.

G **Gesellig, gastlich.** Wer schätzt nicht Dein umgängiges Wesen, Deine heiteren Beiträge in geselligen Runden und Dein gastliches Haus, in dem sich die Jubelfeieren rauschend abwickelten. G ist aber noch Zeichen für etwas ganz Besonderes. Mit dem R, mit dem „reichte Ma“ habe ich angefangen. Wenn ich jetzt an Deine feine Art, Dein sanftes Wesen, an Deine Vornehmheit, Deine Bildung und die Eleganz Deiner Rede denke, dann ist dieser Vorarlberger Ausdruck viel zu grob. Hier muß ein Begriff her, der aus dem Land stammt, dessen Sprache Du jahrzehntelang in der Schule unterrichtet und dessen Kultur Du vermittelt hast: „You are a **GENTLEMAN**“ vom Scheitel bis zur Sohle. G bezieht sich noch auf eine andere Wesensart, die Dich mit vielen gentlemen verbindet, aber auch von einigen trennt, worin ich Dich immer bewundert und worüber ich mich gewundert habe. Bei allem Streß warst Du in Deiner Funktion als Direktor **GLÜCKLICH**.

Einen wesentlichen Anteil an Deinem Glück hat Deine Gattin EVA, der unser erster Dank gilt, die Dich E= einfühlend, V= verständnisvoll, A= aufopferungsvoll auf Deinem Weg begleitet hat. Lieber Rudi! Die Zeit ist gekommen, wo Dein Markenzeichen im Schulbereich einem anderen Platz macht (der neue Direktor sitzt schon da) und die eine oder andere der in den Buchstaben angedeuteten Eigenschaften nicht mehr zum Tragen kommt. Möge es Dir gelingen, zumindest den Glanz des letzten Buchstabens bis zum Ende lebendig zu erhalten: Stay a gentleman and be happy!



Festlicher Rahmen.

OStR. Dr. Werner Nagel



Laudatio: Rudigramm.



Der speziell zu diesem Zweck zusammengestellte Lehrerchor.



Gratisjause, spendiert von Direktor anlässlich seiner Pensionierung.

In memoriam

OStR Prof. Anton Fußenegger

1. 11. 1915 - 21. 5. 1993

Der im Lukasevangelium überlieferte Lobpreis Marias beginnt mit folgenden Worten:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehè, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.“

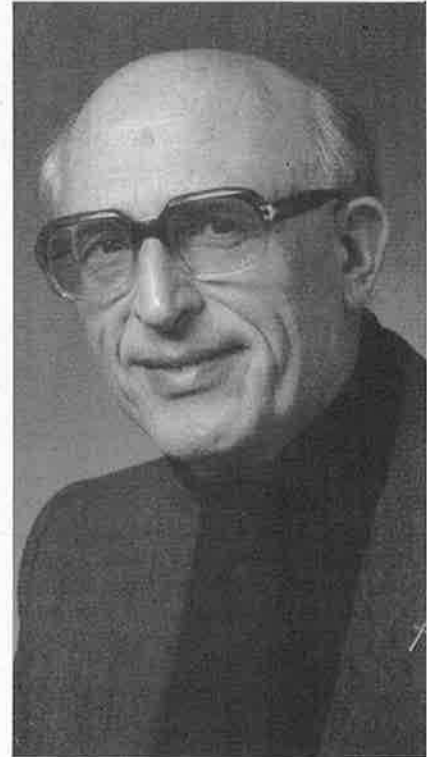
Diese Worte Marias hat Mag. Anton Fußenegger in seinem geistlichen Testament so gedeutet, daß er sich selbst und alles, was er in seinem Leben tun und wirken durfte, als Ausdruck der Größe Gottes sieht: Gott, der Herr, hat Großes getan durch ihn, Anton Fußenegger.

In Dornbirn geboren, maturierte „Fußi“, wie ihn Generationen von Schülern mit liebevollem Respekt nannten, 1934 in Feldkirch (Stella Matutina). Nach seinem Theologiestudium in Innsbruck empfing er 1939 die Priesterweihe, legte 1946 die kirchliche Lehramtsprüfung für den Religionsunterricht an Mittelschulen ab und kam 1947 als Religionslehrer ans BGF. Hier unterrichtete er bis 1983, von 1979 bis 1986 war er außerdem Fachinspektor für den katholischen Religionsunterricht an den mittleren und höheren Schulen Vorarlbergs.

Als Mitglied unserer Schulgemeinschaft wurde er von Schülern, Eltern und Lehrern gleichermaßen geschätzt. Als Lehrer war es sein Anliegen, den Glauben lebens- und zeitnah zu verkünden. Er versuchte schon sehr früh, die Anliegen seiner Schüler zum Gegenstand seines Unterrichts zu machen. Dies fand seinen Ausdruck besonders darin, daß er immer wieder zu Diskussionen herausforderte, bei denen er ein konsequenter, aber auch verständnisvoller und motivierender Gesprächsleiter war. Er versuchte, die Studierenden durch den Einsatz von Dias, aber auch durch Reisen an die heiligen Stätten des Christentums (vor allem Rom) zu faszinieren. Als Kollege war Anton Fußenegger dadurch ein Vorbild, daß er ein sehr ruhiger und ausgeglichener Mensch war, der für alles und jeden Verständnis aufbrachte. Er besaß die Gabe, mit wenigen Worten beruhigend und versöhnend zu wirken, wenn es galt, Konflikte zu entspannen und zu lösen.

Als Inspektor verstand er es, dem Kollegen mehr als Begleiter denn als Vorgesetzter zur Seite zu stehen. Seine Toleranz in didaktischen und theologischen Fragen wurde allgemein geschätzt.

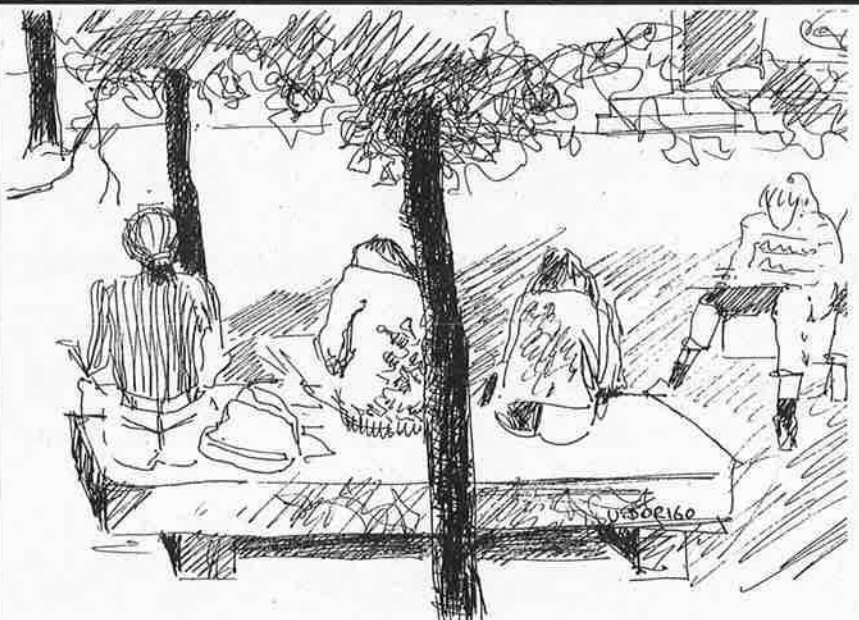
Neben seiner schulischen Tätigkeit war Anton Fußenegger als Seelsorger und Publizist engagiert. Sein Wirken wurde von Staat und Kirche wiederholt durch Ernennungen und Ehrungen gewürdigt: Oberstudienrat, Monsignore, Goldenes Ver-



dienstzeichen der Diözese. Wer ihn kannte, weiß: je mehr er geehrt wurde, desto bescheidener und demütiger verstand er sich selbst als Werkzeug Gottes, der Großes durch ihn vollbracht hat. Requiescat in pace!

Prof. Dr. Rainer Gögele

„Mit verstecktem Bleistift“ – Prof. Dorigo beobachtet Schüler



Was meint der
Einszehler?

„Manchmal bin ich traurig,
weil ich von den anderen
ausgestoßen werde.
Dann kann ich auch nicht gut
schlafen. Trotzdem habe ich
sie alle sehr gern.“

DER VEREIN DER FREUNDE DES FELDKIRCHER GYMNASIUMS STELLT VOR:

OSTR. PROFESSOR TONI LAMPERT

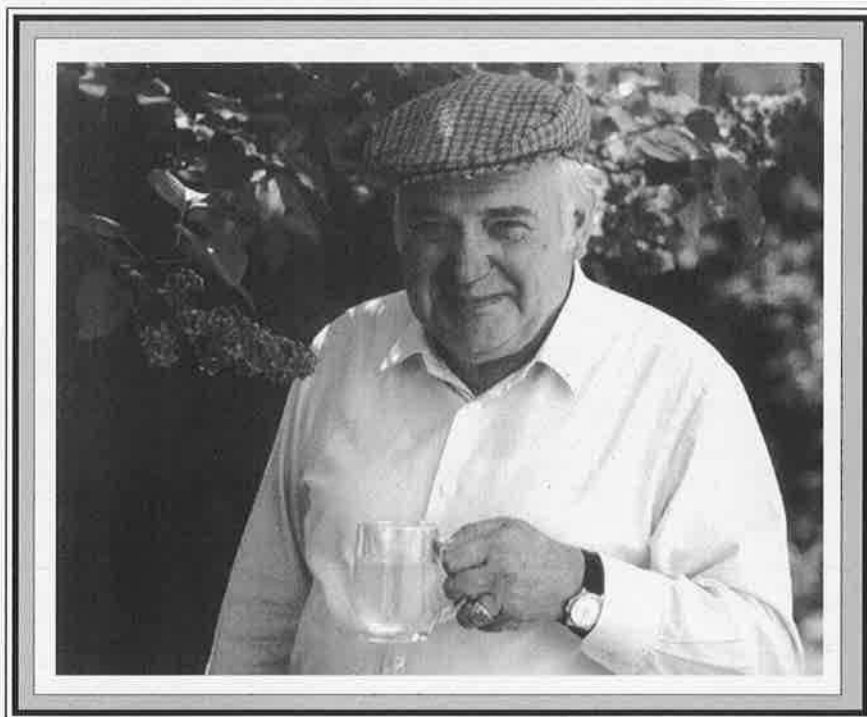
Am 1. März 1940 legte Toni Lampert - zusammen mit weiteren 58 Gymnasiasten - an der damaligen „Staatlichen Oberschule für Jungen“ die Reifeprüfung ab. Unmittelbar danach, der Zweite Weltkrieg war ja seit Herbst 1939 im Gange, wurde er zum Reichsarbeitsdienst und bald darauf zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Der Kriegsdienst führte ihn an die Eismeerfront hoch im Norden und 1944 nach einem Semester Medizin in Innsbruck als Sanitätsunteroffizier in das Reservelazarett Stella Matutina in Feldkirch. Zum Ende des Krieges verschlug es Toni Lampert nach Kärnten zum Volkssturm, Hitlers „letztem Aufgebot“. Im Mai 1945 geriet er in Innsbruck in französische Gefangenschaft, wurde aber bald in seine Heimat entlassen. Nicht weniger als zehn seiner Komaturlanten aus dem Jahre 1940 kehrten von ihren Einsatzorten nicht zurück und fielen dem grauenvollen Krieg zum Opfer.

1945/46 besuchte Toni Lampert in Feldkirch an der LBA (Lehrerbildungsanstalt) den Abiturientenkurs und war anschließend in Schwarzach als Volksschullehrer tätig. 1949 wurde er an die Volksschule Rankweil versetzt und unterrichtete auch an der Gewerblichen Berufsschule. Auf Grund seiner pädagogischen und menschlichen Qualitäten wurde Toni Lampert als Übungsschullehrer 1956 an die LBA berufen, 1968 an die Pädagogische Akademie, und wurde 1970 zum Professor, 1980 auch zum Oberstudienrat ernannt.

Toni Lampert, der am 17.5.1921 in Gisingen geboren wurde, zeichnete sich immer durch große Liebe zu den Kindern, ausgeprägtes Einfühlungsvermögen, pädagogisches und methodisches Geschick sowie großen Ideenreichtum, den er bis in die heutigen Tage in den verschiedenen Positionen unter Beweis stellt, aus. Eine ganze Lehrergeneration wurde in schulpraktischer Hinsicht von Toni Lampert ausgebildet.

Sein Dienst am Gemeinwesen besteht nicht nur in seiner schulischen Tätigkeit. In vielen anderen Bereichen wirkte und wirkt er immer noch volksbildnerisch:

- * Lehrer- und Erwachsenenbildung
- * Vorträge bei Elternabenden
- * Veröffentlichung zahlreicher pädagogischer Artikel in der Landespresse



* langjähriger Funktionär im Katholischen Lehrerverein

* 10 Jahre Mitarbeit beim Kirchenblatt für Tirol und Vorarlberg

* Seit 1950 Obmann des Obst- und Gartenbauvereines Rankweil, mit 4100 Mitgliedern der größte Verein Österreichs in dieser Sparte. Dieser Verein wirkt nicht nur weit über Rankweil hinaus durch seine umfangreiche Förderung des Obst- und Gartenbaues, sondern ganz besonders durch die vielfältige Reisetätigkeit. Durch diese Lehrfahrten lernen schon seit Jahrzehnten Tausende Mitbürger viele Länder und Städte mit ihren Kulturdenkmälern innerhalb und außerhalb Österreichs kennen, meist Menschen, die sich kostspielige Bildungs- und Unterhaltungsreisen nicht leisten könnten. Und die so in der Lage sind, unvergeßliche

kulturelle Eindrücke zu sammeln. In diesem Sinne wirkt Toni Lampert, der Initiator dieser Lehrfahrten, in idealer Weise als Volksbildner. Seine Tätigkeit in mehreren anderen Vereinen, so etwa Bürgermusik, Krankenpflegeverein, Kirchenbauverein, sei hier nur angedeutet.

Alle, die Toni Lampert mit seinem Organisationstalent, seinem übersprudelnden Humor, seinem ausgleichenden, konzilianten Wesen kennen, schätzen ihn als Original bester Prägung - eben den Toni Lampert! So ist es denn auch mehr als verständlich, daß ihm die Marktgemeinde Rankweil am 18.3.1990 den Ehrenring verliehen hat. Wir hoffen, daß dem rüstigen Senior noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens vergönnt sein mögen.

Max Wocher
OSTR. Karl Rohrer



Was meint der Einzehler?

„Am Anfang habe ich mich vor der großen Schule und den Professoren sehr gefürchtet, weil meine Mitschülerinnen von der Volksschule immer gesagt haben, daß es im Gymnasium furchtbar schwer ist und daß die Professoren sehr, sehr streng und manchmal böse sind.“

EIN FENSTER ZUR WELT

Wolfdietrich Schnurre

Beste Geschichte meines Lebens. Anderthalb Maschinenseiten vielleicht. Autor vergessen; in der Zeitung gelesen. Zwei Schwerkranke im selben Zimmer. Einer an der Tür liegend, einer am Fenster. Nur der am Fenster kann hinaussehen. Der andere keinen größeren Wunsch, als das Fensterbett zu erhalten. Der am Fenster leidet darunter. Um den anderen zu entschädigen, erzählt er ihm täglich stundenlang, was draußen zu sehen ist, was draußen passiert. Eines Nachts bekommt er einen Erstickenfallsanfall. Der an der Tür könnte die Schwester rufen. Unterläßt es; denkt an das Bett. Am Morgen ist der andere tot; erstickt. Sein Fensterbett wird geräumt; der bisher an der Tür lag, erhält es. Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Gierig, erwartungsvoll wendet er das Gesicht zum Fenster. Nichts; nur eine Mauer.

Wolfdietrich Schnurre, geboren 1920 in Frankfurt a. M., gestorben 1989, war während des 2. Weltkrieges (unfreiwillig) Soldat, lebte nach 1945 in Berlin, wo er zu schreiben begann und - vor allem durch seine Kurzgeschichten - zu einem der wichtigsten deutschen Autoren der Nachkriegszeit wurde.

Es war wieder halb sechs. Um diese Zeit gab es immer Abendessen. Meier kannte den Tagesablauf schon in- und auswendig, schließlich lag er ja schon seit über einem halben Jahr in diesem Krankenhaus, starrte an die weiße Wand und blickte kurz in den Gang hinaus, wenn eine Schwester die Tür öffnete. Andere Patienten gingen langsam und vorsichtig den Gang auf und ab. Sie sahen sehr traurig und einsam aus. Aber sie interessierte Maier nicht, ebensowenig wie sein Zimmergenosse, der da am Fenster lag, in die Sonne blinzelte und die Leute auf der Straße beobachten konnte. Er wußte von ihm nur, daß er Paulsen hieß und eine schwere Lungenkrankheit hatte. Irgendwann hatte Paulsen einmal erwähnt, daß er aus Norddeutschland komme, aber Meier war dem Gespräch ausgewichen. „Erzähl mir was von draußen!“ hatte er gesagt. Paulsen hatte dann mit traurigem Blick erzählt, was er draußen sah. Da waren Kinder, die spielten, Liebespaare, die die Welt um sich vergaßen, junge Männer, die mit Blumen auf dem Weg zu ihren Geliebten waren. Meier stellte sich die Mädchen vor, jung und hübsch und voller Leben. Er erinnerte sich daran, wie er seiner Maria Blumen gebracht hatte. Das war vor dem Krieg gewesen. Sie war seine große Liebe gewesen, doch der Krieg hatte sie ihm genommen. Er hatte nach Rußland müssen, und sie hatte er allein zu Hause lassen müssen. Köln war dann bombardiert worden, und er hatte sie nie wieder gesehen.

Die Männer ekelten ihn an, er wollte sie nicht sehen.

Jetzt war er alt, genauso wie Paulsen am Fenster und die Männer im Gang. Das war das Schlimme: er war einer von ihnen,

einer von denen, die niemand besuchen wollte, einer von denen, die man vergessen hatte. Die Männer im Gang konnten wenigstens laufen, aber er mußte im Bett liegen, weil er Dickdarmkrebs hatte.

Die Männer ekelten ihn an, er wollte sie nicht sehen. Paulsen hatte sein Fenster zur Welt, und Meier lag da, an der Tür zur Hölle. Paulsen war erst nach ihm hierhergekommen, und trotzdem hatte er das Bett am Fenster bekommen. Von da an hatte Meier nur darauf gewartet, daß Paulsens

*Einen Augenblick lang
hatte er sogar Mitleid,
aber dann sah er in
Paulsen wieder den Mann,
den er haßte.*

Lungen versagen würden. Auch jetzt, als die beiden scheinbar friedlich das Abendessen zu sich nahmen, Schonkost, wie immer - wünschte Meier Paulsen den Tod. Nach dem Essen schlief Paulsen ein. Gegen halb zehn, als es dunkel wurde, rief Meier: „He, Paulsen! Paulsen!“ Paulsen wachte auf. „Paulsen, erzähl mir, was draußen los ist!“ Es war ein warmer Sommerabend, so wie Meier sie immer so geliebt hatte. Es war in einer Sommernacht gewesen, als er Maria zum ersten Mal geküßt hatte, ja es war ein wahrer Sommernachts Traum gewesen: klarer Himmel, leuchtende Sterne, Glühwürmchen, eine Sternschnuppe. Damals hätte sich Meier nicht einmal gewundert, wenn plötzlich ein Kreis von tanzenden Elfen aufgetaucht wäre. Er blickte hinüber zu Paulsen. Täuschte er sich, oder hatte der Tränen in den Augen? Einen Augenblick lang hatte er sogar Mitleid, aber dann sah er in Paulsen wieder den Mann, den er haßte. „Also los, erzähl!“ Paulsen begann zu erzählen: „Ein leichter Wind rauscht durch die Blätter der Bäume, und die Sterne glänzen wie Kristalle irgendwo da oben im weiten All. Da

kommt ein verträumtes Pärchen! Sie setzen sich auf die Bank unter dem Kastanienbaum. Die junge Frau schaut zum Himmel“ - „Eine Sternschnuppe?“ fragte Meier aufgeregt und voller Wehmut. - „Ja, eine Sternschnuppe“, antwortete Paulsen mit Tränen in den Augen. „Du solltest ihre Augen sehen, wie sie glänzen: Und die Augen des jungen Mannes glänzen auch“ - „Sieh mal auf die Bäume und die Büsche, ob du Glühwürmchen siehst!“ warf Meier, der in träumerischen Erinnerungen versunken war, ein. - „Ja, Glühwürmchen! Wunderschön! Das müssen Hunderte sein! Ist es nicht schön, noch einmal in die Welt der jungen Leute hineinzuschnuppern?“ - Meier weinte. Ihm hatte man diese Welt damals weggenommen, seine Maria, seine Sterne, seine Sommernächte. Seine Jugend hatte er an der Front verbracht, und seine Welt war zertrümmert worden von Flugzeugen aus England und Amerika, die nur über diesen wunderschönen Himmel geflogen waren, um Bomben abzuwerfen.

Meier merkte gar nicht, wie er einschlief, denn seine Erinnerungen gingen in Träume über. Er träumte sich in die Sommernacht zurück, als er Maria in den Armen hielt. Er blickte auf und wollte die Sterne sehen, doch da war nur die weiße Zimmerdecke, und plötzlich sah er, daß ein paar Meter weg Paulsen lag, neben dem Fenster, und der erzählte den beiden von der Sommernacht draußen. Unaufhörlich redete er. Maria schien Paulsen gar nicht zu sehen, aber Meier tat jedes Wort von Paulsen weh. „Hör auf!“ schrie er. „Hör auf!“ - Plötzlich fuhr er aus dem Schlaf hoch. Paulsen hustete und röchelte furchtbar. Das war der Moment, auf den Meier gewartet hatte. Krampfhaft versuchte er, jedes Mitleid für den Mann zu verdrängen. Er hielt sich die Ohren zu. Paulsen wand sich in seinem Bett, und plötzlich sah er herüber. Seine unendlich traurigen Augen waren voller Tränen. Meier drückte sein Gesicht in sein Kissen, damit keiner sei-

nen Schrei hören konnte. Plötzlich war es still. Paulsen war tot. Meier lag nur da und wartete auf den Morgen. Endlich wurde es hell, die Schwester kam herein. Meier sah sie nicht an. Er hörte nur ihr leises „O Gott!“. Die nächsten Stunden waren sehr turbulent. Schließlich brachte man Paulsen aus dem Zimmer. Meier fühlte sich auch wieder besser, und die Gier nach dem Platz am Fenster half ihm, seinen Schmerz zu überwinden. Am Nachmittag schob schließlich ein Pfleger sein Bett zum Fenster.

Was war das? Er sah nur eine Mauer, dahinter die Müllcontainer des Spitals, und in der Ferne stieg der schwarze Rauch einer Fabrik in den blauen Sommerhimmel. Er weinte stundenlang alleine im Zimmer. Nach wenigen Sekunden verschwamm das Bild vor seinen Augen, und

*Nach wenigen Sekunden
verschwamm das Bild
vor seinen Augen,
und Meier begann,
haltlos zu weinen.*

Meier begann, haltlos zu weinen. Noch nie hatte er sich so verlassen, so vergessen gefühlt. Deswegen hatte er Paulsen gehaßt? Paulsen, der ihm die schönsten Ge-

schichten erzählt hatte, der sich für ihn eine Traumwelt ausgedacht hatte, der immer so traurig geschaut hatte, weil Meier ihn so haßte? Die Traumwelt war verloren, Paulsen war tot, und Meier hatte ihn umgebracht! Jetzt erst wurde ihm klar, daß er die Schuld an seinem eigenen Schicksal auf Paulsen geschoben hatte, auf Paulsen,

*„Schnell, Schwester,
Paulsen erstickt!
Paulsen erstickt!“*

der vollkommen unschuldig war: Paulsen hätte für ihn ein Vorbild sein müssen, weil er sein Schicksal so geduldig getragen hatte und trotz allem immer so freundlich gewesen war. Paulsen war ein guter Mensch gewesen. Seine traurigen Augen gingen Meier nicht aus dem Kopf. Immer mußte er daran denken, wie Paulsen in der Nacht zu ihm herübergeschaut hatte. Meier startete auf den Knopf, auf den er nur hätte drücken müssen, um die Schwester zu rufen. Plötzlich überkam es ihn: Er drückte auf den Knopf und blieb mit seinem Finger so lange drauf, bis die Schwester kam.

Völlig verstört rannte sie herein, und was sie sah, war ein entsetzliches Bild. Meier drückte immer noch auf den Knopf, und er schluchzte immer wieder:

„Schnell, Schwester, Paulsen erstickt! Paulsen erstickt!“ Das murmelte er immer noch vor sich hin, als er, nachdem man ihm eine Beruhigungsspritze gegeben hatte, einschlief.

Zwei Monate später brachte man einen etwas jüngeren Mann in sein Zimmer. Er hieß Bauer. Meier wollte ihm etwas von sich erzählen, die Last drückte immer noch schwer. Er wollte Bauer erzählen, daß er an Paulsens Tod Schuld war, aber Bauer sagte nur: „Du liegst doch am Fenster, also erzähl mir von draußen!“ Meier sah ihn verblüfft an. Er wurde sehr traurig. So mußte Paulsen sich immer gefühlt haben. Und Meier begann zu erzählen. Er erzählte von spielenden Kindern, von Liebespaaren, von Bäumen und Wiesen, am Abend von den Sternen und Glühwürmchen und von jungen Leuten, die mit glänzenden Augen den Sternschnuppen nachsahen und sich etwas wünschten.

Aber er sah in Bauers Augen den Haß und den Neid, weil Bauer an der Tür lag, wo die alten, kranken Männer vorbeistapften. Und Meier wußte auch, daß Bauer nur darauf wartete, daß der Krebs ihn völlig zerfressen haben würde, und er hatte Mitleid mit Bauer, der eines Tages selbst hier liegen würde. Und auch Bauer würde Geschichten erfinden, das wußte Meier.

Jürgen Pfeifer, 8B

Eine heiter besinnliche Abschiedsrede für OStR. Mag. Dr. Karl Rohrer

Bester Freund und Lehrer!

Es geziemt sich, für Dich, der Du nun Deine Tätigkeit als Lehrer der griechischen Sprache beendest, eine Rede zu halten, um Dich zu ehren und Dir Dank zu sagen.

Wir wissen, daß Dir von den Göttern viele Gaben geschenkt worden sind. Wir wissen, daß Dich die Göttin Athena mit einem ausgezeichneten Verstand und Weisheit ausstattete, um diese würdige Sprache zu lehren und zu verbreiten.

Wir wissen, daß Dir Apoll beigestanden ist, den Du in Deinen jungen Jahren an Eifer und Schönheit übertroffen hast. Wie dieser Gott hast du später mit Deinen Geschossen Deine Gegner niedergestreckt - auch die Paneuropas.

Wir bewundern Deine witzigen und scharftreffenden Worte, durch die Du uns oft überrascht und erfreut hast.

Wir wissen, daß Du von der Göttin Aphrodite und dem Eros-Knaben beflügelt wurdest und im Tanze behend Deine Beine geschwungen hast.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Du Bacchus, den Gott des Weines, sehr verehrt und ihm feuchte Opfer darbringst.

Nun ist die Zeit gekommen, da einige Götter ihre Geschenke wieder zurückverlangen. Leiste Widerstand und wisse:

„Immer von großer Dankbarkeit erfüllt bitten wir im Herzen, daß Gott Dir alles gewähre, was Du in Deinem Leben ersehnt.“

Dr. Werner Nagel



Ὡ λῶστε φίλε καὶ διδάσκαλε!

Τὴν Ἑλληνικὴν γλῶτταν
διδάσκοντί σοι
πανομένῳ λόγῳσι ποιῆσθαι πρέπει,
ἵνα σε τιμῶμεν καὶ σοι χάριτας
λέγωμεν.

Ἴσμεν, ὅτι σοι ὑπὸ θεῶν πολλὰ δῶρα
δεδώσθαι.

Ἴσμεν, ὅτι Ἀθηνᾶ θεὰ σοι νοῦν ἀριστον καὶ σοφίαν δέδωκε,
ἵνα τὴν γλῶτταν τὴν σεμνὴν διδασκῆς καὶ διασπείρῃς.

Ἴσμεν, ὅτι Ἀπόλλων σοι ἐπεκούρησε, οὐ προέσχεσ νεανίας
προθυμῖα καὶ κάλλι. Ὡς οὗτος θεὸς ὕστερον
τοῖς σοῖς βέλεσιν τοὺς ἀνταγωνιστὰς κατέβαλες:
καὶ τοὺς ἐναντίους τοὺς τῆς Πανευρώπησ.

Θαυμάζομεν τοὺς ἀστείους καὶ εὐστόχους λόγους σου,
οἷς ἡμᾶς πολλάκις κατέλαβες καὶ εὐφράνας.

Εἶδομεν σε ὑπὸ Ἀφροδίτης θεᾶς καὶ Ἐρωτος παιδὸς πτερωθῆναι
καὶ χορεύοντα ἐλαφρῶς τοὺς σοὺς πόδας κινήσαι.

Μεμαθήκαμεν, ὅτι Βάκχον τὸν τοῦ οἴνου θεὸν μάλιστα θεραπεύεις
καὶ αὐτῷ θυσίας ὑγρὰς θύεις.

Νῦν χρόνος ἐστὶ, ὅτε ἐνιοὶ θεοὶ τὰ δῶρα ἀπειτοῦσιν.

Ἀνέχου καὶ ἴσθι:

Αἰεὶ ἰσχανῶν μεγάλην χάριν εὐχομαι θύμῳ
ὡς θεὸς πάντα διδοῖ, ὅσα φρεσὶ σῆσι μενοιῶσ.

PROJEKTUNTERRICHT IN DER 8. KLASSE

Beispiele aus dem Deutschunterricht



Das Lehrerteam:
M. Liener – O. Gassner – M. Schweigl.

Im ORF-Studio vor der Lesung.

Schülerinnen lesen Gedichte:
A. Wachter – I. Ditrich – B. Matt.

Was bringt Projektunterricht?!

Einen wesentlichen Vorteil des Projektunterrichts sehe ich in der bedeutend stärkeren Involvierung von Schülern und Lehrern in ein bestimmtes Thema. Wird ein Thema zum Projekt, dann erhält es einen anderen Status innerhalb des Unterrichtsgeschehens. Während etwa bei einem dozierenden Literaturgeschichteunterricht die Inhalte und Ziele mehr oder weniger fix vorgegeben sind, ist der Projektunterricht offener. Auf der einen Seite bietet er mehr Raum für entdeckendes Lernen, auf der anderen Seite stellt er auch die gewohnte Ordnung in Frage: auch der Lehrer wird Lernender, auch der Lehrer kann Neues entdecken. Nicht schon alle Antworten zu wissen, sondern zusammen mit den Schülern Antworten erst zu suchen, erschließt eine neue Dimension der Lehrerrolle. Was auf der einen Seite eine Chance ist, ist auf der anderen aber auch ein Risiko und erfordert ein gewisses Maß an Flexibilität.

In einem wohl noch zu wenig bekannten Grundsatzlerlaß zur ganzheitlich-kreativen Erziehung in den Schulen aus dem Jahr 1990 heißt es:

Die Förderung von **Kreativität, Kritikfähigkeit und Teamfähigkeit** ist ein wesentlicher Bildungsauftrag der heutigen Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Entwicklung und Anwendung eigenständiger Problemlösungs-Strategien hingeführt werden, die auf den jeweiligen eigenen Vorerfahrungen und den im Unterricht erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten beruhen. Spiele-

risches und schöpferisches Handeln haben dabei ebenso zentrale Bedeutung für Bildung und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler wie die **Dimensionen des sinnlichen, affektiven und sozialen Erfahrens.**²

Manche dieser Zielsetzungen sind im Projektunterricht leichter zu erreichen. So erfordern Projekte kooperatives Arbeiten im Team statt des oft zu beobachtenden Konkurrenzverhaltens. Der individuelle Beitrag des einzelnen Schülers kann, je nach Fähigkeit, verschieden groß sein; unterschiedliche Begabungen können zum Tragen kommen. Lernen findet als Prozeß statt, und es ist wohl falsch, den Lernerfolg einzig am fertigen Produkt messen zu wollen.³

Es kann heute nicht mehr um das Speichern und Abfragen reiner Sachinformation gehen (z.B. Biographien von Autoren, Werkverzeichnisse ungelesener Bücher etc.); vielmehr müssen wir mit den Schülern Problemlösungs-Strategien entwickeln, wir müssen sie in die Lage versetzen, mit verfügbaren Daten kreativ umzugehen und zu neuen Ergebnissen, aber auch zu neuen Fragestellungen zu kommen.

Projekte sind Lernerfahrungen, die aus dem Schulalltag herausragen, weil sie besondere, eben nicht alltägliche Merkmale aufweisen. Ein ungewöhnlicher Zeitrahmen kann da eine Rolle spielen oder Kontakte nach außen oder ganz einfach ein Element von Überraschung, Neugierde, Spaß. - Manches ist uns in unseren Projekten gelungen, und insgesamt kann ich wohl sagen, daß uns die Projektarbeit viel Spaß gemacht hat.

1) Vgl. dazu Bastian, Johannes und Herbert Gudjohns (Hg.): Das Projektbuch. Hamburg: Bergmann + Helbig 2. Aufl. 1988.

Frey, Karl: Die Projektmethode. Weinheim: Beltz 1982.

Hänsel, Dagmar und Hans Müller (Hg.): Das Projektbuch. Sekundarstufe. Weinheim: Beltz 1988.

Kaiser, Annemarie und Franz-Josef Kaiser (Hg.): Projektstudium und Projektarbeit in der Schule. Bad Heilbrunn 1986.

Das AOL-Projektbuch. Hg. von der Arbeitsgruppe Oberkircher Lehrmittel (AOL). Bearbeitet von Manfred Huth e.a. 250 Projekte und Ideen für eine lebendige Schule. Reinbek: Rowohlt 1986.

2) Erlaß des BMUKS Z 10 077/23-Präs. 20a/90 vom 7. September 1990. Punkt 1.3, Zielsetzungen (Hervorhebungen von mir).

3) Vgl. ebda., Punkt 2.3.3, Prozeßorientierung, Selbsttätigkeit, Leistung.

Welche Themen eignen sich für Projektunterricht?

Ein Schuljahr bringt eine Menge von Projektanlässen, die sich praktisch selbst anbieten. Aus der Sicht des Deutschlehrers der 8b Klasse möchte ich nur auf herausragende Möglichkeiten des vergangenen Schuljahres verweisen. So begann es im Herbst damit, daß Martin Simma mit Franz Michael Felders dramatisierter Autobiographie *Aus meinem Leben* auf Schultournee ging. Wir lasen Felders Originaltext, verzichteten dann aber aus organisatorischen und finanziellen Gründen auf ein ins Auge gefaßtes Videoprojekt mit dem Schauspieler und dem Regisseur des Stückes.

In einem Bericht des Inlands-Reports vom 19. 11. 1992 wurde der Name unserer Schule groß im Zusammenhang mit Drogenmißbrauch gezeigt. Eine genaue Analyse des Beitrags zeigte gewisse Arten sanktionierter Bildlüge, die auch vom Hörer- und Seherbeirat des ORF gebilligt werden. - Damit wurde Medienkunde erlebbar, weil plötzlich eine persönliche Betroffenheit vorhanden war. Ergänzt wurde dieser Problembereich übrigens durch die Filmaufnahmen mit meiner Klasse für einen zweieinhalb Minuten langen Beitrag in *Vorarlberg heute* zum Thema Dialektgedichte. Hier wurde vollends klar, wie manipulativ das Medium Fernsehen ist.⁴

Für Dezember war der Teameinstieg in den Expressionismus geplant, als das Dialekt-Thema mit einem fixen ORF-Termin eingeschoben werden mußte. Diese beiden Projekte möchte ich unten ausführlicher darstellen.

Ende März weilte Walter Kaufmann, Generalsekretär des Pen-Club Ost aus Deutschland, in Vorarlberg, und wir nutzten die Gelegenheit, ihn mit mehreren Klassen ins Gespräch zu bringen. Für die 8b ergab sich dadurch auch eine aktuelle Verbindung zu unserer Klassenlektüre von Christa Wolfs *Störfall*.

Eine Lesung von Robert Schneider war auf 22. April angesetzt, und von unseren Erfahrungen mit *Schlafes Bruder* möchte ich am Schluß dieses Artikels berichten.

Schließlich lasen Anfang Mai ein dreizehnjähriger Junge und vier bosnische Frauen, die seit Sommer 1992 als Flüchtlinge in der Galina leben, Texte im Theater am Saumarkt. Ergänzt wurde diese Konfrontation mit Flüchtlingsschicksalen durch ein Video zu einem erschütternden Einzelschicksal und eine Ausstellung zu diesem Thema. In einer Abendveranstaltung wurden auch die Eltern der Schüler mit diesem Thema konfrontiert und so, hoffentlich, ein Prozeß in Gang gesetzt, der eine breitere Ebene des Verständnisses für die extrem schwierige Situation von Flüchtlingen in unserem Land schaffen soll.

Neben diesen kurz skizzierten Projektanlässen, die von mehreren Klassen aufgegriffen wurden, gab es eine Menge interessanter Film- und Theaterangebote (Kino Balzers, TaK, TaS), es gab Aufsatz- und Redewettbewerbe, es gab das ORF-Angebot, einen 30-Sekunden-Audio-oder-Video-Spot zum Thema *Fremd sein* herzustellen, Klassenzeitung und Schulzeitung wurden gemacht, und, und, und. - Ich selbst hätte gerne noch ein Projekt mit einer Anthologie moderner Liebesgedichte gemacht, doch war das Jahr zu kurz. Im folgenden möchte ich drei Projekte aus meiner achten Klasse näher vorstellen.

Projektbericht 1: Schüler schreiben Dialektgedichte

Impuls und 1. Phase

Der Anstoß zu diesem Projekt kam vom Österreichischen Kulturservice und begann für mich im November 1991 mit einem erlebnisreichen Impulsseminar in Eisenstadt. Neben Lesungen von H.C. Artmann und Gustav Ernst und daran anschließenden Workshops wurden wir auch von Univ. Prof. Reiffenstein und Univ. Doz. Weiss in die speziellen Probleme der Dialektverwendung, der Dialektliteratur und, damit zusammenhängend, der Verschriftung eingeführt.

Ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltung war es, die Lehrer am Thema zu interessieren und Schreibprojekte an verschiedenen Schulen Österreichs zu initiieren. Als erstes sollte mit einem Dialektautor der jeweiligen Region Kontakt aufgenommen werden.

In meinem Fall habe ich in Zusammenarbeit mit dem ÖKS Adolf Vallaster in meine 7. Klasse zu einem Workshop eingeladen. Dieser erklärte sich bereit mitzuwirken, und nach einer offenen Gesprächsrunde, in der Erwartungen, Möglichkeiten und Grenzen eigenen Schreibens diskutiert wurden, sollten die Schüler selbst versuchen, ein Dialektgedicht zu schreiben und es dann der Gruppe vorzustellen. Die Ergebnisse waren überraschend gut und gaben auch den Ausschlag, das Projekt etwas auszuweiten.

So fiel bei der Lektüre der ersten zwanzig Gedichte auf, daß ein Thema, das ich auch mit einiger Spannung erwartet hatte, nur in einem einzigen Gedicht zur Sprache gekommen war: das Thema Ausländer. Da ich dies für eines der wohl brisantesten Themen im neuen Europa und auch in Vorarlberg halte, entschlossen wir uns, in einer zweiten Schreibphase ein Gedicht zu diesem Thema zu schreiben. Auch dieses Mal waren die Ergebnisse für mich beeindruckend, und ich hatte die Qual der Wahl, welche Gedichte ich am Ende unserer Schreibphase zum ÖKS nach Wien schicken sollte.

Jedenfalls schien es im Hinblick auf doch gravierende Unterschiede zwischen den Vorarlberger und Wiener Dialekten angebracht, eine standardsprachliche Fassung der Gedichte zu erstellen. Dieser Teil der Arbeit konfrontierte die Schüler schließlich mit einer neuen Art von Widerstand: sie sahen, daß gewisse Wörter, aber auch gewisse Strukturen des Dialekts nicht direkt übertragbar waren. Dialekt wurde als etwas Eigenständiges erfahren. Gewisse Dinge, die man im Dialekt sagen konnte, klangen in der Übertragung hohl und unecht. An anderen Stellen gingen atmosphärische Qualitäten verloren: Wärme, Echtheit, Authentizität, Direktheit, Spontaneität.

Zwischenbilanz

Diese kreative Erprobung unseres Dialekts brachte also zum einen eine sehr direkte Auseinandersetzung mit Themen, die hier und jetzt wichtig sind. Auch im Ton sind viele dieser Gedichte sehr offen und persönlich, sie zeigen hinter den Texten einen Menschen mit Gefühlen, immer wieder auch einen Menschen mit Verletzungen. Insofern waren diese Texte für die Teilnehmer an diesem Dialekt-Workshop auch eine Möglichkeit, sich zu öffnen und gehört zu werden.

4) Vgl. unten S.32.

Nicht unwesentlich erscheinen mir auch Einsichten im Umgang mit der lyrischen Form. Gedichte sind eben nicht reduzierbar auf die Vorgaben der Romantik, heute gibt es andere lyrische Qualitäten als Metrum, Reim und Strophe.

Weiters ergaben sich auch Einsichten in das Wesen der Sprache: Da Dialekt primär gesprochene Sprache ist, hat sich das Problem der Verschriftung ganz von selbst gestellt. Es gibt keine verbindlichen Normen, keinen „Duden“, in dem die richtige Schreibung eines Wortes nachgeschlagen werden könnte. In vielen Fällen gibt es keine auch nur einigermaßen gesicherte Möglichkeit, bestimmte Laute und Lautkombinationen zu transkribieren oder zu transliterarisieren. Der Zusammenhang von Lautung und Schreibung mußte von den Schülern, da sie kaum Erfahrung mit verschriftetem Dialekt hatten, erst einmal konstituiert werden. Es wurde sichtbar, daß bestimmte Vokalqualitäten des Dialekts nicht einfach und linear bestimmten Buchstaben zugeordnet werden konnten. Damit war der Blick auch wieder offen für die automatisierten Schreibkonventionen der Standardsprache.

Gegenseitiges Vorlesen und Korrigieren, Vorschlagen und Verwerfen von Varianten hat den Prozeß des Überarbeitens begleitet. Dabei sind sicher neue Einsichten in den Aufbau der Sprache, und zwar des Dialekts wie auch der Standardsprache, gewonnen worden. Besonders durch die Übertragung der Gedichte in die Standardsprache wurden diese Einsichten abschließend gefestigt.

2. Phase

Nachdem wir die Gedichte im Februar 1992 zum ÖKS nach Wien geschickt hatten, waren wir natürlich sehr gespannt, ob wohl auch das eine oder andere Gedicht in einem angekündigten Heft der Zeitschrift *Morgenschtean* erscheinen werde. Bis zum Sommer rührte sich nichts, und wir nahmen schon an, die Sache sei eingeschlafen.

Ende November 92 allerdings kam wieder Bewegung in unser Projekt. Zuerst erhielten alle beteiligten Schüler ein Exemplar der erwähnten Zeitschrift, und es war für die Schüler schon ein ganz besonderes Gefühl, schulische Arbeit einmal auch außerhalb der Schule anerkannt zu sehen.⁵

Kurz danach erreichte uns ein telefonisches Angebot aus Wien, unsere Dialektgedichte im Landesstudio Vorarlberg in einer öffentlichen Lesung zu präsentieren. Hier hatte ich anfänglich einige Motivationsarbeit zu leisten: Obwohl dieses Angebot einige Schüler sichtlich mit Freude und auch ein bißchen Stolz erfüllte, war ihre Reaktion eher skeptisch. Schließlich bereiteten wir die Veranstaltung aber mit viel Spaß und Engagement vor. Dr. Walter Fink vom Landesstudio, der die Sendung betreute, ließ mir bei der Programmgestaltung ganz freie Hand, und so war ein vollkommen offenes Arbeiten möglich.

Wenige Tage vor der Lesung kam auch noch ein Filmteam des ORF in unsere Schule, um die Schüler authentisch in ihrer normalen Umgebung zu filmen. Hier erlebten die Schüler Medienkunde hautnah. Sie sahen, wie aus zwei Stunden Dreharbeit mit wiederholten Aufnahmen derselben Einstellung zweieinhalb



Spaß bei den Aufnahmen fürs Fernsehen.

Minuten Filmbeitrag in der Sendung *Vorarlberg heute* wurden. Sie erlebten aber auch die Tricks des Fernsehens, die Pseudo-Natürlichkeit gestellter Situationen, die künstliche Machbarkeit von Atmosphären, die nie real waren, ungeahnte Wirkungen durch Schnitt und Zoom.

Am Freitag, dem 18. Dezember 92, war der Aufnahmetermin im großen Publikumsstudio des ORF-Funkhauses in Dornbirn. Nach einer Mikrofonprobe hatten wir Gelegenheit, den inzwischen fertigen Fernsehbeitrag anzusehen und uns in den Räumen der Technik etwas umzuschauen. Diese Ablenkung war willkommen, weil sich doch da und dort etwas Lampenfieber eingestellt hatte. Die hundertfünfzig Plätze waren alle besetzt, im hinteren Teil des Saales standen Leute, die keine Plätze mehr gefunden hatten, die Prominenz war gekommen.



Adolf Vallaster, Dr. Paulmichl (ORF), Christa Binder (ÖKS), Frau LR Gehrler, LSI Dr. Wehinger.

5) Vgl. *Morgenschtean* 11/92: „nua ka schmoez ned.“ Ausgewählte Texte von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Projektes „Dialekt in der Schule“, S.19-32.

Nach einleitenden Reden übernahm ich die Moderation der Lesung und war anfänglich wohl nervöser als meine Schüler. Diese trugen unglaublich cool und überzeugend ihre Texte vor und machten die Veranstaltung zu einem Erfolg.



Sechs Autoren bei der Lesung im ORF-Studio Dornbirn.

Am 4. 2. 1993 wurde diese Aufnahme im Abendprogramm von Landesstudio Vorarlberg um 20.05 mit dem Titel *Schüler schreiben Mundart* ungekürzt (also insgesamt 55 Minuten) ausgestrahlt: ein eindrucksvoller Schlußpunkt unseres Projekts.

Resümee

Kreative Arbeit im Dialekt ermöglichte das persönliche Erleben der Dialektqualitäten, daserspüren der Nuancen, das Experimentieren mit verschiedenen Formen der Verschriftung. Der eigenständige Wert des Dialekts als Gegenpol zur standardsprachlichen Medienwelt war erfahrbar geworden. So kann der Verlust des Dialekts auch als Verlust erlebt werden, so kann es für den einzelnen wichtig werden, den Dialekt zu erhalten.

Zu diesem kreativen Aspekt kam in unserem Falle noch ein wesentliches Moment: eine Öffentlichkeit, die an den Schreibproduktionen der Schüler Interesse zeigte und sie wohlwollend aufnahm. Kein Schüler schreibt mit Begeisterung für den Lehrer oder einfach, um benotet zu werden. Unsere Aufgabe ist es daher auch, immer wieder eine Form literarischer Öffentlichkeit zu finden oder zu schaffen, an der unsere Schüler teilhaben können. Wenn dies gelingt, dann identifizieren sich die Schüler wieder mit solchen Vorhaben, und sie zeigen ihre Lust am Kreativen, ihre Neugierde, ihre Freude und ihre Begeisterungsfähigkeit.

Projektbericht 2: Expressionismus-Abend

Ein so vielschichtiges und verschiedene Kunstbereiche betreffendes Thema wie Expressionismus kann der Germanist wohl nicht in allen Dimensionen ausloten. Seine Seitenblicke in die bildende Kunst und in die Musik werden in vielen Fällen kurz-sichtig bleiben, weil ihm einfach selbst die nötigen Kenntnisse fehlen. Nun sind wir in der glücklichen Lage, in unseren Kollegen Fachleute zu besitzen - und dennoch ist Arbeit im Team auch für uns ungewohnt und schwierig. Unser starres Schulsystem verhindert die Zusammenarbeit geradezu, und überdies erfordert

Teamarbeit viel Zeit. Dennoch hätten wir Lehrer den klaren Auftrag, über die Grenzen unseres jeweiligen Fachbereiches zu blicken. So heißt es im schon zitierten Erlaß des Ministeriums:

Im Rahmen der pädagogischen Verantwortlichkeit aller Lehrerinnen und Lehrer stellt ganzheitlich-kreative Erziehung ein **integratives Bemühen um Zusammen-schau in fächerübergreifender Weise dar** [...].⁶

Fächerübergreifendes Unterrichten wäre also sicherlich erwünscht und auch für eine im neuen Lehrplan vorgesehene fächerübergreifende mündliche Prüfung im Rahmen der Matura Voraussetzung. Die organisatorischen Schwierigkeiten sind aber momentan noch enorm.

So fanden die ersten **Gespräche zwischen Kollege Schweigl, Kollege Liener und mir** schon im Mai/Juni des vergangenen Schuljahres statt. Schon da wurde Dezember 1992 als möglicher Zeitpunkt vorgesehen und in jedem Fach die Stoffeinteilung entsprechend vorgenommen. Nach diversen weiteren Gesprächen fand im November ein Besprechungsabend statt, wo wir einander unsere Ideen vorstellten und ein lockeres Programm entwarfen. Die Kernidee war eine aus dem Unterricht herausgelöste Abendveranstaltung als Einführung in das Thema Expressionismus.

An einem Donnerstag abend trafen sich alle 18 Schülerinnen und Schüler und wir drei Lehrer im Musiksaal. Anfänglich beleuchtete jeder von uns einzeln, dann auch in einer Art Dialog die kulturgeschichtlichen Hintergründe, die besondere Ausprägung des Expressionismus im literarischen, bildnerischen und musikalischen Bereich und auch diverse Verflechtungen und Beeinflussungen. Wichtige Beispiele wurden vorgestellt, und so wurde ein umfassender Ersteindruck vermittelt.

Im musikalischen Bereich waren die Schüler angehalten, an einigen Musikbeispielen wichtige Merkmale traditionellen und atonalen Komponierens zu erkennen und auch zu benennen. Im literarischen Bereich wurde vor allem auf das Neue in Welt-sicht, Thematik und Sprache anhand einiger Gedichte von Gottfried Benn, Georg Heym, Jakob van Hoddis, Georg Trakl, Ernst Stadler und August Stramm hingewiesen.

Nach dieser Phase gemeinsamen Unterrichts sollte im zweiten Teil des Abends „die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler durch entdeckendes und handlungsorientiertes Lernen entfaltet werden“⁷. – Die Schüler bildeten drei Arbeitsgruppen, die in etwa einer Stunde einen Aspekt expressiven Gestaltens oder Darstellens bearbeiten sollten, um das Ergebnis dann in der Großgruppe zu präsentieren.

Die erste Arbeitsgruppe suchte sich aus den vorliegenden Anthologien expressionistischer Lyrik ein Gedicht heraus und untermalte den Vortrag des Gedichtes mit einem improvisierten Klang-fächer. Die Wahl fiel auf Gottfried Benns Gedicht *Schöne Jugend*. Besonders zu erwähnen ist hier noch, daß die Ensemblemit-glieder keine Spielerfahrung mit den verwendeten Instrumenten besaßen und daß diese teilweise verfremdet eingesetzt wurden. Das Ergebnis wurde auf eine Kassette aufgenommen, und ist - nach allgemeiner Ansicht - einfach phantastisch. Die zweite

6) Erlaß des BMUKS, a.a.O., Punkt 1.4, Methodische Umsetzung (Hervorhebung von mir).

7) Ebda.

Arbeitsgruppe ging den umgekehrten Weg. Sie gingen von einem gegebenen Musikstück aus, nämlich einer Hörsequenz aus Pétouchka von Igor Strawinsky, und erarbeiteten eine Textunterlegung, die mit genauer zeitlicher Abstimmung vorgelesen wurde. Auch hier war die Übereinstimmung des Textes mit der Musik gut gelungen.

Die dritte Arbeitsgruppe schließlich sollte den bildnerischen Bereich abdecken, und nach anfänglichem Mangel an Entschlossenheit gingen wir daran, gegenseitig unsere Gesichter zu schminken. Die Steigerung des Ausdrucks war das eine Ziel, aber eben auch die Betonung des Augenblickscharakters expressiven Gestaltens. In der Präsentation stellten wir unsere „Masken“ pantomimisch vor, begleitet von einem wahnwitzigen Bewegungs- und Lautmosaik.



Prof. Schweigl schminkt Yvonne Natter.



Ein Lehrer Gesicht wird expressiv bearbeitet.

In dieser Phase wurde expressives Gestalten erlebt, und hier war sicher das gefühlsmäßige Zentrum des Abends. Daran war nichts mehr anzuschließen als ein gemeinsamer Gasthausbesuch, und etwas nach ein Uhr fand dieser Projektabend dann ein Ende.

Projektbericht 3: Wege zu Robert Schneiders *Schlafes Bruder*: Lesen, Schreiben, Zeichnen, Hören, Analysieren, Gehen.

Im Weihnachtsgeschäft der Vorarlberger Buchhändler war *Schlafes Bruder* ein häufig verlanger Titel, schon davor hatten die Frankfurter Buchmesse und das Literarische Quartett den Autor aus Meschach medienwirksam bekannt gemacht. Robert Schneider las da und dort im Land, und bei einer dieser Lesungen im eher kleineren Kreis lernte ich ihn kennen als jemanden, der gut liest und auch im Gespräch eindrucksvoll bleibt. Also einigten wir uns darauf, eine Lesung mit Schülern zu gestalten.

Für meine SchülerInnen war der Ort Eschberg unschwer als Meschach zu erkennen, und es ist schon ein besonderes Erlebnis, die Topographie eines Romans aus eigener Anschauung zu kennen, selbst in Feldkirch zur Schule zu gehen und den Autor in Meschach zu treffen. Daß die ungeheuren Vorgänge, die in diesem Buch dargestellt werden, in unserer Gegend passiert sein sollen, bringt unsere Phantasie in Schwung. Und dies wiederum ist die beste Voraussetzung für projektorientiertes Arbeiten.

Vorauszuschicken ist hier, daß das Buch mit 250 Schilling eher teuer ist und nicht leicht für alle zur Pflichtlektüre gemacht werden kann. Aus dieser Not wurde bei uns eine Tugend, weil die Arbeitsaufteilung einen wirklichen Sinn bekam: nämlich Informationen auszutauschen, die man selbst nicht hatte. Jeder Schüler war für ein Kapitel des Romans zuständig. Hier war er der Experte, der „alles wußte“ und den anderen gewünschte Informationen geben konnte. Neben diesem einen Kapitel lasen alle Schüler etwa ein Viertel des gesamten Textes, einige freiwillig den ganzen Roman.

Als Einstieg schrieben die Schüler das erste Kapitel selbst. Dabei erhielten sie als Vorgabe die Nomina des Originaltextes, die einen alphabetisch, die anderen in der Reihenfolge des Vorkommens, die einen mit, die anderen ohne den ersten Absatz des Originaltextes. Dadurch schrieben sich die Schüler gewissermaßen an den Text heran, antizipierten gewisse motivlich-thematische Elemente und begannen ein eigenes Erwartungsfeld zum Text aufzubauen. Nachdem wir die diversen Leserwartungen in einem Cluster gesammelt hatten, begann die eigentliche Arbeit am Text.

Damit ist nicht vorrangig analytische Arbeit gemeint, sondern eher die Mobilisierung eigener kreativer Energie. Günter Waldmann hat Lesen in diesem Sinne definiert:

Lesen „übernimmt“ oder „entnimmt“ nicht nur etwas aus einem Text, sondern tut auch selbst etwas zu dem, was es aus dem Text nimmt, hinzu: es ist selbst aktiv und produktiv. Und dieses Lesen ist insbesondere im Falle des literarischen Lesens nicht nur ein kognitiver, sondern ebenso sehr ein imaginativer Vorgang: ein Vorgang produktiver Phantasie.⁸

Schreibaufgaben

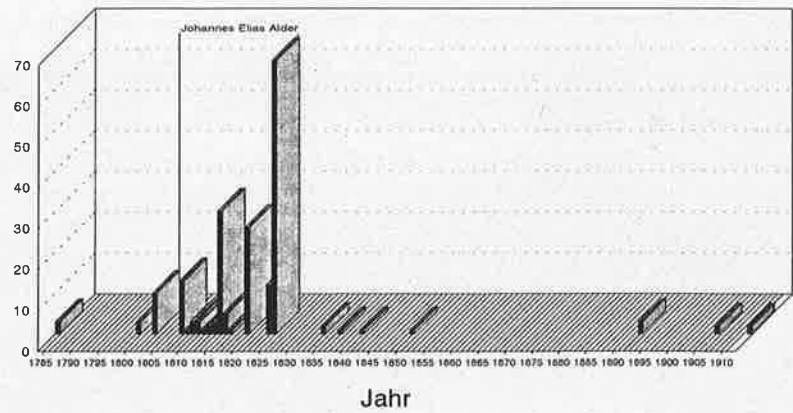
In der Literaturdidaktik der 80er Jahre nimmt die kreativ schreibende Auseinandersetzung mit einem Text eine zentrale Rolle ein. So zählt etwa Kaspar H. Spinner folgende Vorteile dieser Methode auf:

- Produktionsaufgaben halten zu einer besonders intensiven Vergewärtigung des literarischen Textes an;

8) Waldmann, Günter: Grundzüge von Theorie und Praxis eines produktionsorientierten Literaturunterrichts. In: Hopster, Norbert (Hg.): Handbuch „Deutsch“ Sekundarstufe I. Paderborn: Schöningh 1984, S.100.

Schlafes Bruder

Robert Schneider
Analyse der Zeitstruktur



Grafisches Ergebnis der Zeitanalyse des Romans.

- neben die kognitive Verarbeitung des Textes, die in der traditionellen Textanalyse dominiert, tritt die emotionale und imaginative Verarbeitung;
- im Sinne eines integrativen Unterrichts werden Beschäftigung mit Literatur und Schreiben zu einer neuen Verbindung geführt;
- bei schriftlichen Produktionsaufgaben werden in der Regel mehr Schüler zur Mitarbeit herangezogen als bei einer nur mündlichen Besprechung, weil bei der schriftlichen Aufgabe jeder mit der Arbeit beschäftigt ist;
- schriftliche Produktionsaufgaben fördern das entdeckende Lernen, sie entsprechen einem learning by doing.⁹

Ich legte meinen Schülern eine Liste von über dreißig Schreibaufgaben vor, und jeder suchte sich selbst eine ihm entsprechende Aufgabe. Es ging dabei um das Ausgestalten von gerafften oder überhaupt ausgesparten Stellen des Textes, um das Schreiben von Gegenentwürfen, um das Erfinden einer neuen Figur oder einer neuen Episode oder um das Skizzieren eines ganzen Kapitels. Weiters konnten andere Schreibmuster verwendet werden, wie z. B. innerer Monolog, Brief, Tagebucheintrag. Ganz interessant war auch das Weiterdenken eines Handlungsstranges in eine völlig andere Richtung: Wie hätte sich die Geschichte entwickelt, wenn Elsbeth Elias geheiratet hätte oder wenn Oskar dem Elias das Notenlesen beigebracht hätte?

Die Ergebnisse waren beeindruckend und zeigten, daß unsere Schüler auch nach acht Jahren Gymnasium noch Phantasie besitzen.

Analyseaufgaben

Auch bei dieser Aufgabengruppe, die dem Germanisten in mir ja sehr geläufig ist, habe ich mich bemüht, von einer schematischen Vorgangsweise abzugehen und die Besonderheiten des Romans zu berücksichtigen.

Da der Roman einen eher großen Zeitrahmen umspannt, innerhalb dessen aber immer wieder vor und zurück springt, sollte eine Arbeitsgruppe mit Hilfe der Kapitelexperten alle Zeithinweise sammeln, graphisch darstellen und daraus dann Schlüsse ziehen. Das folgende Diagramm zeigt etwa auf einen Blick, wieviele Seiten des Buches sich mit welchen Jahren zwischen 1785 und

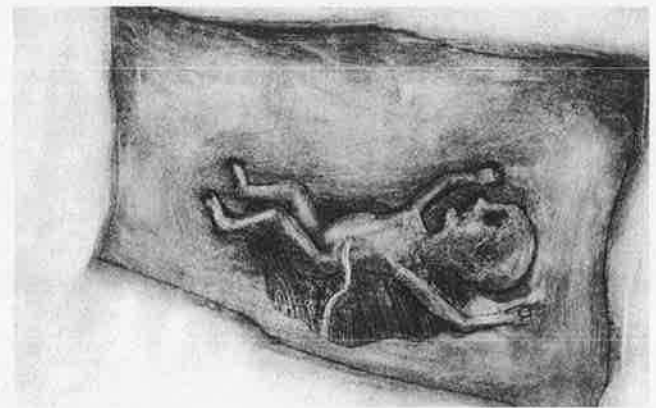
1912 befassen. Die Konzentration auf die Lebenszeit Johannes Elias Alders, und hier wiederum auf die Jahre 1815, 1820 und 1822, wird durch die hohen graphischen Blöcke augenfällig.

Die zweite Gruppe setzte sich mit einem besonders ins Auge springenden Aspekt des Romans auseinander, nämlich mit dessen Sprache. Hier war klar, daß ein so allgemeines Thema wie *Die Sprache des Romans* eine Überforderung dargestellt hätte; stattdessen erstellten die Schüler mit Hilfe des Grimmschen Wörterbuchs und des Vorarlberger Wörterbuchs von Jutz¹⁰ ein Glossar, in dem auffällige Wörter aufgelistet und erklärt wurden. Auch hier legten die Schüler ein beachtenswertes Ergebnis vor.

Zwei weitere Arbeitsgruppen setzten sich noch mit der Bedeutung der vier Elemente innerhalb des Romans und mit dem Verhältnis des Erzählers zum Leser auseinander.

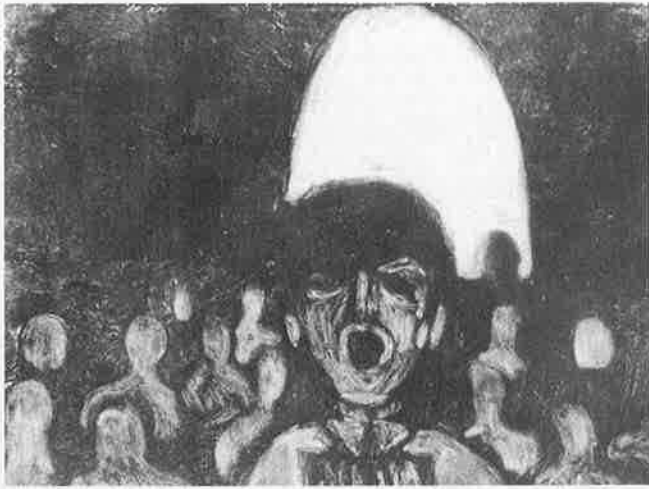
Fächerübergreifende Textarbeit

Wieder einmal war es Kollege Martin Schweigl, der zuvorkommend und kooperativ einen Vorschlag von mir aufgriff. Meine Idee war es, daß jeder Kapitelexperte zu seinem Kapitel eine Illustration anfertigen sollte. Kollege Schweigl nahm den Vorschlag auf, meinte aber, die Schüler sollten diese Umsetzung ins Bild alle in derselben Technik durchführen. Er dachte dabei an eine Kaltnadelradierung, und die Ergebnisse sollten ihm recht geben.



Jürgen Pfeifer: Kapitel 4: Die Geburt

9) Spinner, Kaspar H.: *Vorschläge für einen kreativen Literaturunterricht*. Frankfurt: Diesterweg 1990, S.11.
10) Vgl. *Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm*. Leipzig: Hirzel 1854 (Fotomechanischer Nachdruck München: dtv 1984) und *Vorarlbergisches Wörterbuch mit Einschluß des Fürstentums Liechtenstein*. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Bearbeitet von Leo Jutz. Wien: Adolf Holzhausens Nfg. 1960.



Bettina Matt: Kapitel 7: Die Gadenzeit.

Von diesem Bild, von diesem in einen visuellen Punkt geronnenen Eindruck des ganzen Kapitels führten die Kapitelexperten ihre Mitschüler zum Thema ihres Kapitels.

Auch Kollege **Markus Liener** stellte uns sein Fachwissen bereitwillig zur Verfügung. Er las das Kapitel *Das Orgelfest* und besprach es mit uns vom Standpunkt des Musikers, er eruierte die beiden angesprochenen Bach-Kantaten im Bach-Werke-Verzeichnis und präsentierte eine Aufnahme der Kantate *Komm, o Tod, du Schlafes Bruder*. Seine Darstellung trug wesentlich zum Verstehen dieses zentralen Kapitels bei. Überdies vermittelte das Hörerlebnis eine besondere Sicht auf die Beschreibung der Kantate im Text. Hier wurde sichtbar, was Sprache leisten kann, aber auch, wo die Grenzen sind.

Lesung und Diskussion mit dem Autor

Wir haben den Autor nicht zu uns in die Schule eingeladen; stattdessen gingen wir zu ihm. Es war ein sonniger, warmer Frühlingsnachmittag, als wir von Götzis aus, der „Emmer“ entlang, durch die Örflasschlucht Richtung „Eschberg“ wanderten. Nach einem überraschend kurzen und gemütlichen Spaziergang kamen wir hinter der Meschacher Kirche aus dem Wald und sahen links das Gasthaus Waidmann und rechts das Haus Robert

Schneiders vor uns. Nachdem der erste Durst gelöscht war, kam auch der Autor.

Nicht nur der Lehrer fragte den Autor, sondern wir saßen alle im Gasthaus und redeten miteinander. Nicht nur Schneider las uns Textproben vor, auch wir lasen ihm Proben unserer Texte vor, wobei unsere Schreibversuche anfänglich auf wenig Gegenliebe stießen. Erst als wir dem Autor den Hintergrund unserer Arbeit erklärten und ihm auch unsere Kaltnadelradierungen als Kapitelillustrationen zeigten, war er begeistert. Er war es dann auch, der den Vorschlag machte, die Radierungen anlässlich der Landesbuchausstellung im neu renovierten Kuppelsaal der Vorarl-



Robert Schneider liest im Gasthaus Waidmann.

berger Landesbibliothek in Bregenz zu präsentieren. - Und dort waren sie auch wirklich vom 16. bis 23. Mai zu besichtigen, und damit zugänglich für eine breitere Öffentlichkeit.

Der Besuch bei Schneider in Meschach und die Ausstellung der Kaltnadelradierungen waren nicht nur schöne Schlußpunkte unserer Textarbeit, sondern das Ende unserer gemeinsamen schulischen Arbeit überhaupt. Es war schon dunkel, als wir uns zu Fuß wieder „ins Rheintalische“ aufmachten und „Eschberg“ hinter uns ließen.

Gute zwei Wochen später sollte die Matura beginnen.



Robert Schneider und Prof. O. Gassner.



Rebecca
Widerin:
Kaltnadelradierung



Schneider im Gespräch mit Schülern.

Kapitel 9:
Der Tag ist so
freudereich

Ehemalige Schüler des BG Feldkirch: Michael Köhlmeier

Der in den letzten Jahren so erfolgreiche Vorarlberger Schriftsteller Michael Köhlmeier war von 1962 bis 1970 Schüler des Bundesgymnasiums Feldkirch. Bekannt geworden ist er bereits durch sein Erstlingswerk „Der Peverl Toni und seine aben-

teuerliche Reise durch meinen Kopf“. Anschließend veröffentlichte er weitere Romane wie „Moderne Zeiten“, „Spielplatz der Helden“ oder „Die Figur“. 1988 erhielt er den Johann-Peter-Hebel-Preis des Landes Baden-Württemberg.

Köhlmeier hat sich in „Der Musterschüler“ mit seiner Schulzeit in Feldkirch auseinandergesetzt. Wir haben ihn gebeten, uns einen Text über seine Erfahrungen am BGF zur Verfügung zu stellen.

Es gab einen Professor F. Der hatte einen Kopf wie Heinrich Mann etwa - zylinderförmig, durch eine hohe Oberlippe noch länger gezogen, eine altmodische Erscheinung im ganzen. Er war unbegreiflich ungerecht. Und unfassbar grausam. Meine erste Begegnung mit ihm war auf der Stiege des alten Gymnasiums in der Stadt, das damals „Kiste“ genannt wurde. Ich war in der ersten Klasse, ein Pimpf also. Das sagte man damals. Das Ende des letzten Krieges war noch nicht gar so weit hin. Ich rannte die Treppen hinauf, den Kopf konzentriert nach unten auf die Stufen gerichtet, und rannte in den Bauch jenes Professors. „Na, Blondschopf“, sagte er und schlug mir ein Buch über den Scheitel - eine unausdenkbar milde Strafe, wie mir höhere Schüler sofort flüsternd beteuerten.

Von da an war ich der Liebling von Professor F. Er unterrichtete übrigens Physik und Mathematik. Ich brauchte gar nichts zu wissen. Ich konnte von Zwetschken re-

ERINNERUNG AN PROFESSOR F.

VON MICHAEL KÖHLMEIER

den, wenn er nach dem Flaschenzug fragte, und bekam trotzdem einen Einser. Mir schien sogar, er erwarte, daß ich von Zwetschken redete, wenn er nach Flaschenzügen fragte; und mit Beklemmung ahnte ich, daß seine Gunst mit einem Schlag zuende sein würde, wenn ich eines Tages nicht mehr den Mut aufbrächte, mit Zwetschken auf Flaschenzügen zu antworten.

Anderer haßte er. Einen Schüler mit Namen Mungenast haßte er, weil er, wie er selbst sagte, bereits seinen älteren Bruder gehaßt hatte. Einen anderen Schüler namens Walser haßte er grundlos. Er stieß

ihm, während er der Klasse diktierte, die Nadel eines Zirkels im Rhythmus seiner Rede in den Kopf, und wenn die Tafel vollgeschrieben war, rief er ihn nach vorne, faßte ihn bei der Nase und wischte mit seinem Hinterkopf die Kreide herunter. Dieser Walser konnte das Physikheft und das Physikbuch auswendig und nicht nur das, er verstand auch, was er gelernt hatte. Aber es nützte ihm nichts. Er bekam ein Nichtgenügend. Professor F. litt an einem Gehirntumor. Als er gestorben war, stellte sich ein Schüler während des Unterrichts mitten auf den Schulhof und verkündete lauthals, er werde nun zum Dank dafür, daß die Hölle diesen Mann geholt habe, die österreichische Nationalhymne anstimmen. Er kam bis fast ans Ende der zweiten Strophe, ehe er vom Platz geführt wurde. An das Grab des Professors sollen zwei Schüler ihr Wasser abgeschlagen haben. Es waren noch keine drei Wochen seit dem Tod von Professors F. vergangen, da war dieser Mann bereits eine Sagenfigur.

VOLLEYBALL

Im abgelaufenen Schuljahr konnten unsere Volleyballmädchen nach 1989 wiederum den Bezirksmeistertitel erspielen. Mit fünf Punkten Vorsprung geschah dies in eindrucksvoller Manier.

In den Zwischenrunden gelang es den Mädchen um Spielführerin Sandra Bildstein, die Sporthauptschule Satteins, die Sporthauptschule Wolfurt sowie die HS Bürs und das BG Dornbirn in die Schranken zu weisen. Leider ging dann das Halbfinale gegen unsere Erzrivalen, die HS Rankweil/Ost, unglücklich mit 3:2 Sätzen verloren. Der dritte Schlußrang darf aber trotzdem als großer Erfolg betrachtet werden. Im kommenden Schuljahr gibt es leider wieder einen Bruch, da die Stammspielerinnen altersbedingt ausscheiden muß. Zur besseren Vorbereitung besuchen die Mädchen des Kaders in der letzten Ferienwoche zusammen mit Mag. Schuler den Volleyballkurs in Radstadt.



Die Knabenmannschaft erreichte bei der parallel zur Schülerliga der Mädchen geführten Landesmeisterschaft ebenfalls den dritten Schlußrang. Besonders in den Zwischenrunden boten sie souveräne Leistungen, sodaß man für das kommende Schuljahr optimistisch sein darf.

Anlaß zur Freude boten auch unsere „Volleyballanfänger“, welche beim großen internationalen Minivolleyballturnier gar Zweite geworden sind.

Großartig hielten sich unsere Mixedmannschaften bei der heurigen Oberstufenmeisterschaft in Dornbirn. Hinter der Spielgemeinschaft HTL Bregenz/Marienberg belegten sie den tollen zweiten Rang. Wobei betont werden muß, daß im Gegensatz zu den anderen Schulen in unserem Vizemeisterteam nur ein „Achtklässler“ stand.

Mag. Hans-Peter Schuler



4C, Kl. Prof. Dorigo Ursula



4B, Kl. Prof. Mayrhofer Silvia



4E, Kl. Prof. Piffl Werner



4A, Kl. Dr. Walser Harald



4D, Kl. Prof. Schatzmann Holger

„WIESO SO“

DIE PROJEKTWOCHE DER 4B

Am Anfang dieses Schuljahres informierte uns Frau Prof. Mayrhofer darüber, daß alle 4. Klassen eine Projektwoche durchführen können. Da eine letztjährige 4. Klasse ihre Projektwoche in England verbrachte, waren auch wir sofort Feuer und Flamme für diese Idee. Doch dann kam die Absage!

Denn es ist angeblich seit letztem Jahr nur in der 6. Klasse möglich, in Zusammenhang mit der Projektwoche zu verreisen, in der 4. Klasse muß das Projekt innerhalb der Schule stattfinden. Aus der Traum! Aber bei einer Diskussion über ein vernünftiges Projekt kam Magdalena eine Idee, die ebenfalls alle begeisterte: Wir wollten fotografieren und unsere Aufnahmen selber entwickeln. Unser Projekt wurde unter dem Motto „Wieso so?“ durchgeführt. Wir wurden in 4 Gruppen aufgeteilt und fotografierten in verschiedenen Gemeinden Mißstände und deren Gegensätze. Unsere Gruppe traf sich am 19. 4. in Rankweil beim Marktplatz, von wo aus wir dann, mit Fotoapparat und Fahrrad ausgerüstet, aufbrachen. Nachdem wir in der Bahnhofstraße, auf dem St. Petersbühel und im Loger unsere Bilder gemacht hatten, gaben wir sie bei Helga's Fotostudio ab, um die Negative entwickeln zu lassen.

Anfangs sahen wir der ganzen Sache ziemlich skeptisch entgegen und dachten nicht, daß es ein Erfolg werden würde. Doch Herr Prof. Schweigl verstand es gut, uns alles Nötige beizubringen. Nach anfängli-



chen Schwierigkeiten beherrschten wir die Kunst des Fotoentwickelns schon fast perfekt. In der Dunkelkammer wurden die belichteten Fotopapiere in verschiedene Flüssigkeiten getaucht, in denen sich Schärfe, richtige Belichtungszeit und anderes erkennen ließen. Nachdem die Bilder denn einige Minuten im Wasser gelegen hatten, wurden sie zum Trocknen aufgehängt. Manche Bilder, die nicht sofort trockneten, wurden mit einem normalen Haarfön geföhnt. Danach suchte sich jeder die Fotos, die ihm am besten gelungen waren aus und vergrößerte sie.

Bei Herr Prof. Lorenz lernten wir dann, wie man Texte in den Computer eingibt und verarbeitet. Nachdem wir das Grundlegende erfaßt hatten, begannen wir, Berichte und Kommentare zu den einzelnen

Bildern zu schreiben, die wir dann ausdrückten. Daraufhin korrigierte Herr Prof. Jehle unsere Arbeiten, und wir besprachen sie in der nächsten Deutschstunde.

Herr Prof. Lorenz heftete die Fotos und Berichte zu einer kleinen Zeitung zusammen.

Wir finden, daß die Projektwoche eine gute Idee ist. Vor allem das gemeinsame Fotografieren hat uns sehr viel Spaß gemacht, da wir die Technik des Entwickelns von Fotos kennenlernten. Besonders wertvoll war die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Und obwohl nicht immer alles perfekt geklappt hatte, war es trotzdem eine aufregende und abwechslungsreiche Woche!

Ulrike Lins, Eva-Maria Fia, Leila Hafner



Was meint der Einzeler?

„Ich finde auch das gut, was das Essen in der großen Pause angeht.“

FREUNDE DES BGF

Pensionistentreffen: Im Dezember 1992 trafen sich, wie seit einigen Jahren üblich, zahlreiche Pensionisten des BG Feldkirch im Hotel Alpenrose. Neben dem ehemaligen Dir. Dr. Ilg haben sich auch aktive Lehrer aus dem Lehrkörper des BG Feldkirch sowie einige Vorstandsmitglieder zu diesem gemütlichen Treffen eingefunden. OStR. Albert Schelling trug mit einem Dia-Vortrag über seine letzte Reise nach Israel mit seiner bekannt humorigen Art wesentlich zum Gelingen dieses Abends bei. Wir möchten dieses schon ein bißchen zur Tradition gewordene Treffen auch in diesem Jahr durchführen und würden uns über rege Beteiligung freuen.



Unterstützung des BG Feldkirch: Im Jahre 1992 wurden mit einem Betrag von S 18.000,- bedürftige Schüler des BG Feldkirch (Wintersport- und Projektwochen, Wienfahrt) unterstützt. Weiters wurde für den Werkraum der Mädchen ein Waschbecken, das für Färben von Stoffen Verwendung findet, in der Höhe von S 13.000,- finanziert. Darüber hinaus kann die Schule über die finanziellen Mittel verfügen, die sich aus dem Überschub des Jahresberichtes des Jahres 1991/92 ergeben haben.

JUGENDHEIM LECH-STUBENBACH

Im November 1992 kam es zu einer personellen Änderung im Verwaltungsausschuß. Mag. Holger Schatzmann hat die Ägen- den der bisherigen Obmannes Gerhard Krump übernommen, welchem an dieser Stelle für seine Tätigkeit recht herzlich gedankt werden soll. Hans Mazelle bleibt weiterhin Heimleiter des Jugendheimes. Auch ihm - und seinem Team - gebührt Dank für die gute Führung des Jugendheimes.

setzung der Durchführbarkeit ist die Unterstützung durch die öffentlichen Hand, die Sponsoren und nicht zuletzt die zunehmende Zahl der Mitglieder der „Freunde des BGF“.

Mitgliedschaft: Der Verein zählt momentan gut 400 Mitglieder. Von den Lehrern des BG Feldkirch konnten im Lauf der letzten Jahre fast drei Viertel als Mitglieder gewonnen werden. In den Monaten Mai und Juni erfolgte ein Rundschreiben an die Schülereltern mit der Bitte, ebenfalls dem Verein beizutreten. Es wäre erfreulich, wenn durch die Mitgliedschaft der Eltern, die ja über die Schulzeit ihrer Kinder am Gymnasium hinaus dauern kann, die Hilfestellungen der „Freunde des BGF“ an die Schule intensiviert werden könnten.

Auf Grund bevorstehender Maturajubiläen (z. B. 60-jähriges) haben schon mehrere Mitglieder beim Verein nach dem Verbleib ihrer ehemaligen Schulkollegen nachgefragt. Einige Male ist es gelungen, unseren Mitgliedern bei der Suche zu helfen. Je mehr Absolventen unserem Verein angehören, desto leichter sind natürlich solche Hilfestellungen möglich.

Für unsere Mitglieder besteht auch die Möglichkeit, den Jahresbericht über den Verein zu beziehen, um auf diese Weise über das Geschehen am BG Feldkirch informiert zu werden.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß Rückfragen zu den „Freunden des BGF“ bei den Vorstandsmitgliedern (Mag. Holger Schatzmann, Mag. Klaus Fritsche im Sekretariat des BG Feldkirch; Max Wocher - Tel. 05522/41848) jederzeit möglich sind.

Klaus Fritsche, Schriftführer

Der guten Auslastung des Heimes und der außerordentlichen Initiative des neuen Obmannes Mag. Holger Schatzmann ist es zu danken, daß auch heuer wieder umfangreiche Investitionen getätigt werden können. Der Einbau einer Kühlzelle mit Wärmerückgewinnung sowie der vollkommenen Erneuerung der WC-Anlagen im Kellergeschoß und im 1. Stock wurden bis Sommer '93 ausgeführt. Umfangreiche Abbrucharbeiten, Verputzarbeiten, Fliesen legen oder täfern wurden von den Ausschußmitgliedern des BG Feldkirch und der Mithilfe von idealistischen Lehrern ausgeführt.

Umfangreiche Investitionen, nämlich die Anbringung einer Außenisolation, die Erneuerung der Fenster sowie der Einbau einer Entlüftung für die Küche steht voraussichtlich im nächsten Jahr an. Voraus-



*Was meint der
Einszebler*

„Auch die Lehrer könnten Verständnis haben für kleine Späße.“

Die Idee, eine Städtereise speziell nach München zu planen, lag deswegen nahe, weil ein Schüler, Moritz Baumstark, am Ende der 3. Klasse nach München übersiedelte. Da wir ihn vermißten und den Kontakt mit ihm aufrecht erhalten wollten, dachten wir, das Angenehme eines Besuchs mit dem Nützlichen einer Projektarbeit im Rahmen einer kleinen Reise verbinden zu können.

Schwierig gestaltete sich die Terminfrage, da wir von seiten des LSRs nur einen Tag freibekommen konnten. Wir nutzten also den günstig fallenden Feiertag des Landespatrons und konnten so drei weitere Tage anstückeln. Schwierig war es auch, einen Begleiter aus dem Lehrkörper für unser Unternehmen zu finden. Für die spontane Zusage des Kollegen Erwin Nachbaur waren wir alle froh und möchten uns bei ihm und Mag. Beate Steger, die ebenfalls mitfuhr, nochmals an dieser Stelle herzlich bedanken. Erwin und Beate halfen mit viel Engagement und Feeling für junge Leute, diese Tage erfolgreich abzuwickeln.

Herbergssuche

Die erste Projektphase im Herbst 92 war mit der Suche nach einer geeigneten Unterkunft ausgefüllt. Die innerstädtischen Jugendherbergen waren entweder zu teuer oder bereits ausgebucht. Schließlich landeten wir am Rande der Stadt, von wo wir ca. eine Stunde Fahrzeit in das Zentrum von München in Kauf nehmen mußten. Alle schriftlichen Anfragen bewältigten die SchülerInnen im Rahmen des Deutschunterrichts selbst. Das Verkehrsamt wurde um Adressen und Veranstaltungskalender bemüht, die einzelnen Jugendherbergen, wie schon erwähnt, angeschrieben, Theaterkarten vorausbestellt.

In der zweiten Projektphase plante die Klasse die gemeinsamen Aktivitäten. Dabei mußte besonders darauf geachtet werden, einen möglichst breiten Fächerkanon abzudecken. In Kürze sah unser Programm folgendermaßen aus:

Für

R: Zusammenleben auf engem Raum, kameradschaftliches Verhalten, Pflege von Freundschaften, auch bei größerer Distanz

D: Schriftverkehr, Anfragen, Berichte; Theaterbesuch: M. Frisch: „Biedermann u. Brandstifter“

H: Besuch des Konzentrationslagers Dachau

„LERNEN AUSSERHALB DER SCHUL- MAUERN“

PROJEKTBERICHT
4C KLASSE

*„Schüler planen eine Städtereise für Schüler“
war das Thema des Projekts der 4c Klasse.*

Ausstellung: „Essen und Trinken im Lauf der Jahrhunderte“

GW: Lesen von Stadtplänen, Verkehrsbroschüren

M, Ph, Ch.: Deutsches Museum

BU, GW.: IMAX-Film: „Der blaue Planet“

BE: Ausstellung der Expressionisten im Lenbach Haus

Fotodokumentation

Reiseskizzen mit anschließender Aufbereitung für die Schülerzeitung

LÜ: Stadtwanderungen

ME: Spontangesänge zur Aufmunterung während unserer „Märsche“

Die Fahrt nach München führte uns über Dachau, wo wir die erste Station machten, das Konzentrationslager besuchten und einen Film über die Vorgänge dieser Zeit sahen. Danach fuhren wir weiter in die Jugendherberge nach Ebersberg. Dort bezogen wir unsere einfachen und nicht sehr geräumigen „Zimmer“, erkundeten die Umgebung und fielen des Nachts müde in unsere Betten. Dies trifft jedenfalls auf die Lehrer zu. Ob die Schüler wohl auch so schnell einschliefen? Die Beantwortung dieser Frage überlasse ich lieber Kennern jugendlicher Vitalität.

Der nächste Tag war dem Deutschen Museum gewidmet. Um nicht der Fadesse von Führungen ausgeliefert zu sein, durfte

sich jeder frei seine Interessensgebiete zur eingehenderen Betrachtung aussuchen, mußte aber anschließend einen Bericht darüber abgeben.

IMAX-Kino

Mittags gab's das Wiedersehen mit Moritz, und gemeinsam mit ihm zogen wir ins nahe gelegene IMAX-Kino, wo wir einen Film über unsere Erde sahen. Alle waren begeistert von der Großleinwand, dem ordentlichen Sound, den Dolby-Effekten, die jeden glauben ließen, sich mitten im Geschehen zu befinden. So schreckte Barbara ziemlich zusammen, als ein Seehund aus dem Meer sprang.

Anschließend war die Klasse bei Moritz zu einem typisch bayrischen Abendessen mit selbstgebackenem Leberkäs, knackigen Radieschen und frischen Tomaten, Laugenbrezen und Kuchen eingeladen. Das schmeckte nach der Anstrengung des Tages. Die Wiedersehensfreude war so intensiv, daß ein Bengel alle Turnschuhbänder klammheimlich miteinander verknüpfte und wir deshalb bei unserem zeitlich knapp bemessenen Aufbruch nur mehr mit viel Glück die Straßenbahn erreichen konnten.

Der Sonntagvormittag brachte einen Stadtbummel in der Fußgängerzone Münchens. Einige besuchten außerdem die Ausstellung „Essen und Trinken“. Wir Landkinder spürten, wie anstrengend Stadtpflaster ist, aber unser Wandertag begann erst. Am Nachmittag zogen wir durch Hellabrunn, den bekannten Münchner Zoo, bewaffnet mit dem Zeichenblock und vom guten Licht der Sonne unterstützt.

Odyssee

Nach einer kurzen Pause fuhren wir zum Olympiastadion, denn dort war das Thea-



terzelt, wo wir eine Aufführung goutieren wollten. Jetzt begann unsere Odyssee, aber die Karten waren vorbestellt, und so gab es kein Zurück. Über eine Stunde zogen wir durch das idyllische Gelände und suchten das Zelt. Langsam wurde es dunkel, und ich gab nur deswegen nicht auf, weil mich heroische Songs aufmunterten. Da waren wir dann auch pünktlich um 19.00 Uhr vor dem Eingang und erlebten auf hölzernen Bänken hautnahes Theater kombiniert mit Hunger und Durst. Denn wir hatten keine Zeit gehabt, vorher etwas zu essen. In dieser Situation sprang Frau Baumstark, die Mutter von Moritz, rettend ein. Mit ihrem Kombi karre sie die Mädchen und Buben in drei Fuhren bis zu nächsten Pizzeria. Nun wurde ordentlich gegessen, getrunken und gefeiert. Ursula ließ man hochleben, sie hatte Geburtstag!

Spät in der Nacht kamen wir „heim“.

Der Sonntagvormittag brachte den Ausklang mit einem Besuch des Lenbach-Hauses und die Besichtigung dieser farblich neu gestalteten Räume mit der Ausstellung der deutschen Expressio-



nisten des „Blauen Reiters“. Die Betrachtung der Bilder war so intensiv, daß ein paar Schüler gleich zweimal den Alarm auslösten. Ermüdet vom vielen Schauen nahmen wir noch einen kleinen Imbiß im Museumsbuffet zu uns und kraxelten dann erschöpft in den Bus. Bis wir in Feldkirch wieder ausstiegen, herrschte absolute Ruhe, die Regenerationsphase hatte schlagartig begonnen

Mehr als all das Wissenswerte und Neue, mit dem die Schüler konfrontiert waren, liegt wohl im Zusammenwachsen der Klasse. Unser vielseitiges Programm stellte nicht geringe Anforderungen an Aufnah-

mebereitschaft und Durchhaltevermögen. Trotzdem wurde nie kritisiert oder auch nur gejammert. Es macht einfach Spaß, das Lernen in Gemeinschaft außerhalb der begrenzten Schulmauern. Dies gilt auch für mich als Begleitung und Klassenvorstand. In München war ich eine glückliche Lehrerin.

Abschließend möchte ich allen danken, die unser Unternehmen unterstützten, vor allem dem Elternverein für sein großzügiges Sponsoring. Ich glaube, daß die Zuwendungen eine sinnvolle Investition waren.

Mag. Ursula Dorigo

ALBANISCHE ÄRZTIN AM BGF

Vor zwei Jahren startete die Vorarlberger Landesregierung ein Hilfsprojekt für eines der ärmsten Länder dieser Welt - Albanien. Über 40 Jahre suchte in diesem Land das Hodscha-Regime die selbstgewählte Isolation. Die Folgen erweisen sich heute als Katastrophe. Armut und Not beherrschen das Bild in allen Teilen des Staates. Trotz vieler lobenswerter Initiativen und engagierter Hilfe von außen muß nach der politischen Öffnung des Landes deutlich gesagt werden, daß von einer gezielten Aufbauarbeit keine Rede sein kann. Anfang Dezember 1992 weilte Schwester Mirijam Praprotnik, eine Lungenfachärztin aus der albanischen Hafenstadt Durres, in Vorarlberg. Unter anderem besuchte sie auch unsere Schule. Mit Schülerinnen und Schülern der 7b und 7c Klassen diskutierte sie über die Probleme ihres Landes. Sie schilderte u.a. die unvorstellbaren Bedingungen, unter denen sie als Ärztin arbeiten muß. Tragisch und schockierend zugleich war für die Zuhörer, wie sie über den akuten Medikamentenmangel berichtete. Während Operationen sterben Kinder, weil entsprechende Arzneimittel fehlen. Es ist

unmöglich, daß solche Zustände in einem Land, das nicht einmal 1000 km Luftlinie von unserer Grenze entfernt liegt, anzutreffen sind. Geradezu Kopfschütteln erregte bei manchen Schülern ihre Aussage, daß sie als Leiterin einer Krankenstation oft keine Aufzeichnungen über die Art und den Verlauf der Krankheit von Patienten machen kann, weil sie ganz einfach Grundmaterialien wie Papier nicht be-

kommt. An vielen weiteren Beispielen konnte Schwester Mirijam praxisbezogen aufzeigen, daß Albanien ein Entwicklungsland ist, in dem es an jeglicher Infrastruktur fehlt. Deshalb freute sie sich über jede (auch kleine) Hilfe.

Nicht zuletzt war der Besuch von Schwester Mirijam ein Dankeschön auch an das BG Feldkirch, welches im Jahre 1992 viele gute erhaltene Schulmöbel der Albanienaktion zur Verfügung gestellt hat und sich auch im Jahre 1993 wieder daran beteiligt.



CERN - REISE ZU DEN ATOMEN

Am 8. Februar 1993 um 4.00 Uhr morgens trafen sich interessierte und zum Teil noch sehr müde Schüler wie ausgemacht vor dem Gymnasium, um das Forschungszentrum CERN, das zum Teil in der französischen Schweiz und auch in Frankreich liegt, zu besichtigen. Bei der Abreise entschuldigte sich Frau Professor Amann bei uns, da sie ein wenig verschlafen hatte und wünschte uns gleichzeitig eine gute Fahrt nach Genf.

Die meisten waren anfangs noch ein wenig müde, doch nach einer kleinen Rast mit Frühstück waren alle munter, und kurze Zeit später erreichten wir das Ziel, wo wir freundlich empfangen wurden. Zuerst zeigte man uns einen Film und erklärte uns die Arbeit im Zentrum: Cern heißt „Conseil européen pour la recherche nucléaire“ (Europäisches Zentrum für Teilchenphysik). Es befaßt sich im wesentlichen mit der Kernforschung.

Das Cern-Gelände ist zu 110 Hektar in der Schweiz und zu 450 Hektar in Frankreich gelegen. Es beschäftigt ca. 5000 Mitarbeiter darunter Physiker aus den 17 Mitgliedsstaaten (diese finanzieren den Haushalt der Organisation durch Beiträge).

4 österreichische (!) Physiker führten uns durch die Ausstellung: „Microkosmos“, wo sie uns die ganze Materie durch Computeranimationen und diverse Anschauungsmaterialien unterstützt, erklärten. Danach besichtigten wir den LEAR-Ring. Es war einfach unglaublich. Hier gab es so

„Microkosmos“

viele Maschinen und Kabel, daß man es gar nicht beschreiben kann, das muß man einfach gesehen haben. Wieder wurden uns die Abläufe genauestens erklärt. Nach einem kurzen Abstecher in die riesige Computerzentrale, wo alles gesteuert wird, und im Keller eine Unmenge von Magnetbändern lagern, aßen wir zu Mittag in der Kantine, die nicht unbedingt unseren Vorstellungen entsprach.

Nach dieser Pause trafen wir uns im Bus, wo wir Helme bekamen, und fuhren (zu dem in Frankreich gelegenen Teil des Zentrums). Dort angekommen, sausten wir mit einem Hochgeschwindigkeitslift in die Tiefe und besichtigten einen gigantisch großen Teilchendetektor. Als wir es dann wagten, das Innere zu besichtigen, verjagte uns eine Italienerin mit feurigem Temperament von ihrem Arbeitsplatz. Schließlich aber wagten wir uns über meh-

rere Stiegen in schwindlige Höhe, wo wir das ganze Geschehen von oben betrachten. Es war einfach umwerfend! Danach folgten wir unserem Führer, der übrigens ein alter Bekannter von Frau Professor Amann ist, ins LEP (Large Elektron Positron).

Diese Anlage wurde 1989 in Betrieb genommen und gehört zu den größten Beschleunigern der Welt. Das LEP ist eine komplexe Anlage mit mehreren tausend Präzisionselementen, die in einem bis unter das Juragebirge gebohrten Ringtunnel von 27 km Umfang installiert sind. Das Prinzip ist denkbar einfach: Teilchen (z.B. Elektronen) werden in der Röhre, in der sich ein Vakuum befindet, beschleunigt.

Ringtunnel von 27 km Umfang

Damit die Teilchen nicht gegen die Wände prallen, werden sie mit Hilfe von supraleitenden Magneten auf ihrer Kreisbahn gehalten. Wenn nun die Teilchen eine ausreichende Geschwindigkeit erlangt haben, läßt man sie in einem Detektor aufeinanderprallen.

Neben dem großen LEP gibt es noch das Protonensynchotron (PS). In dieser Anla-

ge befinden sich 100 Magnete in einem Ring von 200 Meter Durchmesser, die die Protonen in einer engen Vakuumröhre auf ihrer Umlaufbahn halten, wobei die Teilchen von Hochfrequenzfeldern auf hohe Energie gebracht werden. Bevor die Protonen aber in den Hauptring eingeschleust werden können, müssen sie noch durch einen sogenannten Vorbeschleuniger (Linac) laufen.

Eine weitere Einrichtung in CERN ist das Superprotonensynchotron (SPS). In diesem unterirdischen Ring von 2,2 km Durchmesser sind um die tausend Magnete installiert. Sie beschleunigen die Protonen- und Antiprotonenstrahlen in entgegengesetzte Richtungen um den Ring und führen sie zum Zusammenstoß. Zuguterletzt gibt es noch die Antiprotonenanlage; in ihr werden Antiprotonen, die durch den Beschuß eines Targets (statisches Streuobjekt) mit Protonen aus dem PS erzeugt werden, frontal mit energiereichen Protonen zum Zusammenstoß gebracht.

Nach einem kurzen Abstecher in der Kantine verabschiedeten wir uns von den freundlichen Führern und traten die Heimreise an.

Barbisch Sylvia
Brühwiler Dominic
Wöß Katharina, 6B



EXKURSION IN DIE EISZEIT

Projekt
„Lebensraum
Hochgebirge“

Zu Beginn dieses Schuljahres unternahmen wir (Wahlpflichtgruppe Biologie, 8. Klassen) auf Initiative von Prof. Küng hin eine Exkursion in die Silvretta. Zu Mittag machten wir uns zunächst mit Bahn und Bus auf den Weg in Richtung Bielerhöhe. Dort angelangt, brachen wir zur Wiesbadner Hütte auf. Während des Aufstiegs lernten wir bereits die wichtigsten Vertreter der alpinen Pflanzenwelt sowie die geologischen Besonderheiten dieser Region kennen. Nach einem ca. dreistündigen Fußmarsch erreichten wir unsere Unterkunft. Es folgte ein ausgiebiges Abendessen. Anschließend verbrachten wir im „Lager“ eine erholsame Nacht, wobei wir



Kraft für den nächsten Tag schöpften. Denn frühmorgens ging es los. Unser Ziel war der Ochsentaler Gletscher. Auf dem Weg dorthin bekamen wir die verschiedensten kristallinen Gesteinstypen zu Gesicht (Gneise, Glimmerschiefer, Amphibolite, usw.). Anhand von Moränenwällen und Gletscherschliffspuren erfuhren wir viel Interessantes über die eiszeitliche Vergangenheit dieser beeindruckenden Ge-

gend. Als Abstiegsroute wählten wir das Bieltal, wo wir noch einmal verschiedene Beispiele der alpinen Vegetation antrafen (zahlreiche Feuchtgebiete, Flachmoore, etc.). Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlichst bei Prof. Küng für seinen Einsatz bedanken und hoffen, daß derartige Schulveranstaltungen auch in Zukunft ermöglicht werden.

Hillbrand Christian, Menz Hanno

SCHLAFFORSCHUNG

*Bericht über den Besuch der Abteilung
der klinischen Psychologie
der UNI Zürich am 21. 12. 1992*

Einteilung

- * Psychotherapie
- * Verhaltensbeobachtung (Video)
- * Schlafforschung

1) Psychotherapie:

In der Psychotherapie findet eine psychologische Aufklärung statt, welche bis zu 5 Sitzungen beansprucht. Oft wird dort festgestellt, daß die Wurzeln in der Kindheit und Jugend liegen. Bewußte und unbewußte Wünsche decken sich jedoch dabei nicht immer.

Wir unterscheiden 3 Therapieformen:

- * die Psychoanalyse
- * die Verhaltenstherapie
- * die Gesprächstherapie
- ... wobei jedoch auch die 3 möglichen

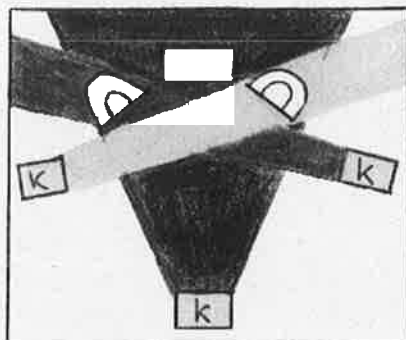
Kanäle

- * verbal
- * nonverbal (= Mimik, Gestik)
- * paraverbal (= Stimmlage)

berücksichtigt werden. Diese Kanäle können weitere interessante Merkmale feststellen.

2) Verhaltensbeobachtung:

Nach einer kurzen Einführung wurden uns die Möglichkeiten einer Verhaltensbeobachtung durch einen Videoversuch genauer erklärt und dargestellt:



Mehrere Videokameras filmen parallel ein bestimmtes Gespräch (Sitzung), jedoch aus verschiedenen Perspektiven. Durch diese von dieser Abteilung entwickelte Videotechnik ist es später möglich, das Gespräch auf Video anzusehen, und zwar so, daß beide Personen nebeneinander auf dem Bildschirm zu betrachten sind. Dadurch ist es möglich, verschiedene Merkmale der Problematik des Patienten zu erkennen. Auch das gegenseitige Verhalten läßt sich beobachten, z.B. gegenseitiges Lachen, überschlagen der Beine ... Diese Körpersprache erklärt auch das Verhältnis, in dem die beiden Personen zueinander stehen.

3) Schlafforschung:

Zum Kapitel Schlafforschung wurde uns ein Versuch über Träume während des Schlafes, der auf Video aufgezeichnet wurde, gezeigt. Dabei wurde einer Versuchsperson mehrere elektronische Saugnapfe am Kopf befestigt. Dadurch wurde es nachher während des Schlafes möglich, verschiedene Bewegungen und Reize automatisch auf Papier aufzuzeichnen. Der Eintritt in die verschiedenen Schlafphasen war gut ersichtlich. Außerdem wurde die Versuchsperson mehrere Male zu verschiedenen Zeiten geweckt und zu ihren Träumen befragt. Diese wurden am nächsten Morgen genauer betrachtet und analysiert.

Andrea Höfle



„Lernen,



*das
Spaß
macht!“*

(Katharina Keckeis 1c)

JABULANI

JABULANI IST EIN WORT AUS DER ZULU-SPRACHE. ES HEISST „FREUDE“.

Im Bundesstaat Natal der Republik Südafrika, in der Nähe von Durban und nicht weit vom Indischen Ozean befindet sich das Missionskloster Marianhill, das Abt Franz Pfanner aus Langen bei Bregenz vor rund 130 Jahren gegründet hat. Franz Pfanner war von 1837 bis 1841 Schüler des Feldkirch Gymnasiums. Neben der seelsorglichen Tätigkeit kümmern sich die Missionsschwestern vom Kostbaren Blut um die Ausbildung der einheimischen Jugend - das Kloster führt Schulen für 1200 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Matura - und um das Wohl der Kranken. Eine Vorarlberger Missionsschwester, die Oberin Sr. Regina Bächmann, leitet das klostereigene St. Mary's Hospital.

Vor 5 und 6 Jahren machten katastrophale Überschwemmungen viele Familien in der Umgebung des Klosters obdachlos, Hunger und Arbeitslosigkeit aufgrund von Mißernten vergrößerten die Not der Menschen, die in dieser Gegend fast ausschließlich dem Zulu-Stamme angehören.

Da entschloß sich Sr. Marco Gneis, eine Missionsschwester aus dem Burgenland, den Notleidenden auf dem Wege eines Selbsthilfeprojektes wieder Hoffnung zu geben. Sie nannten ihr Projekt „Jabulani“, d.h. Freude. Vor allem Jugendliche und Frauen wurden angeleitet, durch einfache Arbeiten auf den Feldern und in den Werkstätten des Klosters sinnvolle Tätigkeiten zu verrichten. Für ihre Arbeit erhalten sie den für den Unterhalt der Familie so dringend benötigten Lohn. Bald wurde klar, daß auf längere Sicht die Ausbildung in



bestimmten handwerklichen Berufen, die diese Menschen erfuhren, mindestens so wertvoll war wie das Geld, das ihnen für ihre Arbeit bezahlt wurde.

Rund hundert Menschen werden von Sr. Marco und ihren Mitarbeitern ständig ausgebildet und beschäftigt. Sie bauen einfache Häuser, sie nähen und weben, sie bebauen Land, sie arbeiten in einer Schreinerwerkstätte und in einer Wachszieherei. Sie alle lernen einen Beruf, ein Handwerk, ein nützliches Tun. Der Lohn, den die Menschen erhalten, kann von ihnen natürlich - noch nicht - selbst erarbeitet werden. Und auch die kostenlose Bereitstellung von 600 warmen Mahlzeiten täglich für die ärmeren Schulkinder erfordert beträchtliche Mittel. Deshalb ist das Jabulani auf die großzügige Unterstützung vieler Freunde in vielen Ländern angewiesen.

Am Bundesgymnasium Feldkirch haben

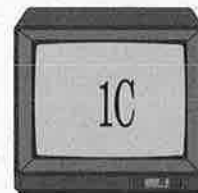
Maturanten des Schuljahres 1991/92 diesem Selbsthilfeprojekt eine Spende aus dem Erlös ihres Maturantenballes gewidmet, und die Schüler und Schülerinnen der heurigen 3a-Klasse haben durch beachtlichen eigenen Einsatz beim ersten Elternsprechtag, aber auch mit Unterstützung der Eltern und Lehrer mehr als S 8.000,- zusammengebracht, die Dir. Dr. Rudolf Ilg und seine Frau Eva Maria am 22. Jänner anlässlich eines Besuches in Marianhill der dankbaren Sr. Marco in Anwesenheit vieler vor Freude strahlender jugendlicher und Erwachsener überbrachten.

Eine Unterstützung des Projektes „Jabulani“ ist eine Form der Entwicklungshilfe, wie sie sinnvoller kaum sein könnte. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag. Vergessen Sie Schwester Marco und ihre Schützlinge bitte auch in Zukunft nicht!

Dr. Rudolf Ilg

MEIN WUNSCH- PROGRAMM (1C)

- 13.00 *Mittagsschläfchen leicht gemacht.* Moderiert von Schlafinski van Penn
- 13.05 *Schlafen Sie oder was?*
- 13.30 *Ein Lehrer kommt selten allein.* Deutscher Horrorfilm
- 15.00 *Mike Hammer.* Ein Nagel erzählt
- 16.00 *„Betten naß“.* Kindershow
- 16.30 *Magnum.* Eiskalter Krimi
- 17.15 *Der Alte.* Karriere eines unglücklichen Direktors
- 20.01 *After Eight.* News
- 20.10 *Wetternachhersage*
- 20.15 *Universum.* Lehrer im Urwald
- 21.10 *Prmfft Glmbb.* Die Sendung, die Ihnen hilft, mit Frauen zu reden
- 22.00 *Hart, aber schmerzlich.*
- 23.00 *Gehn Sie ins Bett!*
- 23.01 *Bettman.* Zum Einschlafen
- 24.00 *Sendeschluß*



PROMIS, PROFIS, PROPHETEN



Wann endlich kommt der Neubau? BM Scholten im Gespräch mit dem Schulkörper.



H.H. Scharsach: „Haiders Kampf“



Kritische Fragen zur EG-Kampagne. Gerichtet an BM Schüssel und LH Purtscher.



K.H. Böhm: Menschen für Menschen.



Was bleibt vom EG-Kuchen?



Walter Kaufmann: Generalsekretär des PEN-Zentrums-Ost.

Transparent kontra Wandkarte

Kustodiat GW/H

Geographie und Wirtschaftskunde:

Im Schuljahr 1985/86 wurde in der Unterstufe der neue Lehrplan eingeführt. Dadurch haben sich die Lernziele und die damit verbundenen Lerninhalte gänzlich geändert. Lag dem früheren eher die länderkundliche Konzeption zugrunde, so sieht der neue Lehrplan als wesentliche Aufgabe, menschliches Verhalten und Handeln in den beiden eng verflochtenen Aktionsbereichen Raum und Wirtschaft mit seinen Regelmäßigkeiten und Unterschiedlichkeiten, mit seinen Auswirkungen und leitenden Motiven zu beschreiben, zu deuten, zu begründen und zu erklären.

Im Vordergrund des Unterrichts stehen Themen, nicht mehr Staaten, Länder oder Landschaften. Diesem Umstand mußte sich auch die Beschaffung geeigneter Lehr- und Lernmittel anpassen. Stand früher die Wandkarte im Vordergrund des Unterrichts, so spielen heute Overhead-Transparente mit Landschaftsbildern, Karten, schematischen Darstellungen oder Diagrammen eine wesentliche Rolle. Für das bessere Verständnis der einzelnen Themenkomplexe wird der Einsatz von adäquaten Videofilmen, vor allem Schulfunk-

filme, immer wichtiger. Allein an VHS-Kassetten sind an unserer Schule momentan gut 40 Stück mit einer Gesamtspielzeit von etwa 100 Stunden, genau beschriftet und aufgelistet, vorhanden.

PC-Globe – Ökopololy

Zunehmend an Bedeutung im Fach GW gewinnt der Einsatz des Computers, sei es zur Ausarbeitung von Projekten oder Fachbereichsarbeiten, sei es die Verwendung von Anwenderprogrammen. Wertvoll sind sicher die Programme, welche die topographischen Kenntnisse der Schüler oder das Erkennen von Kausalzusammenhängen verbessern helfen. Unsere Schule verfügt momentan u.a. über folgende Programme: PC-Globe, World, Ökopololy, WEGA-Programme, Hunger in Afrika. An dieser Stelle möchte ich mich als Kustos bei den „Freunden des BGF“ herzlich bedanken, die 2 Folienbände, 5 DIERCKE-Atlanten samt Handbüchern und Computerprogrammen finanziert haben.

Geschichte und Sozialkunde:

Auch in diesem Fach hat sich, was die Anschaffung und Verwendung von Unterrichtsmitteln anbelangt, in den letzten

Jahren ein Wandel vollzogen. Die klassische Wandkarte tritt zugunsten von Transparenten bei vielen Lehrern immer mehr in den Hintergrund. Ein Vorteil der Transparente liegt in der leichteren Handhabung und der verbesserten Darstellung (Overlays) der verschiedensten Themenkreise. Die Schule verfügt bereits über eine gute Ausstattung von Folienbänden, die aufgrund der übersichtlichen Registrierung „leicht“ zu finden sind.

Verfasser: Klaus Fritsche

Es hing am Anschlagbrett:

Seit Beginn des Schuljahres bin ich nun auf der Jagd nach der Folie: Die frühen Menschen. Aber offensichtlich sind einige aus der Horde als Jäger und Sammler bereits auf einer höheren Entwicklungsstufe. Langsam habe ich dieses Nomadenleben satt. Sollte die Beute in Hinkunft nicht gerechter verteilt werden, überlege ich ernsthaft, auf dieser oder jener Folie seßhaft zu werden! Grüße aus der kollegialen Steinzeit

„Mit verstecktem Bleistift“ – Prof. Dorigo beobachtet Schüler



Reifeprüfungsthemen

8a

Englisch

1. Hörtext: I didn't want to go to war
(Feigheit vor dem Feind gesehen von verschiedenen Standpunkten; Sinnlosigkeit des Krieges)

Aufgaben: Beantwortung von Fragen, Zusammenfassung des Textes

2. Zur Wahl:

A) Impulse

Thema: Land-Stadt

Eine Stadt in Californien wehrt sich gegen jede Art von Modernisierung - Cartoon: Großstadtprobleme

Tasks:

1) Write two readers' letters:

a) A new resident complains about the inconveniences in Carmel.

b) An old resident answers defending their „NO“ to modernisation.

2) You are a free-lance writer of a European magazine travelling along the Pacific coast in California and realize that you have almost run out of petrol. Stopping in Carmel you have found out about its inhabitants' attitude to modern life and technology. Write a report for your magazine.

3) What serious problems of big cities are shown in the cartoon? How do you think cities are trying to solve these problems? Write an essay.

B) Langtext: Over-Organization Kills Freedom/Aldous Huxley

A Questions on the text

1) Why does Huxley call overpopulation enemy number one of freedom?

2) Why is it correct to say that Huxley does not condemn technology outright?

3) Put into your own words Huxley's views on the management of Big Business in a dictatorship and in a democracy.

B Composition

1) You are interviewing four of the six people given below to find out what freedom means to them. What do you think they will say? A prisoner - a housewife - a foreign worker - a coloured man in South Africa - a fourteen-year-old boy or girl - a poet. Each is allowed to say at most three sentences.

2) Write an essay

Democracy is not only a form of govern-

ment but also a way of life. It pervades all spheres of life.

Do you agree with the amount of freedom offered in our country? Would you change anything? Which aspects would you give priority?

Deutsch

1. Der deutsche Schriftsteller Kurt Tucholsky hat einmal gemeint: „Der Mensch hat zwei Beine und zwei Überzeugungen: eine, wenn's ihm gut geht und eine, wenn's ihm schlecht geht. Die letztere heißt Religion.“

In letzter Zeit ist insbesondere in der westlichen Welt der Einfluß verschiedener Sekten auf die Gesellschaft größer geworden. Auch in den großen Weltreligionen sind Tendenzen zu einem religiösen Fundamentalismus feststellbar. Worin liegen die Ursachen für diese Entwicklung? Welche Bedeutung hat Religion im allgemeinen für „den“ Menschen? Nehmen Sie Stellung zur Aussage Tucholskys!

2. Die Auseinandersetzung mit Literatur nimmt im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht der Oberstufe breiten Raum ein. Ist das gerechtfertigt? Verdeutlichen Sie den „Nutzen“ einer solchen Auseinandersetzung anhand eines oder mehrerer Werke aus der Klassenlektüre der beiden letzten Jahre.

3. Interpretieren Sie das 1964 veröffentlichte Gedicht „Rede in der Hand“ aus dem Band Wärgedichte von Erich Fried:

*Rede in der Hand
Komm in die Hand
Sie wärmt uns
Versteck deinen Kopf
unter dem Fingernagel:*

*Dein langes Haar
wird bald nichts sein
als eine geringelte Linie
in die Kuppe
der Fingerspitze gekerbt*

*Komm in die Hand
Wir alle sind in der Hand
Wenn sie sich öffnet
weht uns ein Windstoß weg
Wenn sie sich schließt
spritzt uns das Blut aus den Knochen
Komm und küß mich
Die Hand um uns zittert leise*

*Sag nichts:
Er schläft*

*Komm nach
Mach deine Augen zu
Er wird nicht lange mehr schlafen
Bald wird es Tag sein
Hab keine Angst
ich habe die Linien der Hand gelesen:
Es steht nichts Schlechtes darin
von dir
und von mir*



8a Klasse, Klv. Prof. Dr. Gögele Rainer.

Französisch

A. Impulstext:

Extrait d'une interview avec Fanny Ardant, une des actrices les plus connues du cinéma français de nos jours. (Ecoute 5/92)

„J'ai une passion pour Paris. Petite fille, quand je venais à Paris, je trouvais que tout était magnifique, les hommes séduisants, les femmes belles. Il y avait quelque chose d'électrique dans l'air. Quand je suis devenue une jeune fille, je suis montée à Paris!

L'amour que j'avais en tant que petite fille est resté intact.

Paris est une ville où l'on peut être malheureux ou très heureux, vide ou plein. (...) Comme j'aime bien être provocatrice, je dis toujours que c'est la plus belle ville du monde. Jamais, jamais je n'irai vivre ailleurs! J'adore les arbres, la Seine, (...), les bancs publics, le métro. J'aime beaucoup regarder les devantures, même en marchant vite. Je n'aime pas les quartiers résidentiels, il faut habiter au milieu des odeurs, des bruits. Il faut des cinémas, des librairies, des restaurants, des couturiers (...)

Je me sens bien à Paris, j' y respire!"

1. Faites le portrait de Fanny Ardant, ou bien telle que vous l'imaginez d'après cette interview, ou bien telle que vous la 'connaissez' à travers les films dans lesquels elle joue.

2. Rédigez deux lettres:

a) Un étudiant antillais passe ses premiers mois d'études à Paris. Dans une lettre adressée à sa famille il parle de ses premières impressions de cette ville et de la France.

b) Une jeune Autrichienne travaillant comme fille au pair dans une famille parisienne écrit à une correspondante canadienne

3. Une jeune institutrice a quitté Paris parce qu'elle a trouvé un meilleur emploi dans une petite ville en province. Imaginez ce qu'elle pourrait confier à son journal intime ...

Latein

Tacitus, Germania 38-40 (mit Auslassungen) Umfang: 204 Wörter

Im lateinischen Text werden einige Besonderheiten der Sueben, einer großen, nicht in allen einheitlichen Bevölkerungsgruppe in Germanien, beschrieben.

Speziell wird dabei auf ihre äußere Erscheinung und ihre religiöse Praxis eingegangen. Parallelen zu Verhaltensweisen heutiger Jugendlicher sind unschwer festzustellen, etwa: seitwärt gestrichenes Haar, zu einem Knoten gebunden.

Die Frage zum Text wollen dazu beitragen zu verstehen, wie der römische Historiker Tacitus ein ihm fremdes Volk - positiv und negativ - beurteilt.

Mathematik

1) Es ist die Funktion $y = (x-2) \exp\left(\frac{x}{2}\right)$ gegeben.

a) Diskutiere die Funktion und zeichne ihren Graph $(-4 < x < 2,5)$!

b) das im 4. Quadranten liegende, von der Kurve und den beiden Achsen umschlossene Flächenstück rotiere um die x-Achse. Berechne das Volumen des dadurch entstehenden Rotationskörpers!

c) Dem Flächenstück werde ein rechtwinkliges Dreieck $0QP [0(0/0), Q(x/0), P(x/y)]$ eingeschrieben, wobei P ein Punkt des Funktionsgraphen ist. Berechne x so, daß der Kegel, der bei Rotation des Dreiecks um die x-Achse entsteht, maximales Volumen besitzt. Wieviel Prozent des bei b) berechneten Volumens füllt dieser Kegel aus?

2. Die Füllung von Säcken mit Steinmehl erfolgt maschinell. Die Füllmasse kann als normalverteilte Zustandsvariable betrachtet werden.

a) Es sollen nur solche Säcke ausgeliefert werden, deren Füllmasse höchstens um Sigma: $G = 1,6$ kg vom Sollwert $\mu = 40$ kg abweicht.

(1) Berechne, welcher Ausschußanteil sich ergibt, wenn die Streuung $G = 0,9$ kg beträgt!

(2) Berechne, auf welchen Wert die Streuung durch Verbesserungen an der Abfüllanlage gesenkt werden müßte, damit der Ausschußanteil nur 4% beträgt!

b) Es soll den Kunden garantiert werden, daß höchstens in 3% aller Packungen die Mindestfüllmasse von 39 kg unterschritten wird. Berechne auf welchen Wert der Sollwert μ eingestellt werden muß ($G = 0,9$ kg)!

Skizziere zur Erklärung des Lösungsweges die Wahrscheinlichkeitsdichtefunktion der Standardnormalverteilung!

3) Für die Masse m einer radioaktiven Substanz gilt das Zerfallsgesetz:

$$M(t) = m_0 e^{-t}$$

a) Für das Kohlenstoffisotop C^{14} liegt die Halbwertszeit zwischen 5690 und 5770 Jahren. Berechne daraus das Intervall, in dem die Zerfallskonstante liegen muß.

b) In Gräsern, die beim Similaun-Menschen gefunden worden waren, wurden noch 56,6% des ursprünglichen ^{14}C -Anteils festgestellt. Berechne den Bereich, in dem das Alter der Gräser liegen muß!

4) Eine Ellipse in erster Hauptlage schneidet die Kurve k mit der Gleichung $3y^2 = 2x^3$ in den Punkten mit der Abszisse $x=2$ rechtwinklig. Berechne die Länge der Halbachsen der Ellipse und stelle die Ellipsengleichung auf!

5) Von einer regelmäßigen vierseitigen Pyramide sind der Mittelpunkt $M(0/-10/-4)$ der Grundkante $BC (X = (-16/0/-20) + t(4/-1/1))$ und die Höhe $h = 36$ gegeben.

a) Stelle der Gleichung der Basisebene in Normalvektorform auf und berechne die Koordination der Spitze S ($x > 0/y/z$)!

b) Berechne die Länge a der Grundkante! (Zwischenergebnis: $18\sqrt{2}$)

c) Ermittle rechnerisch die Koordinaten der Eckpunkte A, B, C, D!



8b Klasse, Klv. Prof. Dr. Gassner Otmar.

8b

Englisch (siehe Aufgabenstellung 8a)
Deutsch

1.) Ausländer in Vorarlberg - Ausländer in der Welt

Wie leben sie, warum sind sie nicht zu Hause geblieben, welche Probleme haben sie (z.B. Türken, Vietnamesen, Mexikaner, Bosnier, Polen, Tschechen)?

Wie gehen wir mit ihnen um? Wie ist Ihre persönliche Einstellung?

Schreiben Sie einen argumentativen Text von etwa 800 Wörtern Länge, der die vorausgehenden Fragen (in beliebiger Reihenfolge) diskutiert!

2) Text: Wolfgang Borchert:

Die Küchenuhr

Untersuchen Sie die Kurzgeschichte nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Die Situation (Geben Sie das äußere Geschehen kurz wieder!)

2. Die Beziehung der Personen; das Verhalten der Leute auf der Bank

3. Die Funktion des Dingsymbols „Uhr“ und das Schlüsselwort „Paradies“. Hier ist viel Spielraum für Ihre persönliche Interpretation.

4. Kommentieren Sie auch wahlweise. Sprachform (Erzähler- und Figurensprache), Erzählverhalten, Verhältnis von erzählter Zeit und Erzählzeit, Anfang und Schluß.

Schreiben sie einen interpretativen Text von etwa 800 Wörtern Länge!

3) Text: Wolfdietrich Schnurre: Beste Geschichte meines Lebens

Erweitern Sie diese Inhaltsangabe Wolfdietrich Schnurres zu einer Kurzgeschichte.

Überlegen Sie die Erzählperspektive (der eine Patient aus der Rückschau oder linear fortlaufend aus der Sicht eines Erzählers), die Zeitgestaltung (Vorgriffe, Rückblenden), die Erzählzeit (Präsens, Präteritum), den Anfang, etc.

Wählen sie aus diesen Erzählvarianten aus und schreiben sie einen Prosatext von etwa 800 Wörtern Länge!

b) Berechnen Sie den Inhalt des rotierten Flächenstücks.

c) Berechnen Sie das Volumen der Vase. (Alle Ergebnisse auf 2 Dez. runden.)

2. Eine Kugel geht durch den Punkt $Q(2/4/-1)$ und berührt die

Ebene $E: \begin{pmatrix} 6 \\ -2 \\ -1 \end{pmatrix} \cdot \vec{x} = 52$ im Punkt $P(x/-3/2)$.

Bestimmen sie

a) die Gleichung der Kugel,

b) die Gleichung der Tangentialebene im Punkt Q und

c) den Winkel, unter dem die Tangentialebenen einander schneiden.

3. Auf einer dreispurigen Autobahn soll bei Überlastung von zwei Spuren Tempo 100km/h und bei Überlastung von drei Spuren Tempo 80km/h automatisch verfügt werden.

a) Erstellen Sie dafür die Schaltwerttabelle

b) Entwickeln Sie eine möglichst einfache Schaltfunktion

c) Geben Sie die zugehörige Gatterschaltung an.

4. Aus 6 Stangen (Stangenlänge 3m) ist ein pyramidenförmiges Zelt mit möglichst großem Rauminhalt herzustellen.

a) Berechnen Sie die Grundkanten, die Höhe und den Rauminhalt dieses Zeltes.

b) Wieviel m^2 Leinwand braucht man zur Bespannung der Seitenflächen?

c) Wie groß ist die Neigung der Zeltstangen zur Grundfläche?

(alle Ergebnisse auf 2 Dez. runden)

8B Mathematik

1) Gegeben ist das Dreieck $A(-1/-9)$, $B(9/1)$, $C(-7/9)$.

a) Gib die Gleichung des Umkreises an. Berechne den Höhenschnittpunkt. Verifiziere für dieses Dreieck (rechne für eine Seite!):

b) Spiegelt man den Höhenschnittpunkt an einer Seite, so liegt dieser Punkt auf dem Umkreis.

c) der Abstand des Höhenschnittpunktes von einem Eckpunkt ist doppelt so groß wie der Abstand des Umkreismittelpunktes von der Seite, die diesem Eckpunkt gegenüberliegt. Konstruiere und rechne!!!

2) Gegeben sind die Ellipse $3x^2 + 5y^2 = 120$ und der Punkt $P(5/y > 0)$ auf der Ellipse. Gesucht ist die konfokale Hyperbel durch P. Verifiziere für dieses Beispiel:

a) Die Tangenten an Ellipse und Hyperbel sind die Winkelsymmetralen der Geraden $g[F_1, P]$ und $h[F_2, P]$.

b) Berechne die Schnittpunkte S_1, S_2 der Tangenten mit der y-Achse. F_1, F_2, P liegen auf dem Kreis, der S_1S_2 als Durchmesser hat.

3) Diskutiere die Funktionen und zeichne ihren Graph im Intervall $0 \leq x \leq 5\pi/4$.

f: $y = 2 \sin^2 x$ g: $y = \cos 2x$

(Periodizität, Nullstellen, Extrema, Wendepunkt, Wendetangenten).

Wie groß sind die Flächenstücke, die von den Kurven begrenzt werden?

4) In der Nachrichtentechnik sind häufig die binären Zeichen 0 und 1 zu übertragen. Durch einen Fehler im Übertragungskanal werden diese Zeichen jeweils nur mit der Wahrscheinlichkeit $p=0,6$ richtig übermittelt.

Eine Nachricht besteht aus 11 Zeichen. X sei die Anzahl der richtig übertragenen Zeichen.

a) Berechne die Wahrscheinlichkeit von X und stelle sie durch ein Stabdiagramm dar!

b) Berechne Mittelwert μ die Streuung σ und $P(u-\sigma < X < \mu+\sigma)$.

c) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß von 1000 übertragenen Zeichen zwischen 560 und 640 richtig sind? (Normalverteilung angenommen).

Englisch: siehe 8A

8BR Mathematik

1. Eine Obstschale hat die Form eines Rotationskörpers, der durch Drehung eines Flächenstückes um die x-Achse entstanden ist. Das Flächenstück wird vom Graphen der Funktion $f [0, 2\pi] \rightarrow \mathbb{R}$, $x \rightarrow 3 \sin(x/2) + 2$, von den Geraden $g: x=0$ und $h: x=7\pi/4$ und der x-Achse begrenzt.

a) Untersuchen Sie die Funktion f im Intervall $[0, 2\pi]$ auf Nullstellen, Extremwerte und Wendepunkt. Zeichnen Sie den Graphen.



Was meint der Einzehler?

„Sie sagten, der Brief könne auch Reklamationen enthalten. Gegenüber der Schule und dem Unterricht. Da kann ich nur sagen: es gibt fast keine. Außer das Drängeln am Jausenstand und das Aussehen der Schule.“

Darstellende Geometrie

1. Der Drehzylinder mit der Achsenstrecke M_1M_2 und dem Radius r wird mit dem Dreieck PQR geschnitten. Der Drehzylinder und das Dreieck sind mit den auftretenden Schnittkurven in Grundriß, Aufriß und Kreuzriß (Ansicht von links) darzustellen.

M_1 (4/0/5), M_2 (4/-9/5), $r = 3$;
 P (0,5/-3,5/1), Q (4/-8,5/10),
 R (9,5/-1/4,5).

2. Gegeben ist das regelmäßige Sechseck $ABCDEF$ in π_1 . Dieses Sechseck ist die Grundfläche eines geraden Prismas mit der Höhe h . Es ist das perspektive Bild des Körpers zu konstruieren.

$A(-2,7/-6,7/0)$, $D(-13,2/2,7/0)$; $h = 20$; $d = 8$; $a = 4$.

3. Es ist das normalaxonomische Bild des gegebenen Objektes (Radabweiser) zu konstruieren.

Winkel ($x^{n_z^n}$) = 105° , Winkel ($y^{n_z^n}$) = 120° ; Übersicht.



Consigne:

- 1) Un membre du FN répond à vos questions concernant l'immigration. Imaginez le dialogue!
- 2) Un immigré écrit à un ami français une lettre dans laquelle il parle des raisons pour lesquelles il veut émigrer et de ce qu'il espère trouver en France.

3) Un jeune Maghrébin écrit à un ami français une lettre dans laquelle il parle des raisons pour lesquelles il veut émigrer et de ce qu'il espère trouver en France.

4) Rédigez un tract antiraciste.

5) Ecrivez un article de journal dans lequel vous précisez votre position concernant les immigrés.

Latein

Was ist Freundschaft?

Textstelle aus Cicero, Laelius de amicitia c. 102-104

Wortzahl: 219 Wörter

Im lateinischen Text wird aufgezeigt, daß jeder Mensch eine Person braucht, der er Liebe schenken und von der er Liebe empfangen kann. Diese Freundschaft gibt Halt und Richtung auch über den Tod hinaus. In den Fragen zum Text werden inhaltliche und stilistische Aspekte herausgearbeitet und untersucht, wie weit das vom antiken Autor dargestellte Verhalten mit den von der modernen Psychologie genannten Verhaltensweisen korreliert.

ERGEBNISSE DER REIFEPRÜFUNG

HAUPTTERMIN 92/93

	8a Klasse	8b Klasse
Zur Reifeprüfung zugelassen	18 ⁸	18 ⁹
nicht zugelassen	—	—
mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	2 ¹	4 ¹
mit gutem Erfolg bestanden	3 ¹	2 ¹
bestanden	11 ⁶	12 ⁷
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	2 ⁰	

Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

8a Klasse: Hausmann Oliver, Pröll Julia
 8b Klasse: Dittrich Isabel, Pfeifer Heiko, Pfeifer Jürgen, Sonderegger Wolfgang

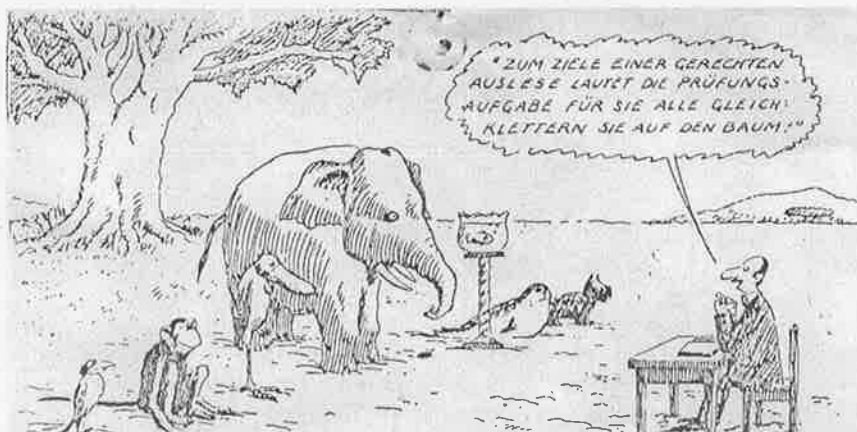
Mit gutem Erfolg bestanden:

8a Klasse: Piechocki Katharina, Simma Daniel, Stelzl Wolfgang
 8b Klasse: Allgeuer Stefan, Wachter Angelika

Die Vorsitzenden der Reifeprüfungskommissionen:

8a Klasse: LSI Dr. Mag. Wehinger Herbert
 8b Klasse: Prof. Mag. Häfele Norbert, Dir. BG/BORG Dornbirn

Die Vorsitzenden, der Direktor und alle Mitglieder des Lehrkörpers gratulieren den erfolgreichen Kandidaten und Kandidatinnen herzlich.



Warten - Warten - Warten ...

Seit Herbst 1992 warten wir auf die neue Geräteausstattung für die Oberstufe. Dies tun wir allerdings mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Das weinende Auge rührt daher, weil die vernetzten Geräte im bestehenden Informatikraum immer häufiger die Software-

Das weinende Auge

ansprüche der Schüler und der unterrichtenden Lehrer nicht mehr erfüllen können. Denn vor allem die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtfaches Informatik sind in ihrem privaten Bereich mit der neusten Hardware und Software bereits vertraut. Der Raum wird außerdem immer stärker von Klassen aus der Unterstufe beansprucht. Dies umso mehr, da mit diesem Schuljahr die Definition der sogenannten Trägerfächer geändert wurde: So kann und soll der Computer als Hilfsmittel und neues Medium nicht mehr nur in M, E, Deutsch oder GZ eingesetzt werden. Fächer wie GW, BU, PH, H oder auch L und BE können im Sinne eines fächerübergreifenden

Unterrichts ebenso dazu dienen, den sinnvollen Umgang mit dem Computer in der 3. und 4. Klasse zu erlernen. Da in den Wahlpflichtgegenständen der Oberstufe der Computer besonders vorteilhaft als Arbeitsmittel eingesetzt werden kann, kommt es bereits zu terminlichen Kollisionen.

Das lachende Auge sieht, wie die Hardwarepreise in den letzten Monaten und Wochen in den Keller purzeln. Da es sich bei der Neuanschaffung um ein sogenanntes Halbprojekt handelt, das heißt eine Zah-

Das lachende Auge

lungsbeteiligung von Ministerium und Schule im Verhältnis 1:1, besteht die Aussicht, eine bessere Konfiguration um den gleichen Preis zu erhalten.

Der derzeitige Informationsstand:

Die Bestellung eines Netzwerkes für 8 Arbeitsplätze sollte noch vor den Sommerferien möglich sein, die Auslieferung vermutlich im Herbst. Die Arbeitsplätze, wie auch der Server, sollen mit Intel 486DX Prozessoren ausgestattet werden, ein Laserdrucker, DOS bzw. Windows als Be-

triebssystem bzw. Benutzeroberfläche gehören zur Hardwareausrüstung dazu. Genauere Details bezüglich Arbeitsspeicher und Massenspeicher sollen in Absprache mit der Lieferfirma (bis Redaktionsschluß bekannt?) schulspezifisch geklärt werden.

Im Hinblick auf die erwähnte, größere Geräteanschaffung wurde im Laufe dieses Schuljahres auch ein CD-Rom mit Soundkarte und Demo-Software angekauft. Auf dem Softwaresektor wurden bis auf kleinere Lernprogramme für diverse Fächer keine größeren Anschaffungen getätigt. Das Sekretariat und die Administration erhielten die schon lange dringliche Computeranlage mit einem Laserdrucker und einer internen Vernetzung.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei Herrn Brühwiler ganz herzlich bedanken, der uns im Juli 1992 ein gebrauchtes Overhead-Display (schwarzweiß) geschenkt hat. Es leistet für uns Lehrer nach wie vor sehr wertvolle Dienste und ist aus dem Unterricht im Informatikraum nicht mehr wegzudenken.

Prof. Mag. Bruno Piazza
Prof. Mag. Hubert Egger

SCHÜLERLIGA BADMINTON

Unsere Schule war im Frühjahr 1993 mit zwei Mannschaften im mit insgesamt 34 Mannschaften sehr gut besetzten Bewerb SCHÜLERLIGA BADMINTON vertreten.

Die Mannschaft BG Feldkirch II (Ursula Furtenbach, Sonja Dietrich, Claus Herbolzheimer, Peter Ionian und Alexander Vonbank) belegte in der Zwischenrunde in Hohenems-Herrenried den sehr guten 5. Rang und versäumte den Einzug ins Landesfinale nur denkbar knapp.

Das Team BG Feldkirch I (Sandra Bildstein, Maria Rehberger, Franz Glatzl, Peter Wiesner, Philippe Wolfcarius sowie im Landesfinale Ursula Furtenbach) do-



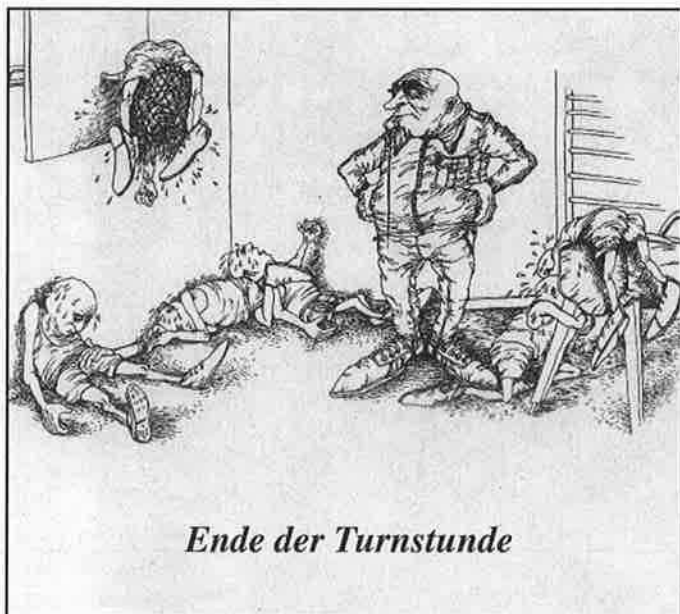
minierte die Zwischenrunde in Hohenems und erreichte im Landesfinale in Bregenz hinter den Mannschaften BG Bregenz I und II den ausgezeichneten 3. Rang, wo-

bei der 2. Rang und somit die Teilnahme am Bundesfinale nur knapp verfehlt wurde.

Prof. R. Stenek

SIEHT NICHT SO ROSIG AUS

DIE ZUKUNFT



Ende der Turnstunde

Kustodiat Leibesübungen

Der Turnunterricht im Schuljahr 1992/93 war gekennzeichnet durch einige ungünstige Randbedingungen: Zum einen mußten oft 4 Turngruppen bei gleichzeitigem Unterricht mit 3 Turnhallen (2 Hallen/BGF + ATSV-Halle) vorlieb nehmen, was sich vor allem während der Wintermonate sehr unangenehm auswirkte; zum anderen litt der reguläre Turnunterricht zum Teil unter den Folgen der neuen Schulautonomie: (fast) kein Geld - (fast) keine Anschaffungen! Dazu kam allerdings noch die eine und andere Unachtsamkeit, wodurch Turngeräte beschädigt wurden oder überhaupt verschwanden (Bälle, Maßbänder, ...). Die Verantwortung dafür kann nicht mehr im Bereich des Kustos für Leibesübungen liegen. Die Zukunft sieht nicht rosig aus: Bei immer höheren Reparaturkosten (Turnhallen-Revision, Reparatur von Turngeräten) bleibt gleichzeitig fast kein Geld mehr für die Anschaffung von (Klein-)Geräten, die aufgrund natürli-

chen Verschleißes ersetzt werden müssen (Bälle, Federbälle u.a.). Größere, längst überfällige Anschaffungen (z. B. einsteckbare Handballtore für den Hartplatz) rücken immer mehr in die Ferne. Eine neue

Turnhalle steht zwar mittelfristig in Aussicht (im Zusammenhang mit einem Erweiterungs- bzw. Neubau), dürfte jedoch in diesem Jahrtausend nicht mehr ihre Verwirklichung finden. Trotz dieser widrigen Umstände gibt es Positives aus dem Fach Leibesübungen (einschließlich der Neigungsgruppen) zu erwähnen, wie die nachfolgenden Berichte beweisen. Bei (wenig honoriertem) Engagement von Turnlehrern ist selbst unter ungünstigsten Bedingungen ein hervorragender Turnunterricht möglich.

Neuanschaffungen im Schuljahr 1992/93:

Wie bereits erwähnt, stand in diesem Schuljahr fast kein Geld für Anschaffungen zur Verfügung. Die „Ausbeute“ war daher entsprechend mager: 60 Jonglierbälle (zum größten Teil bezahlt vom Elternverein bzw. vom Verein der Freunde des BGF), 11 Badminton-Schläger, 2 Basketbälle (gesponsort von der RAIKA Feldkirch) und 5 Eishockey-Helme. Demgegenüber waren „dafür“ die Kosten für Reparaturen (Turnhallen-Einrichtung, Geräte) umso höher.

LANDESSCHULRAT FÜR VORARLBERG BAHNHOFSTRASSE 12, A-6901 BREGENZ

Zahl: 61-5/5
(bei Auswahlschreiben bitte aufheben)

Bregenz, am 17.6.1993
Telefon (05374) 4960-0
Telefax (05374) 4960-8
DVR: 0106479

Sachbearbeiter: Dr. H. Bertolini
Telefon-Durchwahl: 4960-12

Direktionen
der AHS und BMHS
in Vorarlberg

Betrifft: Ozonbelastung und Turnen im Freien

Sehr geehrte Frau Direktorin!
Sehr geehrter Herr Direktor!

Um gesundheitliche Schäden bei Schülern wegen der zunehmenden Ozonbelastung zu vermeiden, ersuche ich, zumindest im Sommer, von 13:00 bis 17:00 Uhr nachmittags keinen Turnunterricht im Freien abzuhalten. Dies sollte zumindest bis Mitte September gelten.

Mit freundlichen Grüßen
Für die Amtsführende Präsidentin

H. Bertolini

Dr. Helmut Bertolini,
Schulärztlicher Referent

Ende der Turnstunde im Freien?



*Was meint der
Einszebler?*

**„Außerdem ist es auch echt cool,
daß es neue Fächer gibt.“**

SPORT-VERANSTALTUNGEN

1. Landessportfest der Unterstufe der AHS am 16. 6. 92 in Feldkirch: (Nachtrag vom Schuljahr 91/92)

Leichtathletik/Dreikampf:

- **Männliche Jugend D/Einzelwertung:**
16. Sonderegger Harald
- Mannschaftswertung:**
5. BGF
- **Weibliche Jugend C/Einzelwertung:**
4. Gehrler Carmen
- Mannschaftswertung:**
4. BGF
- **Weibliche Jugend D/Einzelwertung:**
9. Häusle Christine
- Mannschaftswertung:**
8. BGF

Pendelstaffel:

- **Männliche Jugend C/D:**
11. BGF
- **Weibliche Jugend C/D:**
6. BGF

2. Landessportfest der Oberstufe der Höheren Schulen am 7. 7. 92 in Dornbirn: (Nachtrag vom Schuljahr 91/92)

Leichtathletik/Dreikampf:

- **Männliche Jugend B/Einzelwertung:**
9. Adlassnig Clemens
- Mannschaftswertung:**
6. BGF
- **Männliche Jugend A/Einzelwertung:**
7. Basar Tarkan
- Mannschaftswertung:**
4. BGF

Pendelstaffel:

- **Schüler/ 10 x 60 m:**
1. BGF
- **Schüler/ 3v x 1000 m:**
3. BGF I

3. Leichtathletik - Mannschaftsdreikampf 1992/

Ergebnis auf Bundesebene (Fernwettbewerb):
(Nachtrag vom Schuljahr 91/92)

- **Weibliche Jugend C/Mannschaftswertung:**
30. BGF

Einzelwertung:

21. Gehrler Carmen

- **Weibliche Jugend D/Mannschaftswertung:**
24. BGF

Einzelwertung:

21. BGF

Landesmeisterschaften der Vorarlberger Schulen im alpinen Schilauflauf am 13. Jänner 1993 am Sonnenkopf: (Riesentorlauf)

Einzelwertung:

Schülerinnen/Kat. I:

4. Stenek Anna

Schüler/Kat. I:

12. Fehr Richard

Mannschaftswertung:

Schülerinnen/Kat. I:

8. BGF (von 17)

Schüler/Kat. I:

10. BGF (von 22)

Feldkircher Sparkassen-Schülerporttag am 19. 5. 93:

Ergebnisse im Leichtathletik-

Dreikampf:

Schüler A:

8. Dobler Joachim

Schülerinnen A:

2. Gehrler Carmen

3. Hehle Nadine

5. Stenek Anna

Schüler B:

1. Wiesner Peter

Schülerinnen B:

1. Häusle Christina

5. Held Cornelia

Ergebnisse „Schnellster Feldkircher“: 100 m/Schüler A:

3. Bale Thomas

800 m/Schüler A:

3. Bale Thomas

4. Dobler Joachim

5. Mähr Bernhard

100 m/Schülerinnen A:

2. Gehrler Carmen

3. Stenek Anna

5. Rauch Rebecca

800 m/Schülerinnen A:

1. Mayer Katharina

2. Kempter Sabine

3. Hehle Nadine

100 m/Schüler B:

4. Kühpacher Thomas

800 m/Schüler B:

1. Längle Lukas

2. Jäger Fabian

3. Bertsch Christian

5. Wiesner Peter

100 m/Schülerinnen B:

1. Häusle Christina

5. Held Cornelia

800 m/Schülerinnen B:

6. Burtscher Anja

60 m/Schüler C:

1. Stadler Bernhard

3. Ebner Philipp

600 m/Schüler C:

5. Razen Andreas

60 m/Schülerinnen C:

2. Microys Nicolas

600 m/Schülerinnen C:

7. Götsch Katharina

4. Becker Andrea

6. Volleyball-Schulmeisterschaft 92/93:

siehe Beitrag Seite 17

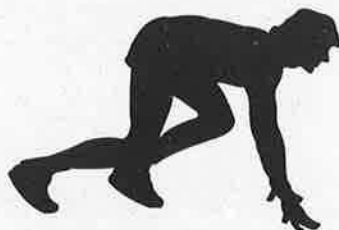
7. Schülerliga Badminton 92/93:

siehe Beitrag Seite 35

Haltungsturnen:

siehe Beitrag Seite 40

Prof. Elmar Natter

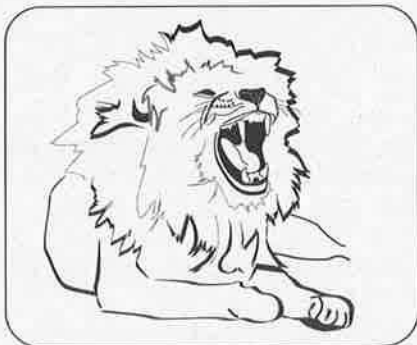


„MINIKUSTODIAT“

*Kustodiat Biologie
und Umweltkunde*

Für das Fach Biologie und Umweltkunde hat sich endlich eine Saallösung gefunden. Sie entspricht zwar nicht den Wunschvorstellungen der Fachkollegen, muß aber in Anbetracht der beengten Raumsituation an unserer Schule akzeptiert werden. Langfristig wird die Schule um einen gut ausgerüsteten Biologiesaal (Experimentiertische mit Mikroskopanschlüssen, usw.) nicht herumkommen. Dies ist längst normaler Standard an anderen AHS.

Der an das ehemalige AV-Kustodiat (jetziges BU-Kustodiat) anschließende Klassenraum wird nunmehr als BU-Saal verwendet. Zwischen beiden Räumlichkeiten wurde eine Verbindungstür geschaffen. Die naturkundliche Sammlung (Gesteine, Mineralien, Fossilien, Flüssigkeits- und



Stopfpräparate) ist in mehreren Vitrinen entlang der Gänge angesiedelt. Mikroskope, Diaserien, Filme, Fachzeitschriften usw. sind im neugeschaffenen „Minikustodiat“ untergebracht.

Durch laufende Neuanschaffungen während der letzten Jahre konnte inzwischen eine respektable biologisch-medizinische Bibliothek ausgebaut werden. Diese wurde im vergangenen Schuljahr um folgende Fachbücher ergänzt:

„Biochemie“ - L. Stryer

„Allgemeine Geologie“ - D. Richter

„Pilze“ - E. Gerhardt

„Die Vögel Europas“ - R. Peterson u.a.

„Der Hund“ - E. Zimen

„Kursbuch Gesundheit“ - V. Corazza u.a.

„Mein Befund“ - H. Woschnaag/W. Exel

„Infektionskrankheiten“ - M. Alexander, H. Raettig

„Empfängnisverhütung“ - G. Döring

Prof. Dr. Gerhard Küng

UNSER BESUCH AM LANDESKRANKENHAUS FELDKIRCH

Am 18. 3. dieses Jahres besuchten wir (die Teilnehmer an der Unverbindlichen Übung „Motorisierte Verkehrserziehung“) das LKH in Feldkirch.

Freundlicherweise stellte sich Hugo Gasser, der bei einem Motorradunfall sehr schwer verunglückte, zur Verfügung, um uns an Hand seines Schicksals auf die Gefahren des Motorsports und dessen mögliche Folgen hinzuweisen.

Zuerst erklärte uns Dr. Sandholzer am Röntgenmonitor Hugos schwere Verlet-



zung, die er sich bei seinem Verkehrsunfall 1985 zugezogen hatte. Daraufhin hatten wir die Gelegenheit, selbst Fragen an Hugo zu stellen, die er uns offen beantwortete. Ehrlich gab er uns Auskunft über seine Erinnerungen an den Unfall und die Zeit danach. Sein schweres Schicksal, das er mit Humor besser zu bewältigen versucht, berührte uns alle sehr.

Danach wurden uns Dias über Schädeloperationen vorgeführt, die uns ein Spe-

zialist aus der Neurochirurgie näher erläuterte. Diese Bilder hinterließen eine nachhaltigere Wirkung, als es jede Unfallstatistik hätte tun können.

Anschließend konnten wir noch einen Blick in den Notarztwagen des LKH werfen. Diese Exkursion regte uns sicherlich alle zum Nachdenken an.

*Ender Alexandra, Burtscher Karin,
Nußbaumer Silvia, Norgren Marie-
Charlotte, Nikolic Vlatka, Frick Monika*

„Arbeit“ und „Freizeit“

Bericht über Projektwoche in Steyr:

Tiefe Betroffenheit

Das wohl vielversprechendste Ereignis unserer Projektwoche stand bereits am 2. Tag unseres Reiseprogramms - das KZ Mauthausen. Bereits am Eingang des riesigen Konzentrationslagers erwartete uns ein extra für uns angereicherter Zeitzeuge. Nach allgemeinen Erklärungen begann die eigentliche Führung durch das ganze Lager. Er hob spezielle Erfahrungen und Ereignisse wie z.B. gescheiterte Fluchtversuche, die Grausamkeit der Nazis gegenüber den Häftlingen oder die verschiedenen Arbeiten der Gefangenen hervor. Obwohl wir schon viel im Geschichtsunterricht in den letzten Jahren über die KZ hörten, wußten wir, wie sich am Ende herausstellte, noch viel zuwenig über die wirklichen Zustände in diesen Lagern. Man muß wirklich ein solches Lager erst gesehen haben, um eine Vorstellung dieser schrecklichen Zeit zu bekommen.

Samstagabend in Steyr

Ab ca. 18.00 Uhr wurden wir bis Mitternacht auf die friedliche Stadt losgelassen. Wir teilten uns jedenfalls in kleine Gruppen und zogen durch die Stadt. Da Steyr nicht sehr viele Lokale bietet, trifft man sich meist immer wieder. Einige spielten Billard in einem Café, manche testeten andere Lokale, wie z.B. das Kraftwerk

(vergleichbar mit Graf Hugo), in dem gelegentlich Bands spielen, oder das Treff, ein discoähnliches Lokal. Insgesamt war die Projektwoche eine gelungene Mischung aus Bildung und Spaß. Ich bin sicher, daß wir uns noch lange daran erinnern werden (oder daß Steyr sich vielleicht noch lange an uns erinnern wird?!). Martin Nigsch, Christian Stoff, 6 a Klasse

Programm der Projektwoche 6a/b „Arbeit“ in Steyr/OÖ

Donnerstag, 3.6.

- 07.30 Abfahrt mit dem Bus ab Gymnasium
- 12.00 Aufenthalt in Salzburg - Mittagessen und Stadtrundgang
- 16.00 Abfahrt von Salzburg
- 18.00 Einweisung in die Zimmer

Freitag, 4.6.

- 09.00 Enns: Besichtigung der Stadt ohne Führer
- 10.30 Konzentrationslager Mauthausen: Treffen mit Zeitzeugen und Führung
- 15.00 Stadtführung Linz mit Bus

Samstag, 5.6.

- 09.00 Stadtbesichtigung Steyr
- 14.00 Abfahrt mit der Steyertal Museumsbahn vom Steyr-Lokalbahnhof nach Grünburg

- 17.03 Rückfahrt ab Grünburg
Abend Disco oder zur freien Verfügung in Gruppen

Sonntag, 6.6.

- 08.30 Abfahrt nach Grein/Donau
- 09.30 Besichtigung des Schifffahrts- und Flößereimuseums in der Greinburg
Besichtigung des Alten Stadttheaters (ältestes weltliches Theater Österreichs)
- 12.10 Fahrt mit Donauschiff nach Ybbs-Persenbeug
- 15.00 Besuch auf einem Vierkanter
- 16.30 Stift St. Florian

Montag, 7.6.

- 09.30 Werkbesichtigung der Steyr-Antriebstechnik Ges.m.b.H.
Nachmittag zur freien Verfügung: Sport, Shopping, Baden etc.

Dienstag, 8.6.

- 08.30 Führung Wehrgraben Steyr
- 10.30 Ausstellung Geschichte des Computers im Museum der Arbeitswelt
- 14.30 Kremsmünster: Kunsthistorische bzw. naturhistorische Führung

Mittwoch, 9.6.

- 08.30 Abfahrt ab Jugendherberge
- 11.00 Besichtigung des Salzbergwerks Bad Ischl
- 19.30 Ankunft Gymnasium



BERICHT DER SCHULÄRZTIN

Als Karenzvertretung von Fr. Dr. Susanne Weißenbach begann meine Tätigkeit an der Schule im Mai 1992. Dabei hatte ich besonders im Rahmen von Erste-Hilfe-Leistungen bei kleinen Unfällen sowie bei Ansuchen um Turnbefreiung schon viel Kontakt mit Schülern und Lehrern.

Zu Beginn des Schuljahres 1992/93 kam durch eine zweite Aussendung an die Eltern das Freifach Haltungsturnen + Wirbelsäulengymnastik doch noch zustande. Es konnten 2 Gruppen eingerichtet werden.

Nach Empfehlung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst wurden Kaliumjodidtabletten zur Vorsichtsmaßnahme bei großräumiger Verstrahlung mit radioaktivem Jod eingelagert und zur möglichst reibungslosen Verteilung im Ernstfall bereitgestellt. Die Eltern wurden durch Merkblätter informiert. Das Echo durch zurückgekommene Einverständniserklä-

rungen war überwiegend positiv.

Bei den Schuluntersuchungen wurden am häufigsten Sehfehler festgestellt. Gefolgt von Haltungsschwächen bzw. Fehlstellungen der Wirbelsäule, Gebißfehlstellungen und anamnestisch erhobenen Allergien. Zahnfehlstellungen und Sehfehler waren aber in den meisten Fällen bereits in Behandlung.

Neben Schuluntersuchungen, Ausstellung von Turnbefreiungen und Inanspruchnahme von Erste-Hilfe-Leistungen nützten die Schüler auch zunehmend das Angebot persönlicher Beratung bei verschiedensten Fragestellungen und Problemen.

Der Kontakt zu den Lehrern war für mich sehr erfreulich. Ich danke der Direktion, dem Lehrkörper, den Schülern und Eltern für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. Maria Egger, Schulärztin

WIRBELSÄULENGYMNASTIK

Ende letzten Schuljahres hielt Dr. Spöttl am BGF auf Einladung unserer Schulärztin Dr. Susanne Weißenbach einen Vortrag über Haltungsschäden, deren Ursachen und therapeutische Maßnahmen. Leider war dieser Vortrag von Elternseite her äußerst schlecht besucht.

Zu Beginn dieses Schuljahres meldeten sich von 120 Schülern mit diagnostizierter Haltungsschwäche immerhin 28 für die unverbindliche Übung „Wirbelsäulengymnastik“ an. Es wurde eine Gruppe für die 1. - 3. Klassen gebildet und eine Gruppe für die 4. - 8. Klassen mit je einer Stunde pro Woche. Die Gruppe der 10- bis 13-jährigen am Montag wurde konstant gut besucht. Der Elan der älteren Schüler ließ

jedoch sukzessive nach, sodaß ich mich entschloß, diese Gruppe Anfang Mai aufzulassen.

Solange den Schülern ihre Haltungsschwäche keine Beschwerden macht, ist es oft schwierig, sie von der Sinnhaftigkeit gezielter vorbeugender Haltungsgymnastik zu überzeugen. Hat sich dann nach etlichen Jahren die in der Jugend vernachlässigte Haltungsschwäche zu einem oft schmerzhaften Haltungsschaden entwickelt, ist es zu dem gekommen, was mit vorbeugender Kräftigung und Dehnung der Stütz Muskulatur vermieden hätte werden können.

Mag. Markus Riedmann

VERTRETER

IM SGA:

Furtenbach Elmar
Breuß Malina
Köchle Elisabeth

Prof. Schmid Günter
Prof. Rothmund Thomas
Mag. Schön Verena

Basar Tarkan, 8b
Kaufmann Markus, 7c
Loacker Daniel, 7b

Vorstand der Elternvereinigung:

Obmann: Furtenbach Elmar
Stellvertreter: Dipl.-Ing. Stelzl Gottfried
Schriftführer: Prasser Maria
Kassier: List Doris

Vorstand der Freunde des Feldkircher Gymnasiums:

Obmann: Prof. Schatzmann Holger
Schriftführer: Prof. Fritsche Klaus
Kassier: Woher Max

Verwaltungsausschuß für das Jugendheim Lech-Stubenbach:

Prof. Schatzmann Holger
Prof. Fritsche Klaus
Krump Gerhard

Personalvertreter am BGF:

Prof. Frontull Gerhard
Prof. Hartmann Heinz
Prof. Rothmund Thomas
Prof. Dr. Walser Harald

Schulsprecher/Stellvertreter:

Basar Tarkan, 8b Klasse
Lampert Verena, 7b Klasse



Was meint der Einzehler?

„Sehr enttäuscht war ich aber in Englisch und Mathematik.
Ich werde in diesen Fächern noch sehr viel lernen und mich anstrengen.
Mein größter Wunsch wäre durchzukommen.“

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Ilg Rudolf, Dr.Mag.Prof.HR, Direktor
E in 3a bis 31.12.1992 (Pension)

Riedmann Elmar, Mag.Prof.,
Direktor ab 1.1.1993; auch am BG Bludenz

Amann Josef, Mag.Prof.
M in 2b, 2c, 4e; Ch in 8b; auch am BORG und Landeskonservatorium Feldkirch; Kl.v. in 2c

Amann Maria, Dr.Mag.,
Vertragslehrerin M in 8a; Ph in 7a, 7b, 8b

Amann Markus, Mag.,
Vertragslehrer D in 1c, 4e; H in 2a, 2b, 5b; Kl.v. in 1c

Bertsch Siegfried, Mag.Prof.
BU in 1d, 2d, 3e, 5b, 5c; Ph in 2c, 4a, 4b, 4d, 4e; Schulmilchreferent

Bleiberschnig Karl,
kath.Pfarrer, Mag.Prof. RK in 3c, 3d, 5a, 5b, 8b

Chapmann Nick, Austauschassistent
für E
Dorigo Ursula, Mag.Prof. D in 1d, 4c, 6b; H in 4e, 5c; BE in 2c, 2e, 4c; Klassenvorstand in 4c

Dörn Wilfried, Mag.Prof.
BU in 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, 4c, 6b, 8a; Ch in 4a, 4b; BU (Wahlpflichtfach) in 6a, 6b; Unverbindliche Übungen: Biologische Übungen 2-4.Kl.

Egger Hubert, Mag.Prof.
M in 2d, 3c, 6b; Ph in 2d, 8a, 8b; INF in 5b; INF (Wahlpflichtfach) in 7b, 8a; Verwalter der Sammlung für EDV; Referent für geistige Landesverteidigung; Kl.v. in 2d

Ehrbach Herta, Vertragslehrerin
WE-M in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c, 2d, 3e, 4d, 4e; Verwalterin der Sammlung für WE-Mädchen

Fetka Gerhard, Mag.Prof.
D in 5a, F in 6a, 7a, 7b, 8b; F (Wahlpflichtfach) in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Unverbindliche Übungen: Bühnenspiel (Freifach) 1.-8. Kl.; Kl.v. in 7b

Fitz-Binder Christa, Mag.,
Vertragslehrerin Ch in 4d, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Verwalterin der Sammlung für Chemie

Fritsche Klaus, Mag.Prof. Gg
in 1d, 2b, 3d, 7b, 7c; LÜ-K in 1d, 8a, 8b; LÜ-M in in 2b; Gg (Wahlpflichtfach) in 7b, 7c; Verwalter der Sammlung für Gg und H; Kl.v. in 1d

Frontull Gerhard, Mag.Prof.
D in 3d, 7a; H in 3d, 4a, 5a, 7a; H (Wahlpflichtfach) in 7a, 7c; Verwalter der Schülerbücherei; Referent des Buchklubs der Jugend; Personalvertreter; Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Germanisten; Kl.v. in 3d

Gabriel Ferdinand, Dr.,
Vertragslehrer ME in 2a, 2c, 3e, 4d, 5c, 6b; Stammanstalt BG Bludenz

Gassner Otmar, Dr.Mag.Prof.
E in 1d, 3e, 6a, 7b; D in 8b; E (Wahlpflichtfach) in 7a, 7c; Verwalter der Fachbibliothek Deutsch; Leiter der Arbeitsgemeinschaft für das Trägerfach Englisch; Kulturkontaktperson des ÖKS, Kl.v. in 8b

Gäßner Elisabeth, Mag.,
Vertragslehrerin
D in 2c, 3a, 5b; H in 2d, 3b; Kl.v. in 3a

Gerstel Peter, Dr.Mag., Vertragslehrer
LÜ-K in 2b, 2c, 3e, 4d, 6a; PPP (Wahlpflichtfach) in 7c; Unverbindl. Übungen LÜ: Neigungsgruppe Basketball, Baseball, Eishockey 1.-5. Kl.

Gnida Gabriele, Vertragslehrerin
LÜ-M in 2a, 3d, 6ab, 7a; auch am BG Dornbirn

Gögele Rainer, Dr.Mag.Prof.
L in 3b, 6a, 8a; RK in 1a, 1b, 4c, 4e, 8a; Kl.v. in 8a

Hagn Dietmar, Mag.Prof. E
in 2c, 4a; L in 3c, 4b, 6a, 7a

Hartmann Heinz, Mag.Prof.
PP in 7b, 7c, 8a, 8b; LÜ-K in 2d, 4ac, 6b; LÜ-M in 1cd; PPP (Wahlpflichtfach) in 8a, 8b; Obmann des Dienststellenausschusses

ses
Häusle Helmut, Dr.Mag., Vertragslehrer
L in 4a, 4c; Stammanstalt BORG Feldkirch

Jehle Josef, Mag.Prof.
D in 2b, 4b; RK in 2b, 6b, 7a; H in 6b, 8a; Kl.v. in 2b

Kiesenebner Brigitte, Mag., Vertragslehrerin
LÜ-M 4c, 5a; ab 1.1.93 E in 3a

Kilga Karl, Mag.Prof.
E in 1b, 5c, 6a, 7a; Gg in 3c, 4c, 7a; Gewerkschaftsvertreter der Schule; Kl.v. in 7a;

Kilga Margrit, Mag.Prof.
L in 5b, 6b, 7b; LÜ-M in 4be, 4a, 5bc; Unverbindl. Übungen LÜ: Neigungsgruppe Badminton 1. und 2. Kl.

Knipp Rita, Mag., Vertragslehrerin
F in 5c, 7c; Stammanstalt BG Bludenz

Knünz Josef, Mag., Vertragslehrer
BE in 2d, 3b, 5b, 8a; WE-K in 1a, 1c, 1d, 2d, 3e, 4e; Verwalter der Sammlung für BE

Köchle Elmar, Mag.Prof.
M in 5c, 6b, 7c; Ph in 3b, 5c, 6b; INF in 5c; Wahlpflichtfach (INF) in 7c; Verwalter der Sammlung für Physik; Kl.v. in 5c

Kraher Walfried, Mag.Prof.
ME in 1a, 1c, 2d, 3b, 3d, 4c, 4e, 6a; Verwalter der Sammlung für ME; auch am BORG Feldkirch und am Landeskonservatorium Feldkirch

Krämer Elfriede, Vertragslehrerin
MS (Freifach) in 2c, 2d; Verwalterin der Sammlung für MS; Sekretärin

Kronsteiner Christa, Mag., Vertragslehrerin
D in 4d, 5c; L in 3a, 5a, 7a; Kl.v. in 5a

Küng Gerhard, Dr.Mag.Prof.
BU in 1b, 1c, 3c, 3d, 5a, 8b; Ch in 4c, 4e; BU (Wahlpflichtfach) in 8a, 8b; Verwalter der Sammlung für BU

Liener Markus, Mag., Vertragslehrer
F in 5a, 5b, 6a, 6b; ME in 3a, 3c, 3b, 8a, 8b

Loacker Regina, Mag., Vertragslehrerin
F in 7a, 8a; M in 8b; GZ in 3e, 4e; Bildungsberaterin

Lorenz Robert, Mag., Vertragslehrer
RK in 2d, 3a, 3b, 3e, 4b, 4d, 5c, 6a; Informatik in 5a, 5b

Malin Maria, Mag.Prof.
derzeit im Karenzurlaub

Mark Alfred, Mag.Prof., Administrator
M in 3d, 4b, 5a

Mark Christel, Mag., Vertragslehrerin
M in 4a, 7b, 8b; Verwalterin der Sammlung für Mathematik und DG

Maschler Ortwin, Mag.Prof.
BU in 1c, 2a, 4d, 4e, 6a, 6b; Ph in 2b, 3d, 3e

Mayrhofer Edgar, Mag., Vertragslehrer
E in 1a, 2b, 3d, 6b; PP in 7a; PPP (Wahlpflichtfach) in 7a, 7b; E (Wahlpflichtfach) in 6a, 6b; Kl. in 6b

Mayrhofer Silvia, Vertragslehrerin
E in 3c, 4b, 4d; ME in 4b; Sp (Wahlpflichtfach) in 6a, 6b, 7a, 7b, 7c; It (Wahlpflichtfach) in 6a, 6b, 8a, 8b; Kl. in 4b

Möller Oskar, Mag.Prof.
D in 1b, 3e, 6a; H in 6a, 7c; H (Wahlpflichtfach) in 6a, 6b; Verwalter der Lehrerbücherei; Kl. in 6a

Müller Ingrid, Mag.Prof.
E in 1c, 5a; Gg in 1c

Nachbaur Erwin, Mag., Vertragslehrer
M in 1c, 1d, 3c; LÜ-K in 1c, 5ab; INF in 5c

Nagel Werner, Dr.Mag.Prof.OStR
E in 2d, 3b, 7a; L in 3d, 8b; auch an der Pädak. Feldkirch; Leiter der Arbeitsgemeinschaft der klassischen Philologen Vorarlbergs; Mitarbeiter am PI, Feldkirch; Kl. in 3b

Nägele Anneliese, Vertragslehrerin
LÜ-M in 3a, 3b, 4d

Natter Elmar, Mag.Prof.
ME in 1b, 1d, 2b, 4a, 5a; LÜ-K in 3c, 4b, 5c; LÜ-M in 2d; Referent des Österr. Schallplattenclubs; Verwalter der Sammlung für LÜ

Mag. Netzer Birgit, Mag.,
Unterrichtspraktikantin für D und Gg D in 3e, Gg in 3d

Nimrichter Doris, Vertragslehrerin
MS (Freifach) in 2a, 2b, 2c, 3c, 3d, 3e, 4a; Sekretärin

Pfister Peter, Mag.Prof.
M in 1b, 3a, 4c, 6a; Ph in 3a, 3c, 4c, 6a; Kl. in 1b

Pfleger Norbert, Mag., Fachlehrer
BE in 1c, 1d, 2b, 3a, 3c, 5a, 6a, 7b, 7c; WE-K 1b, 2a, 2b, 2c, 3e, 4d; Verwalter der Sammlung für WE-K; Verwalter des Inventars (RIM)

Piazzini Bruno, Mag.Prof.
M in 1a, 2a, 3b; Ph in 2a, 6b, 7c; INF (Wahlpflichtfach) 6a, 6b, 8b; Verwalter der Sammlung für EDV; Kl. in 2a

Piffl Werner, Mag.Prof.
E in 2c, 2d, 3e, 4e, 8b; Verwalter der Sammlung für AV; Kl. in 4e

Riedmann Markus, Mag., Vertragslehrer
LÜ-K in 1a, 2a, 3a, 4e, 7bc; Unverbindl. Übungen LÜ: Haltungsturnen (Freifach) 1.-8.Kl.; auch an der HTL Rankweil

Rohrer Karl, Dr.Mag.Prof.OStR
in Pension ab 1.10.1992

Rothmund Thomas, Mag., Prof.
D in 3b, 7c; RK in 1c, 1d, 2a, 2c, 4a, 7b, 7c; Lehrervertreter im SGA; Personalvertreter; Kl. in 7c

Santner Eva, Mag., Vertragslehrerin
derzeit im Karenzurlaub

Schäfer Johannes, evang.Pfarrer, Mag., Vertragslehrer
RE in allen Klassen, Mitverwendung an anderen Schulen

Schatzmann Holger, Mag.Prof.
M in 4d, 5b, 7a; DG in 7c, 8b; GZ in 4d; INF (Wahlpflichtfach) in 7a; DG (Wahlpflichtfach) in 7a; auch an der Pädak. Feldkirch; Obmann der Freunde des Fk. Gymnasiums; Kl. in 4d

Schmid Günter, Mag.Prof.
D in 1a, 3c, 7b; H in 3c, 4b, 7b; Unverbindl. Übungen: Orientierung auf Berufs- und Arbeitswelt in 4.Kl.; Studienberater; Personalvertreter bis 31.12.1992; Lehrervertreter im SGA; Kl. in 3d

Schön Verena, Mag., Vertragslehrerin
E in 8a; LÜ-M in 1ab, 7b, 8ab; Lehrervertreter im SGA

Schuler Hans-Peter, Mag., Vertragslehrer
Gg in 2d, 3a, 3e, 5b, 6a, 8b; H in 3d; Gg (Wahlpflichtfach) in 8b; Unverbindl. Übungen: Neigungsgruppen Volleyball 1.-8.Kl.; Mot. Verkehrserz. in 5 Kl.; Kl. in 3e

Schwarz Karin, Mag.Prof.
E in 2a, 2b, 4c, 5b, 7c; H in 3a; Kl. in 5b

Schweigl Martin, Mag., Vertragslehrer
BE in 1b, 2a, 3d, 3e, 4a, 4b, 4d, 4e, 5c, 6a, 6b, 7a, 8b

Mag. Starjakob Sabine, Mag.,
Unterrichtspraktikantin für D und F D in 2a; F in 6a

Stenek Reinhard, Mag.Prof.
Gg in 2a, 4a, 4b, 6b, 8a; LÜ-K in 1b, 7a; LÜ-M in 2c; Unverbindl. Übungen LÜ: Neigungsgruppe Badminton 1.-8 Kl.

Vogrin Ursula, Mag., Vertragslehrerin
D in 2d; BE in 1a, 2c, 2d

Walser Harald, Dr.Mag.Prof.
D in 2a, 4a, 8a; H in 4c, 4d, 8b; Personalvertreter; Kl. in 4a

Winkler Gerhard, Mag.Prof.
H in 2c; Gg in 1a, 1b, 2c, 3b, 4d, 4e, 5a, 5c; Kl. in 1a

Wohlgenannt Roswitha, Mag., Vertragslehrerin
derzeit im Karenzurlaub



*Was meint der
Einszehler?*

**„Manchmal sind Sie launisch,
aber da dies nicht öfter
der Fall ist, sehe ich kein
Problem.“**

Abkürzungen: Katholische Religion RK; Evangelische Religion RE; Deutsch D; Englisch E; Französisch F; Latein L; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Arbeitsgemeinschaft für H und Gg Ka; Mathematik M; Darstellende Geometrie DG; Biologie und Umweltkunde B/U; Chemie Ch; Physik Ph; Psychologie/Philosophie PP; Pädagogik/Psychologie/Philosophie PPP; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Werkerziehung WE; Leibesübungen LÜ; Maschinschreiben MS; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand Kl; Wahlpflichtfach WPF;

WOHNORT DER SCHÜLER

Feldkirch-Stadt	45
Altenstadt	44
Gisingen	85
Levis	8
Nofels	34
Tisis	61
Tosters	57

Summe Feldkirch 334

Altach	2
Batschuns	11
Bludesch	1
Brederis	15
Dünserberg	1
Frastanz	62
Göfis	41
Götzis	6
Klaus	10
Koblach	6
Liechtenstein	18
Mäder	3
Meiningen	13
Muntlix	7
Nenzing	9
Rankweil	93
Röns	2
Röthis	17
Satteins	22
Schlins	9
Schnifis	3
Sulz	15
Viktorsberg	3
Weiler	9

Gesamt 712

Religion der Schüler

römisch-katholisch	660
anglikanisch	2
buddhistisch	1
evangelisch (AB und HB)	18
islamisch	16
neuapostolisch	1
ohne religiöses Bekenntnis	10
orthodox	3
Zeugen Jehovas	1
Gesamt	712

Muttersprache der Schüler

deutsch	680
englisch	2
griechisch	1
kroatisch	2
polnisch	1
schwedisch	2
serbokroatisch	2
slowenisch	1
tschechisch	1
türkisch	16
ungarisch	2
vietnamesisch	2
Gesamt	

Staatsbürgerschaft der Schüler

Österreich	665
Australien	1
Deutschland	10
Fürstentum Liechtenstein	7
Italien	1
Jugoslawien	2
Kroatien	2
Schweden	2
Schweiz	4
Türkei	16
USA	2
Gesamt	712

Besuch von Freifächern und unverbindlichen Übungen

Biologische Übungen (2.-4.Kl.)	24
Bühnenspiel (1.-8.Kl.)	33
Maschinschreiben (2.+3.Kl.)	58
Motorisierte Verkehrserziehung (5.Kl.)	27
Orientierung auf Berufs- und Arbeitswelt (3.-4.Kl.)	17

Leibesübungen:

Badminton (1-8.Kl.)	31
Basketball, Baseball, Eishockey	
Knaben (1.-5.Kl.)	18
Haltungsturnen (1.-8.Kl.)	26
Volleyball (1.-8.Kl.)	60

KUSTODIAT FÜR MUSIKERZIEHUNG

Dank der großzügigen Unterstützung seitens der Direktion des Bundesgymnasiums Feldkirch konnten im Schuljahr 92/93 folgende Einkäufe vorgenommen werden:

- 9 CDs
- 9 Mc und
- 1 Hifi-Stereoanlage

Namens meiner Fachkollegen möchte ich mich für das Entgegenkommen herzlichst bedanken.

Prof. Mag. Walfried Kraher



Musiklehrer, gelungene Aufführung eines Schulorchesters leitend

Schülerverzeichnis 1992/93

Die Hochzahl nach der Gesamtschülerzahl einer Klasse bezeichnet die Anzahl der Mädchen. Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten. Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schüler, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion. (+= Klassenbestefr, *= mit Vorzug).

1a Klasse, Klv. Winkler Gerhard 30 ¹³		* Metzler Julia Nemetschke Thomas	6800 Feldkirch 6800 Levis	Heinzle Nicole * Herburger Martina	6800 Tisis 6800 Tosters
* Arzbacher Stefan	6820 Frastanz	* Pfister Claudia	6830 Rankweil	** Kessler Tobias	6800 Altenstadt
Berchtel Birgit	6822 Schnifis	* Piffel Clemens	6800 Feldkirch	* König Victoria	6800 Tisis
Bertsch Michael	6820 Frastanz	Pusterhofer Daniel	6800 Levis	Lampert Barbara	6800 Altenstadt
Christa Daniel	6710 Nenzing	** Reininger Miriam	6800 Feldkirch	Mätzler Philip	6800 Tisis
Dobler Alexandra	6811 Göfis	Rossi Simone	6830 Rankweil	Microys Nicolas	6800 Tosters
Dobler Christoph	6822 Satteins	* Schabus Dietmar	6830 Rankweil	* Müller Philipp	6800 Tosters
Dörn Christof	6824 Schlins	Semlitsch Sandra	6830 Rankweil	Neuschmid Christian	6800 Tosters
Entner Sabine	6820 Frastanz	* Speckle Simone	6830 Rankweil	Peter Johannes	6800 Nofels
Franke Isabella	6800 Gisingen			Pfefferkorn Mark	6800 Tisis
Frick Jasmine	6800 Feldkirch	1c Klasse, Klv. Amann Markus 30 ¹⁴		** Razen Andreas	6800 Nofels
Galehr Simon	6824 Schlins	* Aßmann Sabine	6800 Gisingen	* Schäffler Sandra	6800 Altenstadt
* Gaßner Franziska	6820 Frastanz	Bernard Christian	6812 Meiningen.	Schatzmann Doris	6800 Altenstadt
Gort Andrea	6811 Göfis	Burtscher Martin	6800 Gisingen	* Scherrer Johanna	6800 Nofels
Grabher Silke	6820 Frastanz	Ellensohn Angelika	6830 Brederis	* Schreyer Alexander	6800 Tisis
Grutsch Alexander	6820 Frastanz	Elsensohn Verena	6832 Röthis	* Schurz Ferdinand	6800 Tisis
Hämmerle Philipp	6710 Nenzing	Fehle Ursula	6840 Götzis	* Schurz Leopold	6800 Tisis
** Hartl Elisabeth	6820 Frastanz	Götsch Katharina	6800 Gisingen	Stadler Nikolaus	6800 Feldkirch
* Koch Manfred	6800 Tisis	* Güfel Björn	6812 Meiningen	Tihanyi-Meittinger Nina	6800 Tosters
Kurz Christine	6710 Nenzing	* Güfel Lars	6812 Meiningen	Walter Florian	6800 Tosters
* Lins Andreas	6820 Frastanz	* Häfelle Theresa	6832 Röthis	2a Klasse, Klv. Piazza Bruno 29 ¹⁶	
Lins Felix	6822 Satteins	Hagen Martin	6832 Sulz	Allgäuer Alicia	6800 Gisingen
Natter Elisabeth	6811 Göfis	Heinzle Simon	6842 Koblach	Benzer Judith	6800 Tisis
* Pfefferkorn David	6710 Nenzing	Honeck Joachim	6844 Altach	Bildstein Jürgen	6800 Gisingen
Pichler Doris	6822 Röns	** Horvath Christian	6800 Gisingen	Dobler Severine	6800 Feldkirch
Ritter Mario	FL-9493 Mauren	* Keckeis Katharina	6832 Röthis	Fehr Markus	6800 Gisingen
Schmid Angelika	6811 Göfis	Konzett Karin	6800 Gisingen	Fitz Susanne	6811 Göfis
Schmid Daniel	6800 Tisis	* Kopf Lisa	6832 Röthis	Fritsch Harald	6800 Altenstadt
* Stadler Bernhard	6820 Frastanz	* Kühne Manuel	6812 Meiningen	Fritsche Petra	6800 Gisingen
Studer Martin	6811 Göfis	Mähr Wolfgang	6800 Gisingen	Fuchs Dominik	6800 Gisingen
Vonach Markus	6820 Frastanz	* Märk Thomas	6800 Gisingen	Fulterer Katharina	6800 Altenstadt
		* Nimitz Kristof	6800 Gisingen	Gschließer Andreas	6800 Tisis
		Noggler Philipp	6841 Mäder	Haid Bernhard	6800 Altenstadt
		Pfister Ingrid	6833 Klaus	** Köchle Cornelia	6800 Gisingen
		Schäper Lukas	6822 Satteins	Kotnauer Marc-Philipp	6800 Feldkirch
		* Schärer Priska	6800 Gisingen	Kremser Helga	6800 Tisis
		Scherrer Lukas	6832 Sulz	Löffler Sarah	6800 Feldkirch
		Schertler Patrizia	6832 Sulz	Ludescher Thomas	6800 Gisingen
		Ströhle Mathias	6840 Götzis	Maier Sabrina	6800 Tisis
		* Wehinger Sandra	6800 Gisingen	Mandák Anna	6800 Feldkirch
		Wieseneder Sandra	6832 Sulz	Müller Silvia	6800 Feldkirch
				(Müller Tanja)	6800 Tisis
				* Mursec Diana	6800 Gisingen
		1d Klasse, Klv Fritsche Nikolaus 30 ¹³		Schatzmann Dominik	6800 Altenstadt
		* Bergmeister Paul	6800 Altenstadt	Schulthess Géza	6800 Gisingen
		Böckle Isabella	6830 Rankweil	Schwarz Thomas	6800 Altenstadt
		Burtscher Anja	6800 Tosters	Simma Victoria	6800 Tisis
		Dei-Michei Michael	6800 Altenstadt	Vaschauner Marcel	6800 Gisingen
		* Ebner Philipp	6800 Tosters	** Wagner Christian	6800 Gisingen
		Eherer Daniel	6800 Tisis	Wilfling Martina	6710 Nenzing
		Gau Pamela	6800 Altenstadt		
		Gerstgrasser Ina	6800 Tosters		
		Greiderer Sabrina	6800 Tisis		

2b Klasse, Klv. Jehle Josef
30¹⁵

Bauer Michael	6832 Röthis
*Bitschi Gernot	6832 Röthis
Catulli Mariella	6830 Rankweil
Colpan Sema Sebnem	6830 Brederis
*Ebner Daniela	6830 Rankweil
Eiter Rebecca	6832 Batschuns
Ellensohn Thomas	6832 Viktorsberg
*Fischer Maria	6830 Rankweil
Giesinger David	6844 Altach
Gmeiner Stefan	6830 Brederis
Graber Johannes	6830 Rankweil
Gstach Susanne	6830 Rankweil
*Heinzle Priska	6832 Batschuns
*Hielscher Tobias	6832 Röthis
*+Hotz Nico	6833 Klaus
*Keckeis Martin	6832 Batschuns
*Kilic Ekrem	6830 Brederis
*Knünz Melanie	6830 Rankweil
*Kohler Barbara	6830 Rankweil
*Kopf Judith	6833 Klaus
*Latzer Astrid	6830 Rankweil
Ludescher Tobias	6832 Batschuns
Marte Andrea	6832 Muntlix
Obriejetan Michael	6830 Rankweil
Palm Andreas	6830 Brederis
Selner Petra	6832 Batschuns
Tran Maria	6830 Brederis
Wagner Nikolaus	6800 Feldkirch
Wehinger Julia	6832 Röthis
Wille Manuel	6830 Rankweil

2c Klasse, Klv. Amann Josef
31¹⁷

Bertsch Clemens	6820 Frastanz
Bilderl Bernhard	6800 Tisis
Blaßnig Sabrina	6800 Feldkirch
Ebster Elisabeth	6811 Göfis
Egger Elisabeth	6820 Frastanz
*+Ess Andreas	6811 Göfis
Fricker Christof	6811 Göfis
Geiger Barbara	6820 Frastanz
Geiger Martina	6820 Frastanz
*+Gort Michael	6811 Göfis
Gültekin Sinem	6820 Frastanz
Held Cornelia	6820 Frastanz
Kolbitsch Philipp	6822 Satteins
*Kubo Kiyoshi Josef	6822 Satteins
*Kühpacher Thomas	6822 Satteins
*Lins Matthias	6822 Satteins
Lutz Barbara	6820 Frastanz
Mittendorfer Mikko	6820 Frastanz
Müller Judith	6822 Dünserberg
Rauch Rebecca	6820 Frastanz
Rehberger Katharina	6820 Frastanz
Scheidbach Richard	6710 Nenzing
*Schmid Verena	6811 Göfis
Schoder David	6820 Frastanz
Sigmund Elisabeth	6824 Schlins
*Stadler Wolfgang	6820 Frastanz
Terzer Caroline	6811 Göfis
Toivola Jennifer	6822 Schnifis
Ursella Sarah	6800 Feldkirch
Vonbank Julia	6820 Frastanz
Welte Markus	6822 Satteins

2d Klasse, Klv. Egger Hubert
31¹²

Bitschnau Judith	6800 Tosters
*+Büchele Elisabeth	6800 Tisis
Buchrainer David	6800 Levis
*Ebner Daniel	6800 Tosters
Erne Claudia	6800 Nofels
Fiel Stefan	6800 Nofels
Gmeiner Christian	6800 Nofels
Hansson Sebastian	FL-9490 Vaduz
Karaoglan Selcuk	6830 Brederis
Kern Anna	6812 Meiningen
Klocker Judith	6800 Tosters
Kopf Valerian Moritz	6830 Rankweil
*Krismer Ulrich	6812 Meiningen
Kühne Dominik	6812 Meiningen
Lagler Stephan	6800 Nofels
Lingg Mathias	6812 Meiningen
Lipp Maria	6800 Tisis
Mähr Daniela	6800 Nofels
Marte Benjamin	6800 Nofels
Mayer Marcus	6800 Tosters
Müller Andrea	6800 Tisis
Müller Manuel	6800 Nofels
Nigsch Florian	6800 Tisis
Pichler Florian	6800 Tosters
Scheibl Alexandra	6800 Tisis
Schmehl Susanne	6800 Nofels
*Schmidt Inga	FL-9494 Schaan
Schurig Florin	6800 Tosters
Schwabl Manuel	6800 Tosters
*Sperger Andrea	6800 Tosters
Walser Stefan	6800 Nofels

3a Klasse, Klv. Gaßner Elisabeth
25¹⁰

Albrecht Karin	6800 Tosters
Beichl Patrick	6800 Nofels
Bertschler Gunnar	6800 Nofels
Böhler Clemens	6800 Tosters
Entner Harald	6830 Rankweil
Fischer Melanie	6800 Gisingen
Fritz Romana	6800 Gisingen
*Hillbrand Martin	6800 Nofels
*+Jäger Adrian	6800 Tosters
Kapeller Susanne	6800 Tosters
Kuster Sandra	6800 Gisingen
Lingg Eva-Katharina	6800 Tosters
Matejcek Elisabeth	6800 Nofels
*+Piffl Peter	6800 Feldkirch
Reis Jürgen	6830 Rankweil
Ruhm Oliver	6800 Gisingen
Scherrer Verena	6800 Nofels
Schöch Bianca	6800 Tosters
Senyigit Sermin	6800 Gisingen
Simsek Yasin	6820 Frastanz
Spiegel Oliver	6800 Tosters
*+Stadelmann Jörg	6800 Gisingen
Stuble Thomas	6800 Tosters
Weingartner Jakob	6800 Nofels
Wiesner Peter	6800 Gisingen

3b Klasse, Klv. Nagel Werner
24¹⁸

Berchtold Martina	6833 Weiler
Bertsch Christian	6830 Rankweil

Blum Andrea	6832 Röthis
Fehle Veronika	6840 Götzis
Forster Yvonne	6833 Weiler
Getzner Christine	6800 Levis
*Halbwedl Tina	6833 Klaus
Kaiser Stefanie	6800 Feldkirch
Koch Veronika	6841 Mäder
*+König Michael	6833 Weiler
Längle Lukas	6832 Batschuns
Linardis Alexander	6842 Koblach
Marte Stefan	6832 Muntlix
Mayer Daniela	6832 Sulz
Müller Christina	6800 Feldkirch
Pedevilla Bettina	6832 Sulz
Plörer Mirjam	6800 Tisis
Rauch Daniela	6832 Röthis
*Schimpfössl Elisabeth	6830 Rankweil
Schneidtinger Cornelia	6832 Sulz
Schuhwerk Michaela	6830 Rankweil
Spalt Beatrix	6842 Koblach
*+Stenek Anna	6832 Muntlix
Vrabl Andreas	6833 Weiler

3c Klasse, Klv Schmid Günter
24⁷

*Benzer Matthias	6800 Tisis
Dobler Emanuel	6822 Satteins
Duffner Georg	6830 Rankweil
(Finder Peter)	6712 Bludesch
Frick Barbara	6811 Göfis
*Frick Klaus	6822 Satteins
Fritz Nadine	6800 Nofels
Gassner Gabriele	6811 Göfis
Grabher Patrick	6800 Tisis
Häusle Christina	6800 Altenstadt
König Benedikt	6800 Tisis
Kreyer Marc	6800 Tisis
Krimmer Peter	6830 Rankweil
Künz Caroline	6811 Göfis
Lampert Armin	6811 Göfis
*+Lins Angelika	6822 Satteins
Lins Frederick	6800 Altenstadt
*+Martin Simone	6800 Altenstadt
Mayer Clemens	6800 Feldkirch
Rogulski Karol	6800 Feldkirch
Schatzmann Daniel	6800 Tisis
Sonderegger Harald	6811 Göfis
Strieder Daniel	6822 Satteins
Treichl Peter	6811 Göfis

3d Klasse, Klv. Frontull Gerhard
28¹⁹

Birck Martina	6800 Gisingen
Fritsch Silvia	6800 Tisis
Gabriel Michael	6800 Gisingen
Hofbauer Julia	6800 Feldkirch
Hrestak Tatjana	6820 Frastanz
Jäger Fabian	6830 Rankweil
Kornexl Johanna	6820 Frastanz
*+Kuster Jürgen	6800 Gisingen
Linder Verena	6830 Rankweil
Lins Anna	6800 Tisis
Lins Susanne	6830 Rankweil
*Malin Birgit	6830 Rankweil
*Mariani Christoph	6830 Rankweil
Nimtz Bettina	6800 Gisingen

Ölz Veronika	6830 Rankweil	Nägele Johannes	6800 Altenstadt	Amann Esther	6822 Schnifis
Sahin Hale	6800 Gisingen	Payer Tanja	6820 Frastanz	Bildstein Sandra	6800 Gisingen
Schabus Florian	6830 Rankweil	*Puchner Christiane	6800 Tosters	Dingler Daniel	6800 Altenstadt
Schäper Martina	6822 Satteins	Renner Petra	6820 Frastanz	**Frenzel Verena	6800 Altenstadt
Seebacher Jeanette	6800 Tisis	Schweiger Sandra	6800 Tosters	Gehrer Carmen	6800 Gisingen
Spiss Claudia	6800 Gisingen	Spiss Sabine	6800 Gisingen	*Glatzl Franz	6820 Frastanz
*Steinlechner Michael	6820 Frastanz	Wirnsberger Karl	6800 Tosters	Hehle Nadine	6800 Altenstadt
Tschegg Cornelius	6800 Tisis	Wolfcarius Philippe	6800 Feldkirch	Huster Thomas	6800 Gisingen
Ulmer Richard	6830 Rankweil	Wüstner Brigitte	6800 Altenstadt	Ionian Peter	6820 Frastanz
Walch Katharina	6820 Frastanz	Zink Susanne	6822 Satteins	Kemptoner Sabine	6800 Tosters
*Wieder Elisabeth	6800 Gisingen			Knapp Ronald	6800 Feldkirch
Wiederin Nicole	6820 Frastanz	4b Klasse, Klv. Mayrhofer Silvia		Lenz Bernd	6840 Götzis
(Wöß Stephan)	6830 Rankweil	22 ¹¹		Lins Iris	6820 Frastanz
Zagorac Ljiljana	6820 Frastanz			Ludescher Matthias	6800 Gisingen
				Moser Stefan	6800 Tisis
3e Klasse, Klv. Schuler Hans-Peter		*Baldauf Thomas	6832 Muntlix	Nägele Elisabeth	6800 Altenstadt
32 ⁷		Bale Thomas	6830 Rankweil	Robache Pascal	6820 Frastanz
Barbisch Christian	6830 Rankweil	Brettenhofer Daniel	6832 Sulz	Schmid Kerstin	6710 Nenzing
Böckle David	6800 Altenstadt	Dobler Joachim	6822 Satteins	Schreiber Gerald	6800 Altenstadt
Böhler Dominik	6830 Brederis	Frick Eva Maria	6830 Rankweil	Sigmund Thorsten	6820 Frastanz
Breuß Marion	6830 Rankweil	Gut Elisabeth	6833 Klaus	Tomaselli Claudia	6820 Frastanz
Ciftcioglu Erkan	6822 Satteins	Hafner Leila	6833 Weiler	Türkyilmaz Engin	6820 Frastanz
*Fehr Richard	6800 Gisingen	*Herbolzheimer Claus	6830 Rankweil	Welte Sabine	6820 Frastanz
Frick Sibylle	6800 Tisis	Jochum Caroline	8820 Frastanz	(Zazworka Richard)	6830 Rankweil
*Gabriel Gerd	6811 Göfis	**Koller Hartmut	6811 Göfis	Zerlauth Daniel	6800 Tosters
Gaßner Florian	6820 Frastanz	Lins Ulrike	6830 Rankweil		
Gmeiner Franz	6800 Nofels	Ludescher Theresia	6832 Batschuns	4e Klasse, Klv. Piffel Werner	
**Graziadei Thomas	6800 Gisingen	Mähr Tobias	6832 Röthis	29 ¹¹	
Häusle Lorenz	6822 Satteins	Mittendorfer Daniel	6820 Frastanz	Breuß Jürgen	6830 Rankweil
Hummer Helmut	6820 Frastanz	Müller Anja	6811 Göfis	Dietrich Oliver	6830 Rankweil
Koch Gerhard	6841 Mäder	Ölz Christiane	6830 Rankweil	Dietrich Sonja	6830 Rankweil
Kuntner Claudia	6800 Gisingen	Peter Pascal	6832 Röthis	*Engelking Karin	6812 Meiningen
Lang Nikola	6800 Gisingen	Schwald Julia	6830 Rankweil	Entner Markus	6830 Rankweil
*Madlener Bernhard	6811 Göfis	Sele Sabine	9490 Vaduz	Krüger Maria	6832 Muntlix
*Mathis Bettina	6800 Gisingen	Sonderegger Johannes	6811 Göfis	Lampert Ramon	6811 Göfis
*Mock Oliver	6820 Frastanz	Vonbank Alexander	6820 Frastanz	**Läber Philipp	6800 Levis
Müller Remo	6800 Nofels	Wöß Magdalena	6830 Rankweil	Lins Ursula	6832 Batschuns
*Peter Clemens	6832 Röthis	4c Klasse, Klv. Dorigo Ursula		*Mähr Bernhard	6800 Gisingen
Prasser Nicole	6800 Tosters	23 ¹²		Mandirali Volkan	6830 Brederis
Röthlin Florian	6811 Göfis	Banas Veronika	6800 Feldkirch	Märk Oliver	6830 Rankweil
*Rühm Gerhard	6800 Tosters	**Begle Eva	6822 Satteins	Marte Florian	6800 Gisingen
Schatzmann Sabine	6800 Altenstadt	Branner Nicole	6830 Rankweil	Mathis Marion	6832 Batschuns
Sele Philip	9490 Vaduz	Büchel Martin	6800 Levis	Mathis Michael	6830 Rankweil
Sieger Daniel	6800 Gisingen	*Cerha Marius	6800 Feldkirch	Mayerhofer Julia	6842 Koblach
Walter Christian	6800 Tosters	Deutschmann Markus	6800 Levis	Müller Alexander	6800 Gisingen
Wehinger Robert	6832 Röthis	Domig Martin	6830 Rankweil	Oderwald Thorsten	6832 Viktorsberg
Wieseneder Jochen	6832 Sulz	Ess Nikolaus-Peter	6830 Rankweil	Reutz Martin	6822 Satteins
Wiesner Florian	6830 Rankweil	Fliri Michael	6800 Tisis	Riedmann Elisabeth	6830 Rankweil
Maqsood Sascha (a.o.)	6800 Feldkirch	Fuchs Petra	6800 Gisingen	Ruetz Patricia	6830 Rankweil
		Furtenbach Ursula	6800 Feldkirch	Rützler Kurt	6830 Brederis
4a Klasse, Klv. Walser Harald		*Gächter Verena	6800 Gisingen	Schimper Christian	6842 Koblach
24 ¹⁹		Hoch Paul	6800 Tisis	Sperger Sylvia	6832 Sulz
Baumann Barbara	6800 Altenstadt	Lampert Diana	6811 Göfis	Summer Petra	6830 Rankweil
Beiser Verena	6820 Frastanz	Löffler Julian	6800 Feldkirch	Tepeli Özcan	6811 Göfis
Della Volpe Christian	6800 Tosters	Mayer Katharina	6800 Gisingen	Ullrich Martina	6830 Rankweil
Fellacher Maria	6822 Satteins	*Moser Bernadette	6800 Gisingen	Walser Robert	6800 Gisingen
Fend Johannes	6800 Tosters	Niedermüller Matthias	9494 Schaan	Zorich Alexander	6800 Tosters
Fiel Regina	6800 Nofels	Nigmann Thomas	6800 Nofels		
Gau Karin	6800 Nofels	Obrietan Manuel	6830 Rankweil	5a Klasse, Klv. Kronsteiner Christa	
*Grieco Silvana	6800 Tisis	Petter Katrina	6800 Feldkirch	25 ¹⁸	
*Hefel Christina	6800 Tisis	Rynda Barbara	6800 Tisis	Althof Barbara	6800 Tisis
Klockner Verena	6800 Tosters	Schedel Colette	6800 Tosters	*Burtscher Karin	6800 Gisingen
Knapp Bettina	6800 Feldkirch			Burtscher Nada	6800 Tosters
*Kremser Gudrun	6800 Tisis	4d Klasse, Klv. Schatzmann Holger		**Dittrich Sara-Maria	6800 Altenstadt
*Lang Maria Benvenuta	6800 Gisingen	27 ¹²		*Dobler Manuela	6811 Göfis
*Maier Rebekka	6800 Tosters	Allgäuer Patricia	6800 Gisingen	Domig Christian	6800 Altenstadt
		Amann Cédric Philipp	6800 Altenstadt		

Ender Alexandra	6800 Altenstadt	Salzmann Stefan	6800 Gisingen	Hartl Lukas	6820 Frastanz
Grahmann Anna	FL-9491 Ruggell	Smrz Thomas	6811 Göfis	Hefel Juliane	6800 Tisis
Häusle Martin	6800 Altenstadt			*Hehle Karin	6800 Feldkirch
*Heingärtner Verena	6820 Frastanz			**Kinast Florian	6800 Feldkirch
*Kaufmann Barbara	6820 Frastanz	6a Klasse, KlV Möller Oskar		Kollmann Andreas	6820 Frastanz
Koiner Alexander	6710 Nenzing	25 ⁹		Kreinbucher Tanja	6832 Sulz
*Künz Bettina	6811 Göfis	Ahamer Vera	6800 Tisis	Lang Thomas	6800 Gisingen
*Madlener Martin	6820 Frastanz	*Dittrich Simon	6800 Altenstadt	Mayer David	9492 Eschen
Malin Cornelia	6800 Altenstadt	Fischer Raphael	6800 Altenstadt	Müller Alexander	6824 Schlins
Müller Christoph	6820 Frastanz	Fritsche Belinda	6800 Feldkirch	Müller Andreas	6824 Schlins
NimtZ Julia	6800 Gisingen	Grießer Kathrin	6800 Tosters	(Nasahl Sarah)	6820 Frastanz
Öhre Bernhard	6800 Altenstadt	Hofer Marcus	6800 Tosters	Peter Yvonne	6832 Röthis
*Pilgrim Julia	9493 Mauren	Jäger Iris	6800 Altenstadt	*Renner Kathrin	6820 Frastanz
**Rehberger Maria	6820 Frastanz	*Künz Andreas	6800 Tosters	*Salzmann Philipp	6800 Gisingen
Scheffknecht Ulrike	6800 Tisis	Liebigt Marc	9487 Gamprin	Tomaselli Emanuel	6822 Röns
Scherrer Pia	6800 Gisingen	Lins Friederike	6800 Tisis	Wohlgenannt Britta	6800 Tisis
*Schöndorf Claudia	6800 Altenstadt	Marxer Florian	9490 Vaduz	Zacharia Nadja	6833 Klaus
Treichl Susanne	6811 Göfis	*Matt Daniel	6832 Batschuns	Zink Stephan	6800 Gisingen
Wieder Ulrich	6800 Gisingen	Mayer Anna	9492 Eschen		
		Müller Andreas	6800 Altenstadt		
5b Klasse, KlV. Schwarz Karin		*Natter Albert	6800 Gisingen	7b Klasse, KlV. Fekta Gerhard	
22 ¹²		Niedermüller Katharina	9494 Schaan	21 ¹¹	
Blum Cornelia	6832 Röthis	Nigsch Martin	6800 Tisis	Bechter Gudrun	6800 Gisingen
* Cerha Lisa-Maria	6800 Feldkirch	Riener Florian	6800 Tisis	Bischofer Maria-Isabel	6830 Rankweil
Dreher Carmen-Maria	6830 Rankweil	Schatzmann Walter	6800 Altenstadt	Burtscher Martina	6830 Rankweil
*Fitz Verena	6811 Göfis	Schmidinger Gerd	6800 Tisis	*Ellensohn Daniel	6832 Viktorsberg
Gisinger Ingrid	6830 Rankweil	Schwarzenberger Birgit	6800 Tisis	Entner Karin	6830 Rankweil
*Häfele Stephanie	6832 Röthis	Stoff Christian	9490 Vaduz	Frank Martin	6800 Altenstadt
Hausmann Thomas	6832 Muntlix	Studer Filipe	6800 Tisis	Friedrichs Jürgen	6800 Altenstadt
Hirn Wolfgang	6800 Feldkirch	Summer Yvonne	6833 Weiler	Kert Monika	6800 Tosters
*Jäger Nadine	6800 Tosters	*Varano Martin	6800 Gisingen	*Kert Peter	6800 Altenstadt
*Kolowos Dimitrios	6800 Tisis			Kranzelbinder Andrea	6833 Klaus
Kopf Alexander	6833 Klaus	6b Klasse, KlV. Mayrhofer Edgar		Lampert Verena	6830 Rankweil
Kopf Kerstin	6832 Sulz	21 ¹⁰		Loacker Daniel	6830 Rankweil
Krimmer Robert	6830 Rankweil	Aclan Nezih	6830 Rankweil	Maier Claudia	6800 Gisingen
*Leisner Stephan	6800 Feldkirch	Barbisch Sylvia	6830 Rankweil	Peterl Andreas	6800 Nofels
Müller Florian	6800 Feldkirch	Batliner Thomas	6811 Göfis	Puchner Michael	6800 Tosters
*Norgren Marie Charlotte	6800 Feldkirch	Berger Christian	6800 Gisingen	Schwarz Susanne	6800 Tosters
Nussbaumer Silvia	6800 Tosters	Brühwiler Dominic	9490 Vaduz	Sonderegger Katharina	6842 Koblach
Paravicini Stefan	6800 Tisis	Geiger Daniel	6820 Frastanz	*Stenek Sonja	6800 Tosters
Pfister Angelika	6833 Klaus	Herzog Sonja	6800 Tosters	Sturm Daniel	6830 Rankweil
Schöch Bernhard	6800 Tosters	Köchle Bernd	6800 Gisingen	Walch Wolfgang	6800 Nofels
Vrabl Pamela	6833 Weiler	Lugger Simone	6811 Göfis	Zorich Christoph	6800 Tosters
Wurzinger Daniel	6830 Rankweil	Malinović Drazana	6832 Sulz		
		Matt Cornelia	6811 Göfis	7c Klasse, Rothmund Thomas	
5c Klasse, KlV. Köchle Elmar		Müller Ingo	6800 Nofels	17 ⁵	
21 ⁹		Puschkarski Severin	FL-9490 Vaduz	Dittenbach Michael	6812 Meiningen
Amann Michael	6824 Schlins	Read Rebecca (AFS)	6800 Altenstadt	Engelking Andrea	6812 Meiningen
Ammann Kerstin	6811 Göfis	Tabor Jürgen	6811 Göfis	Engelmann Michael	6800 Tosters
Abmann Irina	6800 Gisingen	Tschann Tanja	6800 Nofels	Engin Züleyha	6830 Brederis
Baerenzung Dominik	6800 Nofels	Tschannett Simon	6832 Sulz	Höfle Andrea	6800 Feldkirch
Batliner Sonja	6811 Göfis	* Wilhelm Tamara	6800 Feldkirch	Hörndlinger Reto	6820 Frastanz
Breuß Thomas	6800 Gisingen	Wöß Katharina	6830 Rankweil	Kaufmann Markus	9491 Ruggell
Ess Rahel	6832 Batschuns	Wurm Elmar	6800 Feldkirch	Lampert Thomas	6840 Götzis
Frick Monika	6800 Tosters	Zink Christine	6822 Satteins	Marte Bernhard	6830 Rankweil
Glück Yvonne	6840 Götzis			Mayer Markus	6800 Tosters
Götsch Sandra	6800 Gisingen	7a Klasse, KlV. Kilga Karl		*Nachbaur Susanne	6833 Klaus
Gut Ralph	6811 Göfis	25 ¹²		Schalk Robert	6812 Meiningen
Hälbeisen Markus	6833 Weiler	Althof Gabriele	6800 Tisis	Scheidle Michael	6800 Tisis
Insam Alexandra	6800 Tisis	Amann Nicole	6832 Sulz	Schnabl Wilhelm	6800 Nofels
Jussel Patrick	6820 Frastanz	(Berlinger Johannes)	6800 Gisingen	Seeberger Christoph	6820 Frastanz
*Knapp Christopher	6824 Schlins	Carstens Sven	9495 Triesen	Spalt Daniel	6800 Nofels
Lang Stephan	6800 Gisingen	Ess Petra	6830 Rankweil	Dubrawsky Albertina	6800 Feldkirch
Nikolic Vlatka	6800 Tosters	Gantner Sabine	6822 Satteins	(AFS)	
Potocan Stefan	6710 Nenzing	Hämmerle Rainer	6800 Nofels		
Riener Matthias	6800 Gisingen				

8a Klasse, Klv. Gögele Rainer 18 ⁸		König Michaela 6830 Rankweil		Güfel Monika 6812 Meiningen
Bischof Christine 6833 Weiler		Menz Hanno 6800 Tisis		Kornherr Monika 6830 Brederis
Bognár Ildikó 6800 Gisingen		Piechocki Katharina 6800 Gisingen		Lampert Emanuel 6811 Göfis
Breuß Kerstin 6830 Rankweil		*Pröll Julia 6800 Levis		List Alexander 6824 Schlins
Dezfulian Markus 6800 Gisingen		Simma Daniel 6800 Feldkirch		Matt Bettina 6811 Göfis
Dirschmid Harald 6800 Tisis		Stelzl Wolfgang 6830 Rankweil		Natter Yvonne 6800 Gisingen
Fritsch Eva-Maria 6800 Tisis				Parisse Ingrid 6824 Schlins
Furtenbach Philipp 6800 Feldkirch		8b Klasse, Klv Gassner Otmar 18 ⁹		Pfeifer Heiko 6800 Gisingen
Häusle Susanne 6800 Feldkirch		Allgeuer Stefan 6800 Tosters		*Pfeifer Jürgen 6800 Gisingen
*Hausmann Oliver 6832 Muntlix		Basar Tarkan 6830 Brederis		*Sonderegger Wolfgang 6800 Gisingen
Hehle Roland 6800 Altenstadt		Buschta Thomas 6800 Nofels		Stampfl Alexander 6800 Tisis
Hillbrand Christian 6800 Nofels		*Dittrich Isabel 6800 Altenstadt		Wachter Angelika 6820 Frastanz
Knauer Michael 6830 Rankweil				Widerin Rebecca 6820 Frastanz
				Wieser Karin 6800 Gisingen

Wußten Sie, daß ...

... der Schüler Joachim Blocher Landesmeister im Schachspiel geworden ist? Wir gratulieren!

... bei der Weihnachtsfeier, die im Rahmen des „Kollegensports“ stattfand, ein Menü mit 9 Gängen (von den Kollegen selbst gekocht, wohlge-merkt!) kredenzt wurde?

Ein klassisches Kollgensport-Menü:

*(Gepflegtes Erscheinen:
Krawatte oder Fliege)*

Burgundischer Aperitif (Robert)

Shrimps auf Avocados (Edgar)

Roquefortpastetchen (Robert)

Königliche Suppe (Hubert)

Überraschungssalat (Klaus)

Lammragout (Markus)

Spezialdessert (Gerhard)

Käseparade (Elmar)

Kaffee und/oder Metaxa

Mitternachtsshow mit Bowle (Siegfried)

... der „Kollegensport“ auch stattfindet, wenn nur 4 (!) Leute daran teilnehmen?

... die Professoren Schatzmann und Fritsche jede freie Minute im Jugendheim in Lech - Stubenbach verbringen, um dort diverse Bauarbeiten zu erledigen? Ein Dank an dieser Stelle.

... Direktor Riedmann neben seiner aufreibenden Tätigkeit am BGF auch noch einen Tag in Bludenz unterrichten mußte?

... Unterrichtsminister Scholten, der zu Besuch am BGF weilte, sich weigerte, die Schülerbibliothek zu besichtigen? Es sollte ihm die prekäre Raumnot deutlich gemacht werden.

...eine Schülersauswahl des BGF ein freundschaftliches Fußballspiel gegen die Professoren **hoch** mit 1:2 verlor. Die versuchte Revanche mißglückte. Ergebnis ebenfalls 1:2. Dasselbe Schicksal ereilte die Maturanten. Sie unterlügen 1:7.

... Kempter Sabine aus der 4d im 800m - Lauf „Schnellste Montforterin“ ist?

... Baldauf Thomas aus der 4b beim 10. Jugendprogrammierwettbewerb der OCG (Österr. Computergesellschaft) mit seinem Programm „Memorix“ den 2. Platz erreicht hat?

... Niedermüller Katharina aus der 6a vom 3. - 17. 4. 1993 in Denver/USA bei der WM im Degenfechten teilgenommen hat?

...die Mädchen Burtscher Karin (5a), Nußbaumer Silvia (5b) und Nikolic Vlatka Vorarlberg bei den Bundesmeisterschaften „Wer fährt am besten“ (Moped-Bundeswettbewerb) vertreten haben und dabei den 3. Rang belegten!

...72 % der Aktiven der 22 Mannschaften des SSK Feldkirch Schülerinnen und Schüler unserer Anstalt sind?



*Joachim Blocher
Schach-Schülerliga-Landesmeister*

...Alexandra Ender (5a) zweifache Landesmeisterin im Judo ist?

...im Rahmen des Alternativprogramms über 90 Veranstaltungen angeboten wurden?

...am BGF 40 Schüler den Mopedführerschein (führende AHS in Vbg.) gemacht haben?

...an unserer Schule pro Jahr ca. 200.000 Kopien angefertigt werden (inkl. Administration)

... die Miniknaben (1./2. Klasse) im Basketball-Schulmilch-Cup überaus erfolgreich waren: Region Oberland gewonnen, landesweit 2. Rang belegt!

... die 4E-Klasse zusammen mit Prof. Bertsch die Schulmilchaktion „geschnupft“ hat?



*Schüler-Arbeiten in
WE-Knaben
Klasse: 1a, 1c, 1d.*

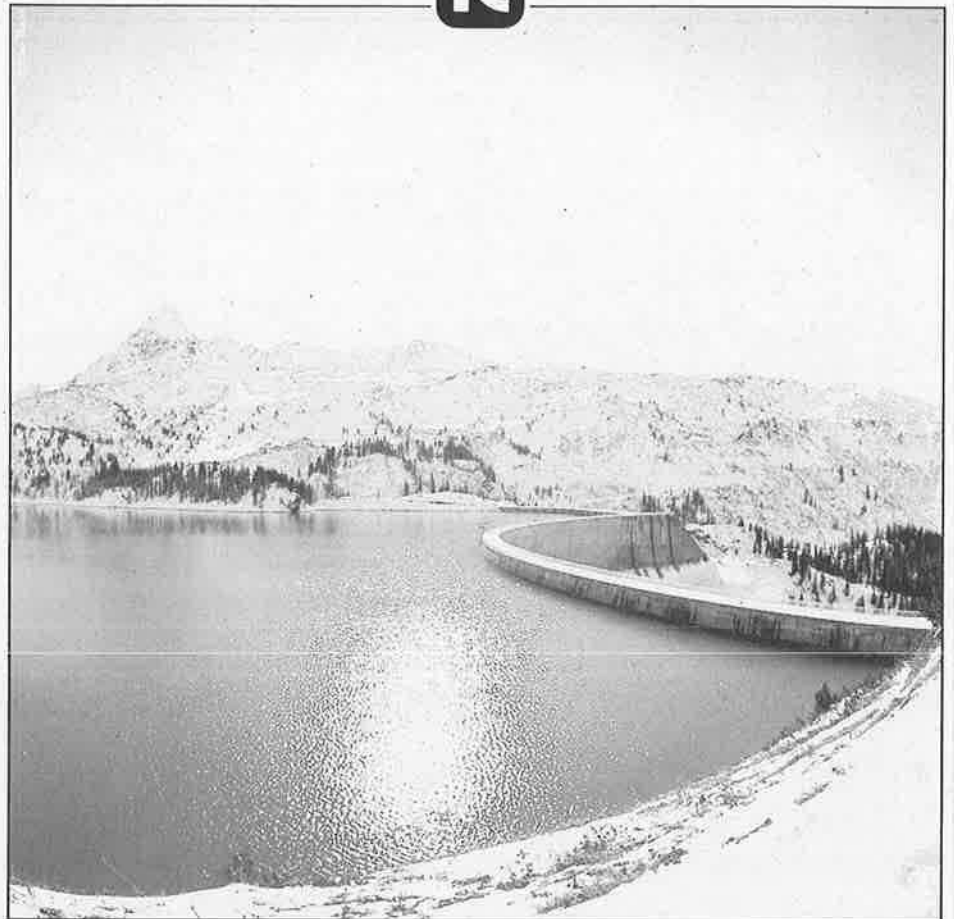


I M PRESSUM:

*Eigentümer und Herausgeber:
Verein
„Freunde des Feldkircher
Gymnasiums“,
6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 3*

*Verantwortlich für den Inhalt:
Direktor Prof. Elmar Riedmann,
BG Feldkirch, Rebberggasse 25*

*Hersteller:
Kaindl-Druck Feldkirch*



Strom ist in größeren Mengen nicht speicherbar - aber Wasser!

Die Wassermengen in den Speicherseen bestimmen das Ausmaß der Erzeugung von elektrischer Energie in unseren Kraftwerken. Speicherkraftwerke sind die "Feuerwehr" unter den Stromproduzenten. Die Abdeckung von Verbrauchsspitzen im Netz unserer Vertragspartner ist unsere Spezialaufgabe. Spitzennstrom aus den hochalpinen Speicherseen Vorarlbergs.

VORARLBERGER ILLWERKE AG
6900 Bregenz • Postfach 377

Metzgerei

WALSER

Lebensmittel



MEININGEN - TOSTERS
Tel. (0 55 22) 71 3 44 - (0 55 22) 77 0 20



**Täglich Gutes auf den Tisch
immer preiswert, immer frisch**



**Gönnen auch Sie
Ihrem Kind das
tägliche Päckchen
Schulmilch vom:**

**Milchhof Oberland
Betriebe Feldkirch - Bludenz**

Übrigens...

Wir
bieten
Ihnen
auch

**Das „Wie“
bestimmen Sie***



***) Sie können es
aber auch getrost
uns und unserem
Apple Macintosh
Computer Desk-
Top-Publishing-
System
überlassen!**

- Zeitungen
- Plakate
- Prospekte
- Visitenkarten
- Briefpapier
- Flugblätter
- Broschüren
- Bücher
- Einladungen
- Speisekarten
- Geburts-Anzeigen
- Hochzeits-Karten
- Blocks
- Rechnungen
- Lieferscheine
- Trauerkarten
- Kuverts
- Urkunden
- Diplome

zuverlässig
prompt
preiswert

Rosengasse 5, Feldkirch, Tel. 05522/76157

Kaindl SCHNELLDRUCK

Jetzt haben sie was davon ...



... sie wurden gut beraten.

6800 Feldkirch, Neustadt 23, Tel. 05522-73601-0
6807 Feldkirch, Landeskrankenhäuser, Tel. 05522-78772

LANDESBANK



— Image —

Aktiv-Konto.

Junge Leute haben viel im Kopf
und wenig in der Tasche.
Eine gute Bank weiß das.



Volksbank. Vertrauen verpflichtet.

Starke Sache.



Durch eine kleine Bewegung starten
täglich Millionen Motoren aufs Neue.
Die treibende Kraft kommt von König. Wir
entwickeln Präzision, die bewegt. Kolben,
Kolbenringe und Zylinder für die Fortbewegung
unserer Zeit, weltweit.



König KG, Zehentstr. 4, 6830 Rankweil

Der
Einstieg
in den
Beruf ...

- aktiv
- informiert
- begründet
- dynamisch ...

AK[™]
VORARLBERG

AMTUNLILIE TR TOURISTIK

Brunhilde Müller Ges. m. b. H. & Co.

Rungeldonweg 7

6820 Frastanz

Tel. 05522/26636

*Modernste Reisebusse
von 8 bis 54 Plätzen!*

Ihr verlässlicher Lieferant
frei Haus, im ganzen Land

für Fleisch, Wurst und Selchwaren



deutschmann

Lorenz Deutschmann

Vieh- und Fleisch-Ges.m.b.H.

6800 Feldkirch, Reichsstraße 143

„Wie Salz und Besteck – gehört Brot zum Gedeck“

Gottfried Winkler KG

Feldkirch-Levis, Reichsstraße 96, Tel. (05522) 72281

Täglich frische Spezial-Brotsorten, Feinbackwaren und Kleingebäck in großer Auswahl.



Walter Müller GesmbH. & Co. KG
6800 Altenstadt, Lomsstraße 6, Tel. 72287

IHR RAUCHFANGKEHRER _____

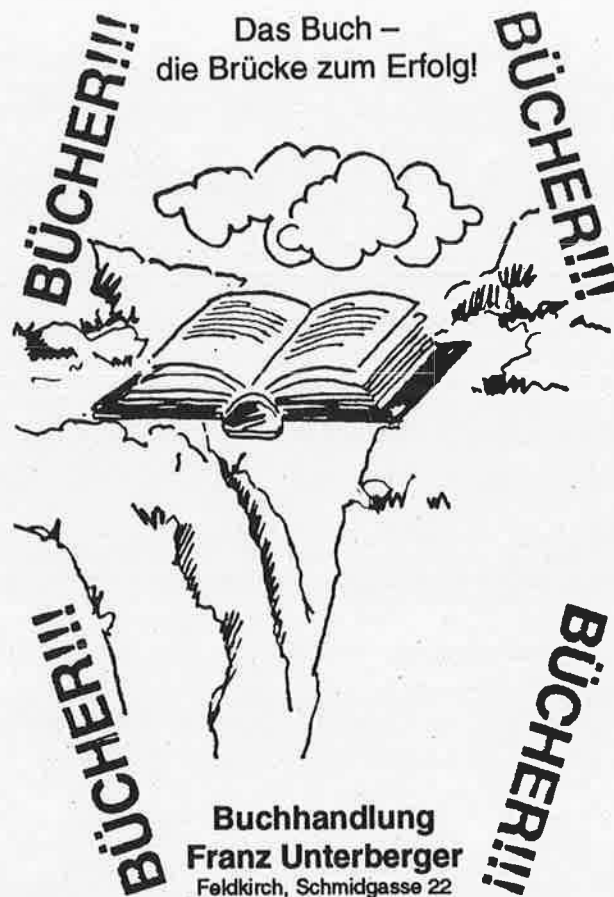
GEORG HUCHLER

_____ HILFT ENERGIESPAREN



RAUCHFANGKEHRERARBEIT BEDEUTET:

- Brandschutz
- Umweltschutz
- Schutz vor Rauchgasen
- Energiesparen



Buchhandlung
Franz Unterberger
Feldkirch, Schmidgasse 22

oskar **Schmidt**

6811 Göfis - Gipser- und Stukkateurmeister - Tel. 73787

Das Fachgeschäft für sämtliche Verputzarbeiten
und Altbaurenovierungen
Große Auswahl an Fertigstukkaturen



BUCHHANDLUNG BAYER

Kreuzgasse 6
6800 Feldkirch
Tel.: 74770



Bücher-Erfahrung die man kaufen kann

*DER TREND GEHT
RICHTUNG QUALITÄT*



A-6832 Sulz, Tel. 0 55 22 / 44 3 30, 44 1 24
A-6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22 / 73 6 58

- ELEKTROINSTALLATIONEN
- STEUERUNGS- UND
VERTEILERANLAGEN
- EINBRUCH-, ALARM- UND
BRANDMELDEANLAGEN
- SERVICE, REPARATUREN
- ELEKTROGERÄTE
- RADIO, TV, VIDEO, HIFI, SAT-ANLAGEN

Papier.
Büro.
Schule.

Und

Kindler.

Feldkirch-Levis
vis-a-vis Verbandsmühle
mit Parkplätzen und eigener
Bushaltestelle...
Telefon 05522/73414
Fax 79417

PRÖLLHERBERT
BUCHHANDLUNG



Pröll Herbert

Entenbachgasse 11, Postfach 592
6800 Feldkirch, Tel. (0 55 22) 73 1 90



Getränkeautomaten · Betriebsverpflegung
Nenzing · Heimat 9 · Tel. (055 22) 51 1 32, 51 1 42

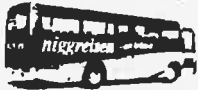

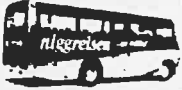
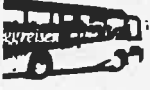




**Die richtige Lösung für Ihren Bedarf:
Aromareiche Getränke rund um die Uhr!**

WANDER

ovomaltine

Getränke- und Verpflegungsautomaten sind ideale, ausgereifte Versorgungssysteme für Kleinst-, Mittel- und Großbetriebe, Schulen, Hotels, Krankenhäuser, Heime, Verwaltungen, Ateliers usw. – abgestimmt auf jede Betriebsgröße und jeden Bedarf.

Die Gnaiger-KG ist seit Jahren führend im Bereich der Betriebsverpflegung mit einem erstklassigen Angebot an Heißgetränken sowie einem vollständigen Service der Verkaufsautomaten.

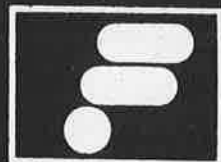
Über  Berg und Tal mit erster
 Wahl, durch Stadt und  Land 
 im neuen Gewand. Allein, zu zweit,
 zu dritt oder mit dem ganzen Verein 
 fort von  daheim. Ins Tessin
 oder Südfrankreich und retour,
 den Hund an der Schnur... 

niggreisen ...gut in Fahrt!

Inh. Ernst Herburger · 6830 Rankweil · Churer Straße 35 · Tel. 055 22/44 281 · Telex 52520
 Komfort-Reisebusse · Bus-Charter · Gruppen-Reisen · Reise-Arrangements · Buslinien



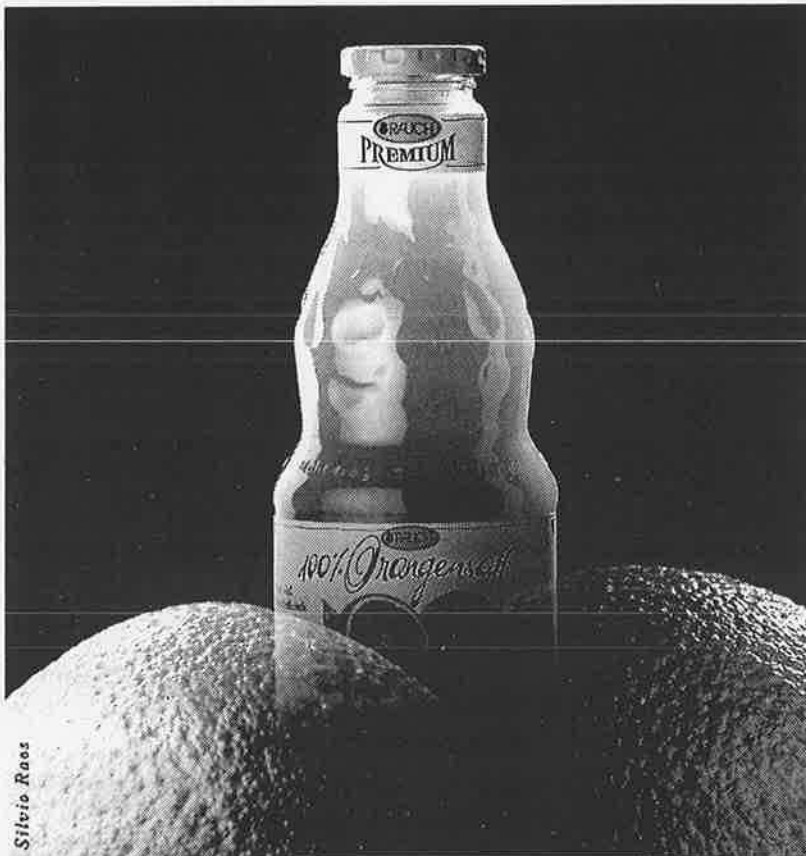
**All you need
 is Lampert.
 Kein od'r.**



Erdgas und Umwelt Die günstigen Umwelteigenschaften des Erdgases werden durch die moderne Gerätetechnik noch verstärkt. Neue Entwicklungen und konstruktive Fortschritte tragen dazu bei, den ohnehin schon geringen Schadstoffausstoß weiter zu senken.

VEG erdgas

VORARLBERGER ERDGAS GmbH, A-6850 Dornbirn, Höchsterstraße 42, Tel.: 05572 / 22124

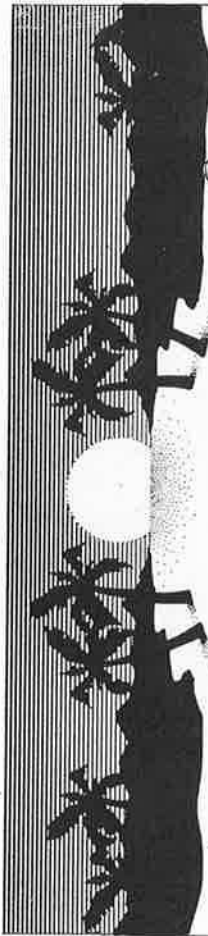


Silvio Raes

*Österreichs
bester
Saft.*

*Sechs Sorten in der
umweltfreundlichen
0,75l Mehrwegflasche,
leicht und praktisch in
der 6er-Kiste.*

**RAUCH
PREMIUM**



Urlaub nach Maß

perfekt geplant zum fairen Preis.



Amuf genügt.
Wir beraten Sie
gerne.

Außerdem: Städtereisen Geschäftsreisen
ist Nachbauer Fernreisen
Spezialist für: Vereinsausflüge ...

Bildungsreisen
Kreuzfahrten
Kururlaube
Maturareisen

FLUG · BUS · SCHIFF
NACHBAUR

REISEN

Feldkirch, ILLPARK Einkaufszentrum, Tel. 0 55 22 / 74 6 80
Dornbirn, Schulgasse, vis-à-vis Sutterlütty, Tel. 0 55 72 / 20 4 04



REIF FÜRS LEBEN.

Mehr Zeit fürs Leben, das wünschen wir Euch. Ob Wirtschaft oder Uni - Eure Zeit müßt Ihr effizient nützen, denn Zeit ist Geld. *Modern banking* spart beides. Und *Modern banking* vermehrt beides. Denn unter *Modern banking* verstehen wir, Zeit und Geld effizient zu nutzen und sinnvoll einzusetzen. Zukunftsorientiert zu planen, anzusparen ohne einzusparen. Was Ihr davon habt? Mehr Spielraum. Und mehr Zeit fürs Leben. Darüber sollten wir reden. *Modern banking*. Der Vorteil einer guten Bank.

BTV  Bank für Tirol und Vorarlberg

BTV-Feldkirch, Schlossergasse 2, 6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22 / 72 0 78-0

SENGEREI MERCERISATION

BLEICHEREI FÄRBEREI

APPRETUR HOCHVEREDLUNG RAUHEREI

Degerdon & Co
TEXTILVEREDLUNG

GAIS · A-6710 NENZING · POSTFACH 7 · VORARLBERG / AUSTRIA

TELEFON 0 55 25/22 01, 22 72 - TELEX 052466, TELEFAX 0 55 25/25 11

J e t z t

Du gehst Deinen eigenen Weg. Selbstbewußt,
voller Wünsche, Ideen und Träume. Dazu gehört

k a n n s t

eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit und
Verantwortung für Dich selbst. Wüstenrot hilft

D u w a s

Dir dabei. Mit einer ganz neuen Jugend-Vorsorge
und mit dem flexiblen Jugend-Bausparen.

e r l e b e n !



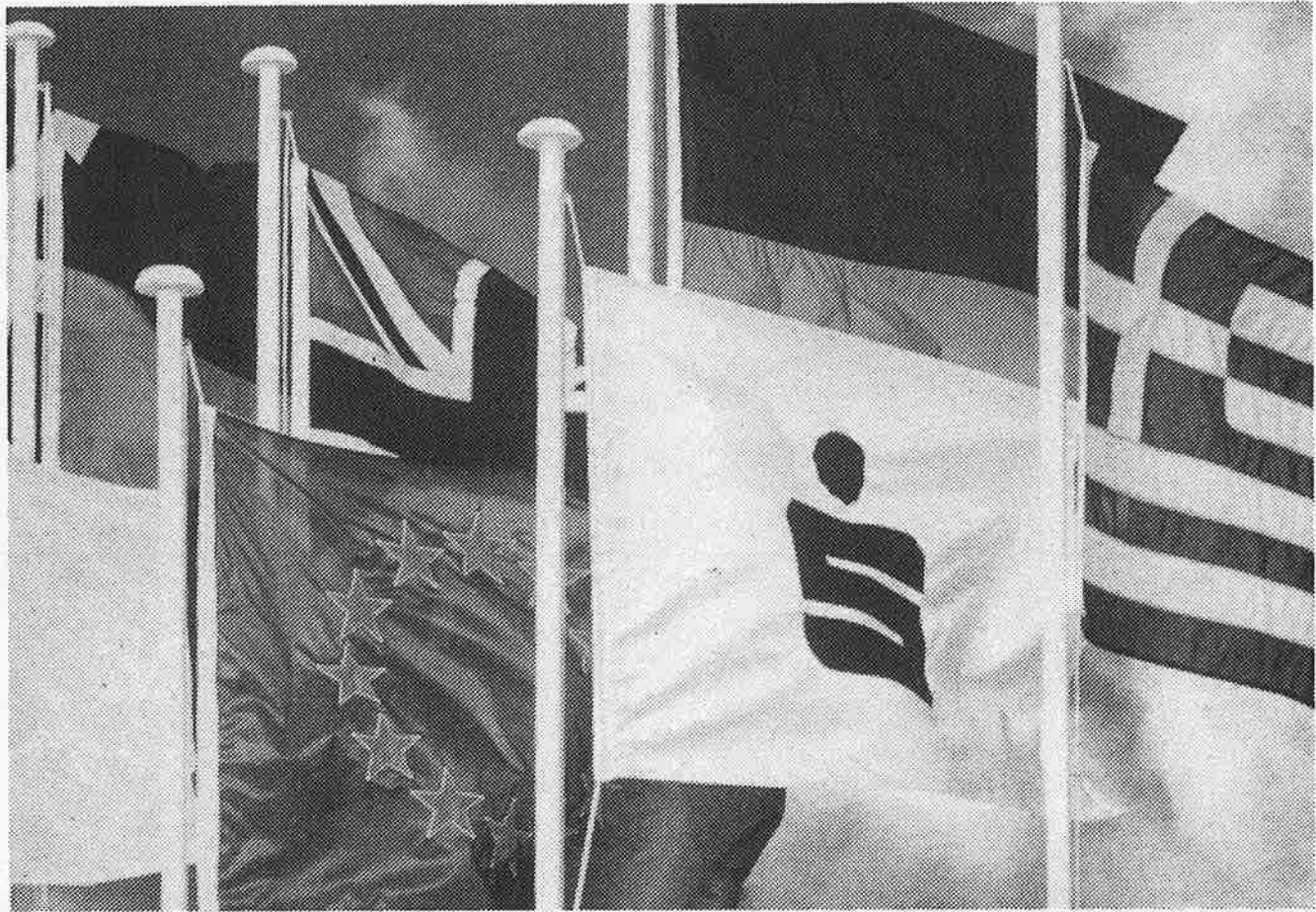
Meine Marie.
Meine Bank.

Die Marie ist nicht meine einzige Liebe. Aber seit ich mein eigenes Geld in der Tasche hab', fühl' ich mich so richtig selbständig. Und wie ich mehr aus meiner „Marie“ mache, das sagt mir mein Raiffeisen-Jugendberater. Ein eigenes Jugendkonto, eine Clubkarte und ein bißchen Sparen, that's it.

Raiffeisenbank Feldkirch



Ein Zeichen von Größe.



Ganz zu Ihrer Verfügung: Spezialwissen und Erfahrung in allen Bereichen des Finanz- und Wirtschaftslebens. Für Großunternehmen ebenso wie im Privatbereich. Universell und trotzdem individuell: Die  Sparkasse Feldkirch.



Sparkasse Feldkirch

wir wissen wie



Unser günstiger Strompreis fördert die einheimische Wirtschaft.

VKW. Mehr als nur Strom.

Daß wir von der VKW den günstigsten Stromtarif Österreichs anbieten, ist auch deshalb möglich, weil wir weitsichtig in Ergänzung zu den eigenen Anlagen Beteiligungen an Wasserkraftwerken eingegangen sind und unsere Strombeschaffung mit unseren Partnern im In- und Ausland laufend optimieren.



Mauercreationen



Außergewöhnliches für Ihre Fassade. Der Farbfächer ohne Grenzen. Sie Rösil - die Begegnung mit der farbigen gestalten - wir färben ein, Edelputze Art. Silikatputze mit in fünf Strukturen über 100 Farb- und in Weiß. Röfix möglichkeiten. **RÖFIX** ermöglicht Vielfalt.

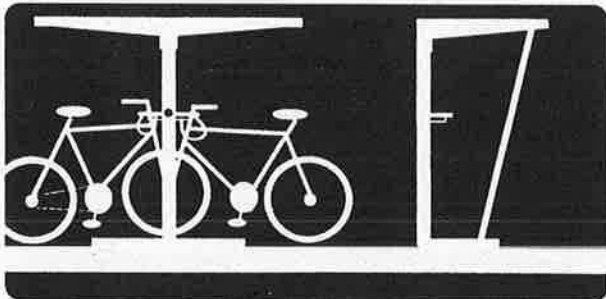
Röfix-Wehinger Baustoffwerk GmbH, A-6832 Röthis, Tel. 05522/41646-0, Fax 05522/41646-6

DAS BUCH

Messepark • Dornbirn
Telefon: 05572 / 2 95 70

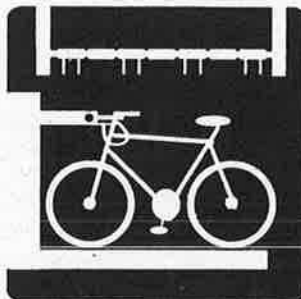
Einkaufszentrum • Bürs
Telefon: 05552 / 6 36 42

STEURER FAHRRADDEPOT MIT DIEBSTAHLSICHERUNG FÜR SEILSCHLOSS

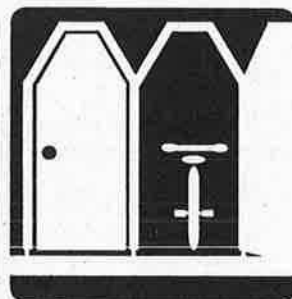


FAHRRAD-DEPOT, DACHSYSTEM
DOPPELSEITIG TYPE EU 200

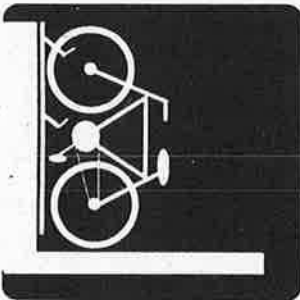
FAHRRAD-DEPOT, DACHSYSTEM
EINSEITIG TYPE EU 201



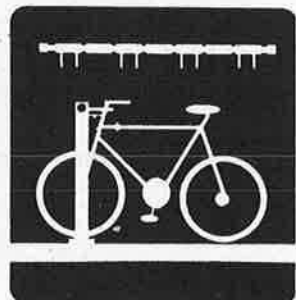
FAHRRAD-DEPOT, WANDBEFESTIGT
TYPE EU 202



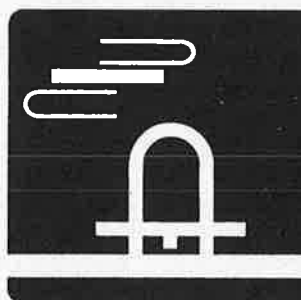
FAHRRAD-DEPOT-BOXEN FÜR
JE 2 FAHRRÄDER, VERSPERRBAR



FAHRRAD-PRIVAT-DEPOT,
FÜR ALLE FAHRRADGRÖSSEN



FAHRRAD-DEPOT, FREISTEHEND
EINSEITIG TYPE EU 203 E



FAHRRAD-DEPOT, FREISTEHEND
DOPPELSEITIG TYPE EUROFORM 197



FAHRRAD-DEPOT, FREISTEHEND
EINSEITIG TYPE EUROFORM 198

STEURER

A-6844 ALTACH, POSTFACH 14
TEL. 05576/76363, FAX 05576/76760

Und vieles
wird möglich.

Bank Austria
Z-Länderbank Bank Austria AG



Je größer
das Problem,
um so
wichtiger
die
Lösung.

sigron
GES.M.B.H. Reinigungs- u.
Umweltechnik

6850 Dornbirn, Müblegasse 28, Tel. 2 31 21

W e n n E u e r e r s t e s G e l d
b e i u n s n i c h t e r s t k l a s s i g
a u f g e h o b e n w ä r e . . .

DIE ERSTE
Nehmen Sie uns beim Namen

Filiale Feldkirch

6800 Feldkirch
Montfortgasse 15
Telefon 0 55 22 / 78 8 08

DAS NEUE SCHULJAHR

1993/94

Montag, 13. September 1993

8 Uhr Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Die genaue Einteilung jeder Teilprüfung (schriftlich oder mündlich) wird eine Woche vorher (6.9.93) durch Anschlag beim Haupteingang bekanntgegeben.

Dienstag, 14. September 1993

8 Uhr Fortsetzung der Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

Mittwoch, 15. September 1993

8 Uhr Versammlung der Schüler der 1., 3. und 5. Klassen vor dem Gymnasium. Anschließend Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 1. und 3. Klassen. Einweisung der Schüler der 5. Klassen in ihre Klassen.
8.45 Uhr Einweisung der Schüler der 1. und 3. Klassen in ihre Klassen und Einschreibung.
9.45 Uhr Eröffnungskonferenz

Donnerstag, 16. September 1993

8 Uhr Versammlung der Schüler der übrigen Klassen vor dem Gymnasium. Einweisung der Schüler der 6.-8. Klassen in ihre Klassen. Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 2. und 4. Klassen in der Pfarrkirche Levis. Der ökumenische Eröffnungsgottesdienst für die Studierenden der Oberstufe wird von den Religionsprofessoren rechtzeitig angekündigt.
8.45 Uhr Einweisung der Schüler der 2. und 4. Klassen in ihre Klassen.
9.45 Uhr Fortsetzung der Eröffnungskonferenz

Freitag, 17. September 1993

8 Uhr Unterrichtsbeginn nach dem provisorischen Stundenplan

Schulomnibusverkehr

Am Montag, Dienstag und Mittwoch der ersten Schulwoche verkehren keine Schulomnibusse. Am Donnerstag fahren die Busse nur zum Gymnasium. Ab Freitag normaler Schulbusverkehr.

Öffnungszeiten der Kanzlei während der Hauptferien

Das Sekretariat ist während der ersten und letzten Ferienwoche von Montag bis Freitag (9-11 Uhr) für den Parteienverkehr geöffnet, in den übrigen Ferienwochen jeden Freitag von 9-11 Uhr.